

# Sightseeing in Köln

# Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis .....	2
Einleitung.....	5
Hinweise .....	6
Gliederung der Stadt Köln .....	7
1 - Stadtbezirk Innenstadt .....	9
Altstadt-Nord.....	10
Altstadt-Süd.....	23
Deutz .....	28
Neustadt-Nord.....	32
Neustadt-Süd.....	34
2 - Stadtbezirk Rodenkirchen .....	36
Bayenthal.....	36
Godorf .....	39
Hahnwald.....	39
Immendorf.....	39
Marienburg.....	40
Meschenich .....	42
Raderberg .....	42
Raderthal .....	42
Rodenkirchen .....	43
Rondorf.....	43
Sürth .....	44
Weiß .....	44
Zollstock.....	44
3 - Stadtbezirk Lindenthal.....	47
Braunsfeld .....	47
Junkersdorf.....	50
Klettenberg.....	52
Lindenthal.....	52
Lövenich.....	54
Müngersdorf.....	55
Sülz .....	55
Weiden .....	58
Widdersdorf .....	58
4 - Stadtbezirk Ehrenfeld.....	59

Bickendorf .....	59
Bocklemünd/Mengenich .....	60
Ehrenfeld .....	61
Neuehrenfeld .....	65
Ossendorf .....	66
Vogelsang .....	66
5 - Stadtbezirk Nippes .....	68
Bilderstöckchen .....	68
Longerich .....	69
Mauenheim .....	70
Niehl .....	70
Nippes.....	72
Riehl.....	73
Weidenpesch.....	74
6 - Stadtbezirk Chorweiler .....	76
Blumenberg .....	76
Chorweiler .....	76
Esch/Auweiler.....	77
Fühlingen .....	77
Heimersdorf.....	77
Lindweiler .....	78
Merkenich.....	78
Pesch .....	79
Roggendorf/Thenhoven .....	79
Seeberg.....	80
Volkhoven/Weiler .....	80
Worringen .....	80
7 - Stadtbezirk Porz.....	82
Eil .....	83
Elsdorf.....	83
Ensen .....	84
Finkenberg.....	85
Gremberghoven .....	85
Gregel .....	86
Langel .....	86
Libur.....	87

Lind .....	87
Poll.....	87
Porz.....	88
Urbach .....	90
Wahn .....	90
Wahnheide .....	90
Westhoven .....	91
Zündorf .....	92
8 - Stadtbezirk Kalk .....	93
Brück.....	93
Höhenberg.....	93
Humboldt/Gremberg.....	94
Kalk .....	94
Merheim .....	94
Neubrück .....	94
Ostheim .....	96
Rath/Heumar.....	96
Vingst.....	96
9 - Stadtbezirk Mülheim .....	97
Buchforst .....	97
Buchheim.....	98
Dellbrück.....	99
Dünnwald .....	100
Flittard .....	100
Höhenhaus .....	100
Holweide.....	101
Mülheim .....	101
Stammheim .....	102
Bildnachweise.....	102

# Einleitung

Bei der vorliegenden Zusammenstellung handelt es sich mit Sicherheit nicht um einen Reiseführer, denn hier fehlen mit Sicherheit zahlreiche weitere Spots.

Vorhanden sind jedoch beispielsweise Drehorte, an denen für bekanntere oder unbekanntere Filme, Serien und Musikvideos gedreht wurde. Diese habe ich mit einer Filmklappe<sup>1</sup> gekennzeichnet.



Spots, von denen ich glaube, dass sie gut für eine Langzeitbelichtung bzw. zur Blauen Stunde geeignet sind, habe ich entsprechend mit einem blauen Pfeil gekennzeichnet.



Ebenfalls vermerkt habe ich bei jedem Spot, ob man ein Weitwinkelobjektiv nehmen sollte. Wo das entsprechende Zeichen also fehlt, kann man auch ohne fotografieren. Gut, prinzipiell kann man das überall. 😊



Orte der Zeitgeschichte habe ich ebenfalls mit einem Symbol markiert. Dabei handelt es sich um Orte, an denen etwas historisch Bedeutsames stattgefunden hat oder die im zeitgeschichtlichen Kontext zu sehen sind (z. B. Gebäude, die eine Rolle spielten, an denen selber aber nichts passierte, was einem bekannt sein sollte).



Punkte, die nicht unbedingt das Interesse von jedermann widerspiegeln, habe ich ebenfalls mit in dieses Dokument aufgenommen. Sie sind mit dem Hinweis „special interest“ in einem hellblauen Kreis gekennzeichnet.



Aufgrund des Urheberrechts habe ich in diesem Dokument, das ich als Download auf meiner Internetseite [www.BeLichtErstatter.de](http://www.BeLichtErstatter.de) (QR-Code rechts) anbieten möchte, auf sämtliche Dinge verzichtet und verzichten müssen, die dem Urheberrecht unterliegen. Von daher findet man hier z. B. auch keine Karten des ÖPNV, die ich normalerweise in meine Zusammenstellungen, die ich immer auf meine Trips mitnehme, packe.



Ein guter Anlaufpunkt für eine ÖPNV-Karte, die unter den Bedingungen der CC-BY-SA und ODbL-Lizenzen (auch für die kommerzielle Nutzung) frei zur Verfügung steht, ist die Seite <https://www.öpnvkarte.de> (QR-Code rechts). Diese Karte ist allerdings für mich und die vorliegende Zusammenstellung nicht geeignet, so dass ich darauf verzichtet habe.



Sollte der ein oder andere Leser nützliche Informationen aus dieser Zusammenstellung gezogen haben, freue ich mich über einen Kommentar an der entsprechenden Stelle meiner Homepage. Darüber hinaus ist jedwede Kritik natürlich ebenfalls erwünscht.

# Hinweise

- Teile der Texte zu den einzelnen Bauwerken bzw. Hotspots stammen von Wikipedia und wurden teilweise um eigene Angaben ergänzt.
- Da die Texte von Wikipedia stammen und das Kartenmaterial von OpenStreetMap, kann diese Zusammenstellung im Internet zum Download zur Verfügung gestellt und weitergegeben werden.
- Das Kartenmaterial der Übersichtskarten stammt von OpenStreetMap.
- Mit den bei einigen Hotspots vorhandenen QR-Codes gelangt man nach dem Scannen zu weiteren Informationen oder der Webseite. Die QR-Codes wurden auf <https://me-qr.com> erstellt.
- Selbstverständlich sind sämtliche Angaben ohne Gewähr!



# Gliederung der Stadt Köln

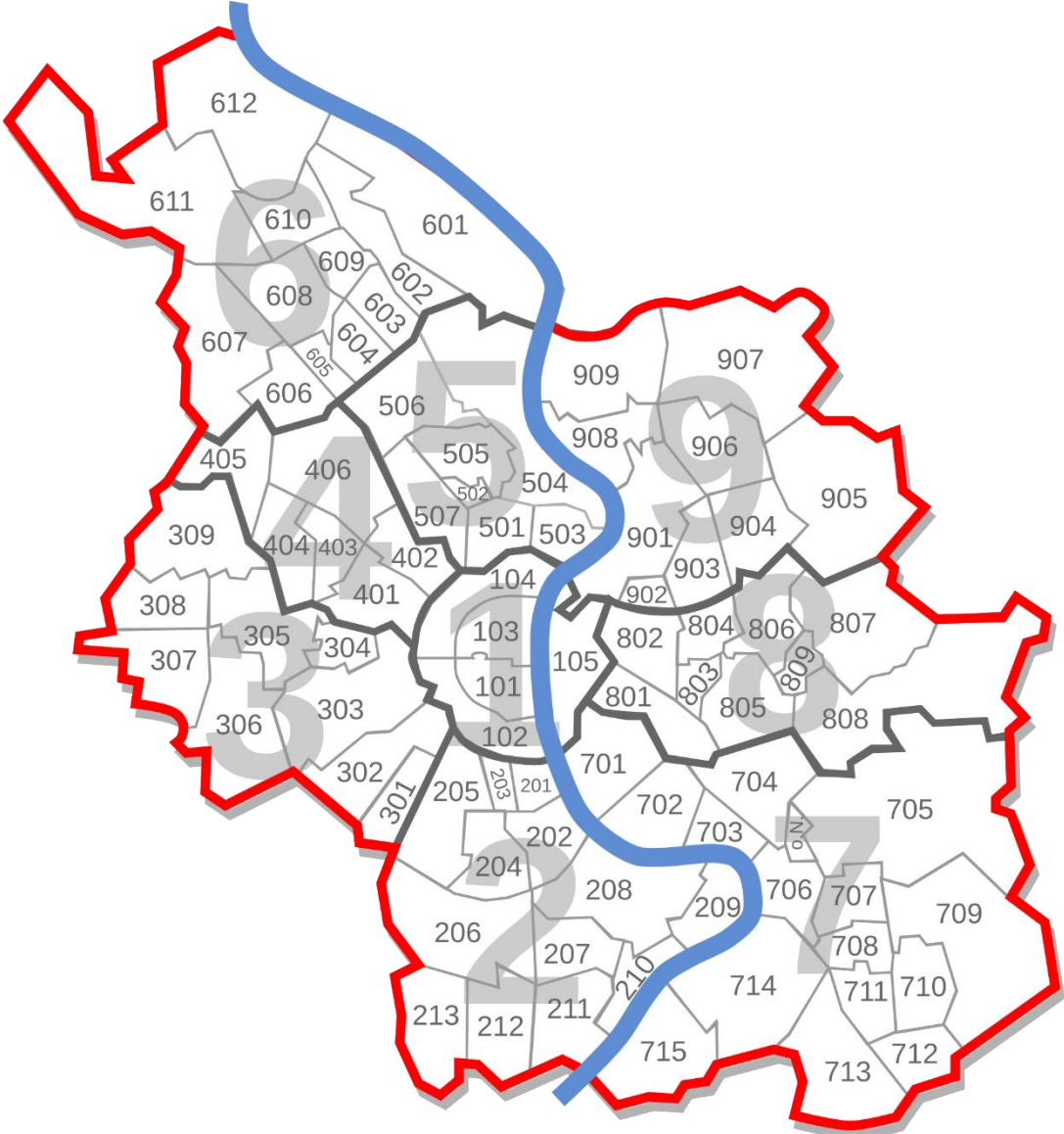


Abbildung 1: Stadtgliederung Kölns; erstellt vom Benutzer Vinom (Quelle: <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Koelngliederung.svg>); public domain

1	<a href="#">Innenstadt</a>	101 <a href="#">Altstadt-Süd</a> 102 <a href="#">Neustadt-Süd</a> 103 <a href="#">Altstadt-Nord</a> 104 <a href="#">Neustadt-Nord</a> 105 <a href="#">Deutz</a>	6	<a href="#">Chorweiler</a>	601 <a href="#">Merkenich</a> 602 <a href="#">Fühligen</a> 603 <a href="#">Seeberg</a> 604 <a href="#">Heimersdorf</a> 605 <a href="#">Lindweiler</a> 606 <a href="#">Pesch</a> 607 <a href="#">Esch/Auweiler</a> 608 <a href="#">Volkhoven/Weiler</a> 609 <a href="#">Chorweiler</a> 610 <a href="#">Blumenberg</a> 611 <a href="#">Roggendorf/Thenhoven</a> 612 <a href="#">Worringen</a>
2	<a href="#">Rodenkirchen</a>	201 <a href="#">Bayenthal</a> 202 <a href="#">Marienburg</a> 203 <a href="#">Raderberg</a> 204 <a href="#">Raderthal</a> 205 <a href="#">Zollstock</a> 206 <a href="#">Rondorf</a> 207 <a href="#">Hahnwald</a> 208 <a href="#">Rodenkirchen</a> 209 <a href="#">Weiß</a> 210 <a href="#">Sürth</a> 211 <a href="#">Godorf</a> 212 <a href="#">Immendorf</a> 213 <a href="#">Meschenich</a>	7	<a href="#">Porz</a>	701 <a href="#">Poll</a> 702 <a href="#">Westhoven</a> 703 <a href="#">Ensen</a> 704 <a href="#">Gremberghoven</a> 705 <a href="#">Eil</a> 706 <a href="#">Porz</a> 707 <a href="#">Urbach</a> 708 <a href="#">Elsdorf</a> 709 <a href="#">Gregel</a> 710 <a href="#">Wahnheide</a> 711 <a href="#">Wahn</a> 712 <a href="#">Lind</a> 713 <a href="#">Libur</a> 714 <a href="#">Zündorf</a> 715 <a href="#">Langel</a>
3	<a href="#">Lindenthal</a>	301 <a href="#">Klettenberg</a> 302 <a href="#">Sülz</a> 303 <a href="#">Lindenthal</a> 304 <a href="#">Braunsfeld</a> 305 <a href="#">Müngersdorf</a> 306 <a href="#">Junkersdorf</a> 307 <a href="#">Weiden</a> 308 <a href="#">Lövenich</a> 309 <a href="#">Widdersdorf</a>	8	<a href="#">Kalk</a>	801 <a href="#">Humboldt/Gremberg</a> 802 <a href="#">Kalk</a> 803 <a href="#">Vingst</a> 804 <a href="#">Höhenberg</a> 805 <a href="#">Ostheim</a> 806 <a href="#">Merheim</a> 807 <a href="#">Brück</a> 808 <a href="#">Rath/Heumar</a> 809 <a href="#">Neubrück</a>
4	<a href="#">Ehrenfeld</a>	401 <a href="#">Ehrenfeld</a> 402 <a href="#">Neuehrenfeld</a> 403 <a href="#">Bickendorf</a> 404 <a href="#">Vogelsang</a> 405 <a href="#">Bocklemünd/Mengenich</a> 406 <a href="#">Ossendorf</a>	9	<a href="#">Mülheim</a>	901 <a href="#">Mülheim</a> 902 <a href="#">Buchforst</a> 903 <a href="#">Buchheim</a> 904 <a href="#">Holweide</a> 905 <a href="#">Dellbrück</a> 906 <a href="#">Höhenhaus</a> 907 <a href="#">Dünnwald</a> 908 <a href="#">Stammheim</a> 909 <a href="#">Flittard</a>
5	<a href="#">Nippes</a>	501 <a href="#">Nippes</a> 502 <a href="#">Mauenheim</a> 503 <a href="#">Riehl</a> 504 <a href="#">Niehl</a> 505 <a href="#">Weidenpesch</a> 506 <a href="#">Longerich</a> 507 <a href="#">Bilderstöckchen</a>			

# 1 - Stadtbezirk Innenstadt

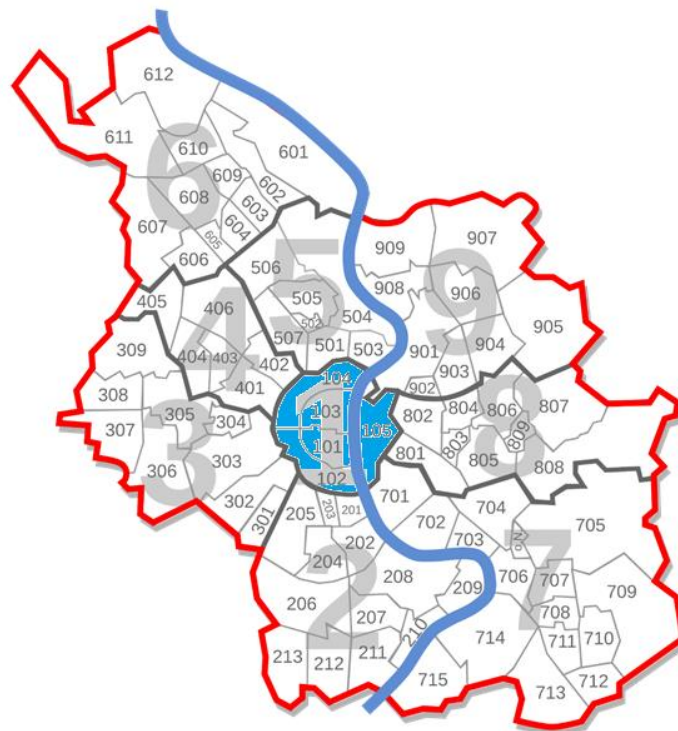


Abbildung 2: Stadtgliederung Kölns; erstellt vom Benutzer Vinom (Quelle: <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Koelngliederung.svg>); public domain; bearbeitet

Die Geschichte der Stadt Köln ist bis zum späten 19. Jahrhundert mit der Geschichte der Altstadt identisch. Der Stadtkern ist die römische Kolonie – die Colonia Claudia Ara Agrippinensium (CCAA), der Köln seinen Namen verdankt.

Die alte Römerstadt wurde im Frühmittelalter durch einige kleinere Erweiterungen ergänzt. Schließlich entschloss sich der Stadtrat Kölns – damals mit Abstand die größte Stadt Deutschlands – zu einem Großprojekt: Eine gewaltige Stadtmauer sollte nicht nur den historischen Stadtkern, sondern auch die vor den bisherigen Stadtmauern liegenden Klöster und Stiftskirchen mit ihrer Umgebung einschließen. Diese Mauer umgab seit ca. 1225 die gesamte Stadt Köln. Im Jahre 1248 wurde der Grundstein zum heutigen gotischen [Dom](#) gelegt. Die Fläche innerhalb des Mauerrings reichte bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts aus. Als die Stadt immer weiter wuchs und immer mehr Menschen die Stadt bevölkerten, wurde 1881 die Stadtmauer abgerissen, um für Neubauten außerhalb des Mauerrings Platz zu schaffen.

In den nächsten Jahrzehnten entstand das Gebiet der Neustadt, welche größtenteils bis um 1910 fertiggestellt war. Die Aufteilung der Neustadt in die beiden Stadtteile Neustadt-Nord und -Süd ist rein verwaltungsmäßiger Natur, denn der zugrunde liegende Bebauungsplan war für beide Teile gleich: Wenige Meter vor der alten Stadtmauer wurden die Kölner Ringe als ein großzügiger Prachtboulevard angelegt, der die gesamte Altstadt halbkreisförmig umschloss. An den Kreuzungspunkten der Ringstraße mit den Ausfallstraßen wurden große Plätze angelegt. Heute sind diese Plätze zum Teil reine Verkehrsknotenpunkte, insbesondere der Barbarossaplatz hat seinen Charakter völlig verloren, während städtebauliche Maßnahmen der letzten 20 Jahre Friesenplatz und Rudolfplatz einen Teil des alten Charakters wiedergaben.

Von den Plätzen ausgehend wurden weitere Straßen angelegt, an verschiedenen Blickpunkten wurden große, repräsentative Kirchenbauten errichtet. Auch große öffentliche Gebäude wurden errichtet, so

zum Beispiel das im Zweiten Weltkrieg zerstörte Opernhaus am Rudolfplatz oder das [Oberlandesgericht am Reichenspergerplatz](#).

Die Neustadt wurde zu den äußeren Stadtteilen durch den Inneren Festungsgürtel abgeschlossen. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde dieser größtenteils zum Inneren Grüngürtel umgewandelt.

Deutz wurde 1888 – gegen den Widerstand großer Teile der Bevölkerung – eingemeindet. Der Messeturm ist seit seinem Bau im Jahre 1928 ein Erkennungszeichen von Deutz. Ein weiterer Blickfang in Deutz ist seit 1998 die außergewöhnliche Architektur der [Kölnarena](#) oder „Henkelmännchen“, wie manche Kölner diese multifunktionale Halle nennen.

Der Stadtbezirk Innenstadt wurde zum 1. Januar 1975 im Zuge der [kommunalen Neugliederung](#) geschaffen.<sup>2</sup>

## Altstadt-Nord

Der Stadtteil Altstadt-Nord bildet zusammen mit der Altstadt-Süd die Mitte der Stadt. Beide Stadtteile werden durch die Kölner Ringe, die das mittelalterliche Stadtgebiet halbkreisförmig umschließen, zur Neustadt hin begrenzt. Der im Osten liegende Rhein begrenzt das Gebiet zu Deutz hin. Die Ostwestachse Cäcilienstraße – Neumarkt – Hahnenstraße stellt die Grenzlinie der beiden Altstadtteile dar.

Politisch gehören die beiden Altstadtteile dem Stadtbezirk Innenstadt an. Im aktuellen Sprachgebrauch wird oft unter „Altstadt“ nur das Viertel um [Groß St. Martin](#) verstanden. Dieses Viertel war zur Römischen Zeit allerdings das Hafengelände und somit eben nicht das älteste Siedlungsgebiet der Stadt.<sup>3</sup>

## ABC-Haus („Rolex-Haus“)

Anschrift: Dompropst-Ketzer-Str. 1, 50667 Köln

1972 übernahmen die „ABC-Haus GmbH“ und die „ABC-Bank GmbH“ das Hotelareal (des ehem. Hotels Kölner Hof). Nach dem Abbruch des Hotelgebäudes im Jahr 1973 entstand nach einem Entwurf des Büros Joachim Schürmann bis 1975 auf der gesamten Nordseite der Bahnhofstraße – der Kirche St. Mariä Himmelfahrt wie ein Riegel vorgelagert – das bis zu achtgeschossige ABC-Haus. Die historischen Strukturen im Sinne eines „fortschrittlichen“ Bauens bewusst vernachlässigend, wurden die durch die Kirche, das niedrigere Deichmannhaus und den Hauptbahnhof vorgegebenen Maßstäbe nachhaltig gebrochen.<sup>4</sup>

Direkt nördlich des ABC-Hauses steht die Kirche [St. Mariä Himmelfahrt](#).

## Alter Markt

Ursprünglich waren Alter Markt und Heumarkt ein einheitlicher Marktplatz unter dem Namen Alter Markt. Ihre Trennung erfolgte durch Eingliederung des Bezirks Unterlan. Unterhalb des Marstors (*porta Martis*, kölsch *Marsporz*; durch Ratsbeschluss 1545 abgerissen) hieß er *Hühnermarkt* oder *Unterlan*. Zum Bezirk Unterlan gehörten Buttermarkt, Salzgasse, Unter Kasten, der Nordosten des Heumarktes und der Nordwest-Teil des Marsplatzes. Der Südteil des Alter Markts wurde ab etwa 1250 als *forum feni* (*fenum* lat. = Heu; Heumarkt) bezeichnet, der Name *vetos forum* (Virnemarkt; Alter Markt) wurde aber noch bis um 1400 häufig auch auf diesen Südteil bezogen.<sup>5</sup>

## Am Salzmagazin 54, 50668 Köln (Drehort „Voll normaaal“)

Hier befand sich der Hinterausgang des „Bluebird“ aus dem Film „Voll normaaal“ von 1994.



## Breite Str. 48, 50667 Köln (Gladbecker Geiseldrama)

Auf der Breite Straße in Höhe Hausnummer 48 wird der BMW mit den Tätern von Schaulustigen und Pressevertretern umlagert. Die Täter geben ungeniert mehrere Interviews und auch die Geiseln werden von der Presse befragt.



Der damalige stellvertretende Chefredakteur der Kölner Lokalzeitung "Express" steigt in den Fluchtwagen und lotst die Täter, die sich in Köln nicht auskennen, zur Autobahn. An der Raststätte Siegburg wird er freigelassen.

## Alt St. Alban

Anschrift: Quatermarkt 4, 50667 Köln

Alt St. Alban ist die erhaltene Ruine einer ehemaligen Pfarrkirche am Kölner Quatermarkt. Sie ist eines der ältesten romanischen Kirchengebäude Kölns.<sup>6</sup>

## Amerika-Haus

Anschrift: Apostelnkloster 13-15, 50672 Köln

Das Haus wurde 1955 auf dem Grundstück des ehemals dort residierenden Apostelgymnasiums, Apostelnkloster 13–15, gegenüber der Kirche [St. Aposteln](#) errichtet.<sup>7</sup>

Die Fassade gibt einen passablen Fotospot ab.

## Antoniterkirche

Anschrift: Schildergasse 57, 50667 Köln

## Breslauer Platz

Bis 1945 gab es den Breslauer Platz gar nicht. Die Häuser standen bis an den Hauptbahnhof heran. Seinen Namen erhielt er allerdings erst 1959 aufgrund einer Städtepatenschaft mit der Stadt Breslau.

## Deichmannhaus

Anschrift: Bahnhofsvorplatz 1, 50667 Köln

## Ebertplatz



Abbildung 3: Ebertplatz; eigenes Foto; aufgenommen im April 2025

## Eigelstein

Der Eigelstein ist eine bereits in der römischen Epoche der Stadt nachgewiesene Straße in der Kölner Altstadt-Nord, welche heute die zentrale Achse des nach ihr benannten Eigelstein-Viertels bildet; sie verläuft geradlinig in Süd-Nord-Richtung mit einer Länge von 568 Metern von der Turiner Straße über die [Eigelsteintorburg](#) bis zum [Ebertplatz](#).<sup>8</sup>

Der Eigelstein ist eine der ältesten Straßen der Stadt und führte als römische Hauptachse in Richtung Legionslager Novaesium, dem heutigen Neuss, und von da aus weiter nach Castra Vetera (Xanten). Seinerzeit befanden sich an den Ausfallstraßen oftmals Friedhöfe, was auch beim Eigelstein der Fall war. Auf den Gräbern wurden häufig Pinienzapfen aus Stein angebracht, weil sie als Symbol der Unsterblichkeit galten. Der Kölner jedoch hielt sie für Eicheln und nannte die Pinienzapfen „Eychelsteyne“.

Die Franzosen nannten die Straße später „Rue de L’Aigle“ (Straße des Adlers).

### Eigelstein 115, 50668 Köln (Kölns schmalstes Haus)

Am Eigelstein 115 steht das schmalste Haus von Köln. Es ist 2,56 Meter breit und 33 Meter tief. Hier befand sich eine Lücke zwischen den Nachbarhäusern, die 1997 bebaut wurde. Dafür nutzte man die Fassaden dieser Gebäude. Die Baukosten betrugen 1,1 Millionen D-Mark. Die Wohnungen haben eine Größe von 35m<sup>2</sup>.



Abbildung 4: Eigelstein 115; Foto von wowo2008 vom 04.07.2014; Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:K%C3%B6ln\\_-\\_Eigelstein\\_schmalstes\\_Haus.JPG](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:K%C3%B6ln_-_Eigelstein_schmalstes_Haus.JPG)<sup>9</sup>

### Eigelstein 54-56, 50668 Köln (Drehort „Vollidiot“)

Das Geschäft, in dem Simon Peters (Oliver Pocher) im Film „Vollidiot“ von 2007 arbeitet, befindet sich am Eigelstein 54-56. Schräg gegenüber ist im Film die „[All American Coffee Company](#)“.



Abbildung 5: Eigelstein 54-56; eigenes Foto; aufgenommen am 21.02.2024

### Eigelsteintorburg

Anschrift: Eigelstein 135, 50668 Köln

Die Eigelsteintorburg am Rande des Kölner Eigelstein-Viertels (im Mittelalter *Porta Eigelis*, *Igelsteinportz(en)*, *Eigelsteinportz(en)*; später *Eigelsteinpforte*, *Eigelsteintor*; Kölsch *Eijelsteinspooz*) ist eine von vier erhalten gebliebenen Stadttorburgen der mittelalterlichen Stadtmauer.<sup>10</sup>

## erster McDonald's in Köln

Anschrift: Hohe Str. 84, 50667 Köln

Am 05.10.1974 wurde das erste McDonald's-Restaurant in der Hohe Str. 84 eröffnet. 2003 war diese Filiale die erste Deutschlands, die ein McCafé beinhaltete. 2014 lief der Mietvertrag aus und wurde nicht verlängert, so dass der erste Kölner McDonald's schloss.

## Disch-Haus

Anschrift: Brückenstr. 21, 50667 Köln



Abbildung 6: Disch-Haus © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons)  
([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Disch-Haus\\_Köln\\_\(8650-52\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Disch-Haus_Köln_(8650-52).jpg)), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>

## EL-DE-Haus

Anschrift: Appellhofplatz 23-25, 50667 Köln

Das EL-DE-Haus ist ein nach den Initialen seines Erbauers Leopold Dahmen genanntes ursprünglich als Wohn- und Geschäftshaus konzipiertes Haus im Kölner Stadtteil [Altstadt-Nord](#), das als Gestapodienststelle und Gefängnis zwischen 1935 und 1945 zum Inbegriff nationalsozialistischer Schreckensherrschaft in Köln wurde. Seit 1988 beherbergt es das NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln.<sup>11</sup>





Abbildung 7: EL-DE-Haus © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons)  
([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:EL-DE-Haus,\\_Köln-8743.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:EL-DE-Haus,_Köln-8743.jpg)), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>

## Farina-Haus

Anschrift: Obenmarspforten 21, 50667 Köln

Das Farina-Haus steht genau gegenüber des [Hauses Neuerburg](#).



Abbildung 8: Farina-Haus in der Kölner Altstadt; CC BY-SA 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>);  
[www.badurina.de](http://www.badurina.de)

## Frauenbrunnen

Der 1987 erschaffene Frauenbrunnen steht im Innenhof des Farina-Hauses. Offiziell heißt er „Frauen im Wandel der Zeit“.

Beim Innenhof des Gebäudes handelt es sich um Privatgelände!

Der Fußweg von der Haltestelle Rathaus aus beträgt ca. 4 Minuten.

## Gereonsmühle

Die Gereonsmühle ist Bestandteil eines 113 Meter langen erhaltenen Restes der mittelalterlichen Stadtmauer von Köln und liegt zwischen Gereonswall und Hansaring westlich der Eigelsteintorburg.<sup>12</sup>

## Gerling-Quartier

Anschrift: Gereonshof 33, 50670 Köln

Die Kölner Konzernzentrale des Versicherungskonzerns Gerling befand sich am Gereonshof.



Abbildung 9: Brunnen Gereonshof © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons)  
([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Gerling-Viertel\\_Köln\\_-\\_Brunnen\\_Gereonshof\\_\(3581-83\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Gerling-Viertel_Köln_-_Brunnen_Gereonshof_(3581-83).jpg)),  
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>

## Groß St. Martin

Anschrift: An Groß St. Martin, 50667 Köln

Groß St. Martin ist eine der zwölf großen romanischen Kirchen in Köln. Sie ist eine der bedeutendsten romanischen Kirchen Kölns und zählt gemeinsam mit dem [Dom](#) und den übrigen elf großen romanischen Kirchen zu den herausragenden Wahrzeichen der Stadt. Das Kirchengebäude steht in der [Altstadt](#) nahe dem Rheinufer und ist eng mit Wohn- und Geschäftshäusern aus den 1970er und 1980er Jahren umbaut. Die dreischiffige Basilika mit ihrem kleeblattförmigen Ostchor und dem quadratischen Vierungsturm mit vier Ecktürmchen ist eines der markantesten Wahrzeichen im linksrheinischen Stadtpanorama.

Die Kirche wurde ab etwa 1150 auf den Fundamenten eines römischen Speicherbaus und einer frühmittelalterlichen Vorgängerkirche errichtet und in mehreren Bauphasen bis ins 13. Jahrhundert vollendet. Sie war bis zur Säkularisation von 1802 die Abteikirche der gleichnamigen Benediktinerabtei. Im 19. Jahrhundert wurde sie wieder katholisch genutzt und mehrfach restauriert. Im Zweiten Weltkrieg erlitt Groß St. Martin schwere Schäden, insbesondere durch Bombenangriffe in den Jahren 1942/43, bei denen große Teile des Langhauses und der Gewölbe zerstört wurden. Der Wiederaufbau zog sich über mehrere Jahrzehnte und wurde 1985 abgeschlossen.<sup>13</sup>

## Gürzenich

Anschrift: Martinstr. 29-37, 50667 Köln

Der Gürzenich ist eine Festhalle im Zentrum der Kölner [Altstadt](#). Namensgebend ist die Patrizierfamilie von Gürzenich, auf deren Grundstück das Profanbauwerk im 15. Jahrhundert errichtet wurde. Seit Anfang des 19. Jahrhunderts wird der Gebäudekomplex für Konzerte, Kongresse, Gesellschafts- und Kulturveranstaltungen genutzt.<sup>14</sup>

## Hamburger Str. 2a, 50668 Köln (Drehort „Voll normaal“)

Hier befand sich die Kneipe „Baccara Club“, in der Tommie Krause (Tom Gerhardt) das Ramsdorfer Kölsch abgeben muss, aus dem Film „Voll normaal“ von 1994.



## Hauptbahnhof

### Haus Neuerburg

Anschrift: Gülichplatz 23, 50667 Köln

Das Haus Neuerburg steht genau gegenüber des [Farina-Haus](#)es.

### Headquarters Military Government Regierungsbezirk Köln

Anschrift: Kaiser-Wilhelm-Ring 2-4, 50672 Köln

Hier befand sich das Headquarters Military Government Regierungsbezirk Köln.

Die zuvor bestehende amerikanische Militärverwaltung zog am 21.06.1945 aus und anschließend nutzten die Briten das Gebäude, weil Köln nach der Berliner Erklärung vom 05.06. unter britischer Verwaltung stand.



## Heumarkt

siehe auch: [U-Bahn-Haltestelle Heumarkt](#)

## Hohenzollernbrücke

Die Hohenzollernbrücke ist eine Brücke über den Rhein in Köln in Höhe von Stromkilometer 688,5, die [Hauptbahnhof](#) und [Deutzer Bahnhof](#) verbindet. Das von 1907 bis 1911 errichtete ursprüngliche Bauwerk bestand aus zwei Eisenbahnbrückenzügen und einem Straßenbrückenzug. Nach 1945 wurden nur die zwei Eisenbahnbrückenzüge wiederaufgebaut, die später auf der Nordseite um einen dritten ergänzt wurden. Als Ersatz für den entfallenen Straßenbrückenzug wurden die äußeren Eisenbahnbrückenzüge um Geh- und Radwege ergänzt.<sup>15</sup>

## Im Stavenhof

Der „Stüverhoff“, wie die Straße von den Kölnern genannt wird, war bis in die 1970er-Jahre noch ein Zentrum der Prostitution, so dass es u. a. den Schülerinnen der Ursulinenschule in der Machabäerstraße verboten war, über den [Eigelstein](#) zur Schule zu gehen. Bis 1964 mussten die Prostituierten mindestens 30 Jahre alt sein, um hier arbeiten zu dürfen. Dabei wohnten sie ebenfalls hier.

## Kölner Dom

Anschrift: Domkloster 4, 50667 Köln

## Maternushaus

Anschrift: Kardinal-Frings-Str. 1-3, 50668 Köln

Das Maternushaus ist ein Tagungszentrum des Erzbistums Köln, das von 1978 bis 1983 nach einem Entwurf der Kölner Architekten Hans Schilling und Peter Kulka errichtet wurde.<sup>16</sup>

## Minoritenkirche

Anschrift: Kolpingplatz 1, 50667 Köln

Die römisch-katholische Minoritenkirche mit dem Patrozinium *St. Mariä Empfängnis* am Kolpingplatz in Köln ist ein Kirchengebäude aus dem 13. Jahrhundert. Ursprünglich war sie eine Klosterkirche. Dann war sie Annexkirche des Kölner Doms und ist heute eingebunden in den Seelsorgeraum *Katholisch in Köln-Mitte*. Außerdem wird sie vom Internationalen Kolpingwerk genutzt. In der Kirche sind der mittelalterliche Theologe Johannes Duns Scotus und der selige „Gesellenvater“ Adolph Kolping beigesetzt.<sup>17</sup>



Abbildung 10: Minoritenkirche © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons) ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Minoritenkirche\\_Köln\\_im\\_Frühling\\_\(1892-94\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Minoritenkirche_Köln_im_Frühling_(1892-94).jpg)), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>

## Musical Dome

Anschrift: Goldgasse 1, 50668 Köln

## Rathaus

Anschrift: Rathausplatz 2, 50667 Köln

Das historische Kölner Rathaus, im Zentrum der Kölner [Innenstadt](#) gelegen, ist aufgrund seiner Bauzeugnisse als ältestes Rathaus Deutschlands anzusehen. Seine dokumentierte Baugeschichte erstreckt sich über 800 Jahre.<sup>18</sup>



Abbildung 11: Rathaus Köln © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons)  
([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Kölner\\_Rathaus\\_-\\_Renaissance-Laube\\_\(2621-23\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Kölner_Rathaus_-_Renaissance-Laube_(2621-23).jpg)),  
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>

## Römerturm

Anschrift: Zeughausstr. 13, 50667 Köln

Der Römerturm ist ein mit Mosaiken verzierter römischer Wachturm der römischen Stadtmauer in der Kölner [Altstadt-Nord](#). Der Kölner Römerturm liegt in der Innenstadt, ca. 200 Meter vom U-Bahnhof Appellhofplatz und ca. 500 Meter vom [Dom](#) entfernt. An der Adresse Zeughausstraße 13 gelegen, ist er der besterhaltene Teil der römischen Stadtbefestigung. Auffallend am Römerturm ist seine reiche ornamentale Ausschmückung mit Hilfe unterschiedlicher Gesteine. Verwendet wurden hierfür weißer Kalkstein, roter Sandstein, grauer Trachyt und dunkle Grauwacke. Auffällig ist dabei zudem, dass sich die mosaikartige Verblendung im unteren von der im oberen Teil des Turms unterscheidet. Der Unterteil reicht bis zur Höhe von 4,50 Meter über dem Boden, der Oberteil ist nochmals 1,25 Meter hoch. Die obere Zone ist offenbar erst nach einer Zerstörung entstanden. Den Turm schließt eine Zinnenkrone ab.<sup>19</sup>

## Schmitz-Säule

Die Schmitz-Säule ist eine Skulptur in der Kölner Altstadt. Sie steht westlich vor der historischen Kirche [Groß St. Martin](#) auf dem von Lintgasse und Brigittengäßchen gesäumten Platz An Groß St. Martin unweit des [Alter Markt](#). Die Säule kennzeichnet die 50-Meter-Höhenmarke von Köln. Sie wurde 1965 vom stadtdogeschichtlich engagierten Kölner Architekten Jupp Engels (1909–1991) gestiftet und 1969 eingeweiht. Die Skulptur auf einer quadratischen Fläche von etwa 90 × 90 cm ist circa 4,50 Meter

hoch und besteht aus Natursteinen auf einem Betonsockel. Möglicherweise sind auch Steine der römischen Hafengebäude verbaut, die sich ungefähr an dieser Stelle befunden haben.<sup>20</sup>

## St. Andreas

Anschrift: Komödienstr. 6-8, 50667 Köln

Die Basilika St. Andreas ist eine der zwölf großen romanischen Kirchen in Köln. Sie befindet sich im Stadtteil [Altstadt-Nord](#) und ist wenige Gehminuten vom [Dom](#) entfernt. Seit 1. Januar 2010 ist St. Andreas keine Pfarrkirche mehr, sondern Filialkirche der katholischen Kirchengemeinde St. Aposteln.<sup>21</sup>

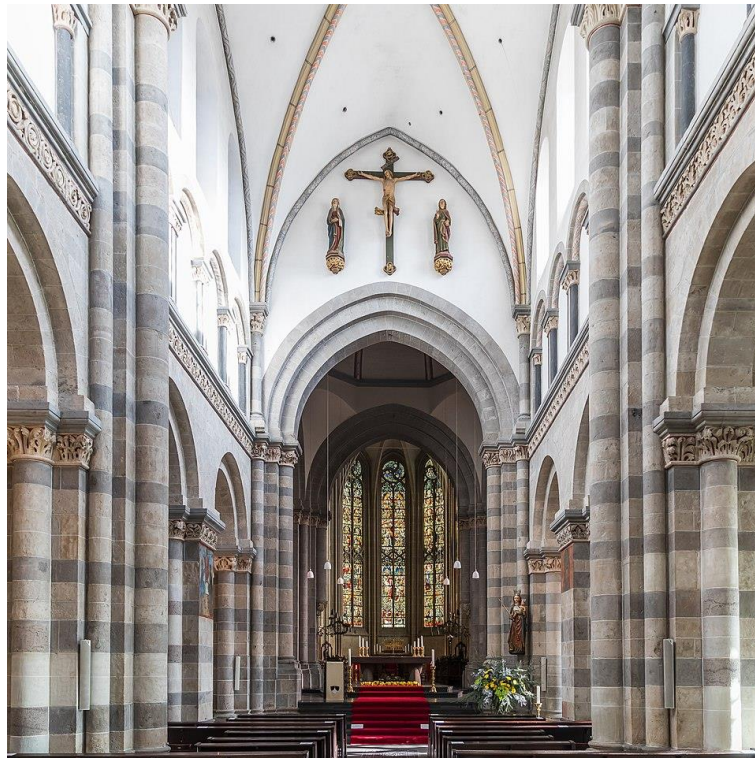


Abbildung 12: St. Andreas © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons)  
([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:St.\\_Andreas,\\_Köln-4961.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:St._Andreas,_Köln-4961.jpg)), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>

## St. Aposteln

Anschrift: Neumarkt 30, 50677 Köln

St. Aposteln ist eine römisch-katholische Kirche und eine der zwölf großen romanischen Kirchen der Stadt Köln.<sup>22</sup>

Die Kirche steht genau gegenüber vom ehemaligen [Amerika-Haus](#).

## St. Gereon

Anschrift: Gereonskloster 2, 50670 Köln

## St. Kolumba

Anschrift: Kolumbastr. 2, 50667 Köln

St. Kolumba war eine der größten Pfarrkirchen Kölns. Ihr Ursprung geht zurück auf das Jahr 980. Die zunächst romanische Kirche musste im späten Mittelalter einem gotischen Neubau weichen. Im Zweiten Weltkrieg wurde die Kirche fast vollständig zerstört. Ab 1947 wurde in den Ruinen die Marienkapelle Madonna in den Trümmern errichtet. Seit 2007 ist die Kapelle in den Neubau des Erzbischöflichen Diözesanmuseums integriert.<sup>23</sup>

### St. Kunibert

Anschrift: Kunibertsklostergasse 2, 50668 Köln

### St. Mariä Himmelfahrt

Anschrift: Marzellenstr. 30, 50668 Köln

Die katholische Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt war nach dem Dom für lange Zeit die größte Kirche Kölns und ist eines der wenigen noch vorhandenen architektonischen Zeugnisse des Barocks in der Stadt.<sup>24</sup> Der Grundstein wurde 1618 gelegt.

Die Kirche steht direkt nördlich des [ABC-Hauses](#) und reicht bis an den Hauptbahnhof heran.

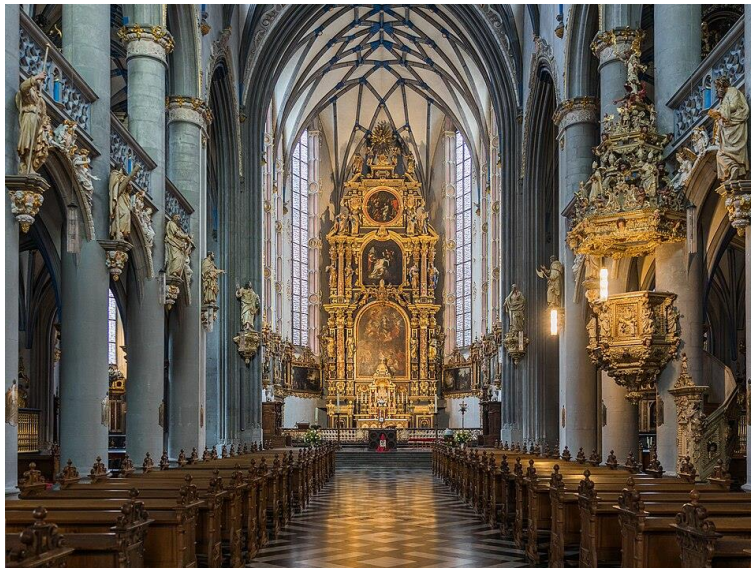


Abbildung 13: St. Mariä Himmelfahrt © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons)  
([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:St.\\_Mariä\\_Himmelfahrt,\\_Köln-0356.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:St._Mariä_Himmelfahrt,_Köln-0356.jpg)),  
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>

### St. Maria in der Kupfergasse

Anschrift: Schwalbengasse 1, 50667 Köln

### St. Michael

Anschrift: Brüsseler Platz 13-15, 50674 Köln

Nach dem Dom und St. Agnes ist St. Michael die drittgrößte Kirche Kölns.<sup>25</sup>

## St. Ursula

Anschrift: Ursulaplatz 24, 50668 Köln

## U-Bahn-Haltestelle Heumarkt

Die relativ neu gestaltete U-Bahn-Haltestelle Heumarkt bietet futuristische Architektur. Das Fotografieren mit Stativ ist hier jedoch verboten!

siehe auch: [Heumarkt](#)

## Weidengasse 2, 50668 Köln (Drehort „Vollidiot“)

Das Ladenlokal der „All American Coffee Company“ aus dem Film „Vollidiot“ von 2007 befindet sich auf dem Eigelstein, hat jedoch die postalische Anschrift Weidengasse 2, 50668 Köln. Das Gurkenrennen von Simon Peters (Oliver Pocher) und Flik (Oliver Fleischer) wurde auf der mittleren Schaufensterscheibe der Weidengasse gedreht.



Das Geschäft, in dem Simon Peters (Oliver Pocher) arbeitet, befindet sich schräg gegenüber ([Eigelstein 54](#)).



Abbildung 14: Weidengasse 2; eigenes Foto, aufgenommen 2024

## Weidengasse 79, 50668 Köln (Drehort „Vollidiot“)

Das „La Bodega“ aus dem Film „Vollidiot“ von 2007 befindet sich hier.





Abbildung 15: Weidengasse 79; eigenes Foto; aufgenommen am 03.04.2024

### Wohnung Hanns Martin Schleyer (Domstr.)

Anschrift: Domstr. 95, 50668 Köln

Im Haus Domstr. 95 hatte Hanns Martin Schleyer zunächst für mindestens zwei Jahre ein Zwei-Zimmer-Apartment, bevor er in die Raschdorffstr. 10 zog.

### Altstadt-Süd

Der Stadtteil Altstadt-Süd gehört zum Stadtbezirk Innenstadt von Köln. Er umfasst die südlichen Teile der historischen Stadtmitte, welche bis zum Jahre 1881 durch die mittelalterliche Stadtmauer begrenzt waren. Innerhalb des Stadtteils ist von dieser Stadtmauer neben dem [Hahnentor](#), der [Ulrepforte](#), der [Severinstorburg](#) und dem [Bayenturm](#) auch ein etwa 100 Meter langes Teilstück mit zwei Wachtürmen am Sachsenring erhalten.

Die Entwicklung der verwaltungsmäßig getrennten Stadtteile Altstadt-Süd und Altstadt-Nord spiegelt das Wachstum des Stadtgebietes von Köln zwischen der Gründung als Colonia Claudia Ara Agrippinensium im Jahre 50 n. Chr. bis zur dritten mittelalterlichen Stadterweiterung von 1180 bis 1259 wider. Durch die dichte Bebauung und wegen der engen Begrenzung durch die Stadtmauer waren im 19. Jahrhundert keine großen Flächen für Industrieansiedlungen vorhanden, sodass die Unternehmer ihre Fabriken in den Vororten außerhalb des Stadtgebietes bauten. Die einzige Ausnahme stellte die inzwischen abgerissene Schokoladen- und Automatenfabrik der Gebrüder Stollwerck im Severinsviertel dar.

Das Gebiet der gesamten Altstadt ist in Viertel (Kölsch *Veedel*) unterteilt. Viele Viertel wurden in den 1960er-Jahren durch den bis heute umstrittenen Bau der vier- bis sechsspurigen Nord-Süd-Fahrt getrennt.<sup>26</sup>

### Bayenturm

Der Bayenturm ist ein mittelalterlicher Wehrturm in der Innenstadt von Köln. Der trutzige, wie eine Burg ausgebaute Bayenturm entstand um 1220 als Teil der acht Kilometer langen mittelalterlichen Stadtbefestigung. Der südliche Eckturm der Stadtmauer am Rhein ist heute

eines der wenigen Zeugnisse dieser Anlage, die Köln 700 Jahre lang umschloss. Der Turm ist mit Erdgeschoss und vier Obergeschossen einschließlich Zinnen ca. 35 Meter hoch.<sup>27</sup>

## Bottmühle

Bottmühle ist der Name einer ehemaligen Wind- und Getreidemühle. Die Bottmühle liegt zwar zwischen Bayenturm und Severinstorburg, ist jedoch kein Teil der mittelalterlichen Stadtmauer.<sup>28</sup>

## Dreikönigenpforte

Großer Griechenmarkt / Poststraße, 50676 Köln (Drehort „Voll normaal“)

An der Straßenkreuzung Großer Griechenmarkt und Poststraße wurde für den Film "Voll normaal" von 1994 gedreht. Hier fährt Tommie Krause (Tom Gerhardt) mit seinem Mofa an einem Fahrradfahrer vorbei. Dabei fährt er die Straße Großer Griechenmarkt in Richtung Osten und in den Kreuzungsbereich der Poststraße ein. Eine zweite Einstellung der weiteren Fahrt wurde auf der Poststraße gemacht und zeigt, wie Tommie diese in Richtung Norden fährt. Dabei wird suggeriert, dass es sich um die Fortsetzung der ersten Szene handelt und Tommie geradeaus fährt, was er aber nicht tut.



## Hahnentorburg

Die Hahnentorburg ist eine von ursprünglich zwölf Torburgen in der acht Kilometer langen mittelalterlichen Stadtmauer von Köln (1180–1220) und sicherte den westlichen Zugang zur Stadt an der Straße nach Aachen und Jülich. Sie liegt am heutigen Rudolfplatz.

Das Tor wurde Anfang des 13. Jahrhunderts als Doppelturmtor erbaut und 1264 erstmals erwähnt. Ähnlich diesem Tortyp ist das noch bestehende [Eigelsteintor](#) im Norden der Stadtmauer und das abgerissene Gereonstor im Nordwesten.

Durch das Hahnentor betraten im Mittelalter die Könige nach ihrer Krönungs-Zeremonie in Aachen die Stadt über die Aachener Straße und zogen zum Schrein der Heiligen Drei Könige in den [Kölner Dom](#).<sup>29</sup>

## Kranhäuser

Die Kranhäuser stehen im [Rheinauhafen](#). Um sie abzulichten, begibt man sich idealerweise auf die [Severinsbrücke](#).

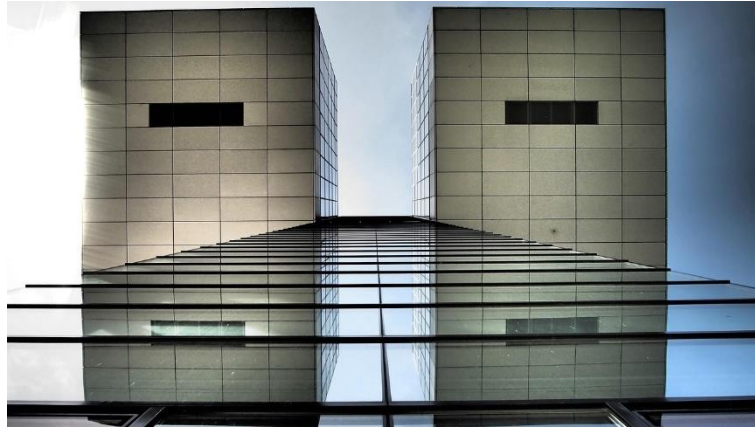


Abbildung 16: Kranhäuser; Bild von Andreas H. auf Pixabay

## Malakoffturm

Anschrift: Am Leystapel, 50678 Köln (neben der Drehbrücke)

Der Malakoffturm ist ein Relikt der von 1848 bis 1858 errichteten Preußischen Rheinuferbefestigung am Holzmarkt.<sup>30</sup>

## Literaturhaus Köln

Anschrift: Großer Griechenmarkt 39, 50676 Köln

## Overstolzenhaus

Anschrift: Rheingasse 8, 50676 Köln

Das Kölner Overstolzenhaus gehört zu den ältesten Gebäuden der Stadt Köln, ist neben dem Trierer Dreikönigenhaus das älteste erhaltene Patrizierhaus Deutschlands und wurde überwiegend als Wohnhaus genutzt.<sup>31</sup>

## Rheinauhafen

Teile des Rheinauhafens kann man von der [Severinsbrücke](#) aus fotografieren.

Sinnvoll zum Fotografieren ist der Rheinuhafen ist die Blaue Stunde.



Blaue Stunde

## Severinsbrücke

Die 1959 eröffnete Severinsbrücke war der erste vollständige Brückenneubau in Köln nach dem Zweiten Weltkrieg. Die Schrägseilbrücke verbindet das Severinsviertel über den Rhein und den Rheinuhafen mit dem rechtsrheinischen Stadtteil Köln-[Deutz](#) sowie den innerstädtischen Autoverkehr mit den rechtsrheinischen Ringstraßen (zuerst [Gotenring](#)) und Fernverkehrsstraßen, vor allem der B 55 und der A 59. Den Stadtbahnlinien 3 und 4 steht ein besonderer Bahnkörper mit den beiderseitigen Haltestellen Severinstraße und Suevenstraße zur Verfügung.<sup>32</sup>

Von hier aus kann man die [Kranhäuser](#) und Teile des [Rheinuhafens](#) fotografieren.



Abbildung 17: Kranhaus; eigenes Foto (undatiert); auch auf Pixabay<sup>33</sup>

## Severinstorburg

Anschrift: Chlodwigplatz 19, 50678 Köln

Die Severinstorburg (nach der Pfarrei St. Severinus benannt; der hl. Severin war Bischof in Köln und soll an der Severinsstraße begraben sein), im Mittelalter auch „Porta (Sancti) Severini“, später Severinsportz(en), Severinspforte, auf Kölsch *Vringspooz* oder einfach *Severinstor* genannt, ist eine von vier (neben Eigelsteintor, Hahnentor und Ulrepforte) erhalten gebliebenen Stadttorburgen der mittelalterlichen Stadtmauer von Köln.<sup>34</sup>

## St. Cäcilien / Museum Schnütgen

Anschrift: Cäcilienstr. 29, 50676 Köln

Seit 1956 befindet sich das städtische Museum Schnütgen für mittelalterliche Kunst in der Kirche.

St. Cäcilien liegt direkt nördlich von [St. Peter](#).

## St. Georg

Anschrift: Georgsplatz 17, 50676 Köln

## St. Maria im Kapitol

Anschrift: Kasinostr. 8, 50676 Köln

St. Maria im Kapitol ist ein frühromanischer katholischer Kirchenbau und die größte der zwölf romanischen Basiliken der Stadt. Sie ist die älteste der für die Romanik des nördlichen Rhein-Maas-Gebietes typischen Dreikonchenanlagen. Der Namenszusatz *im Kapitol* weist auf die zuvor an der Stelle befindliche römische Tempelanlage hin.<sup>35</sup>



*Abbildung 18: St. Mario im Kapitol; Bild von taxicologne auf Pixabay*

### **St. Maria vom Frieden**

Anschrift: Vor den Siebenburgen 6, 50676 Köln

### **St. Maria in Lyskirchen**

Anschrift: An Lyskirchen 10, 50676 Köln

St. Maria in Lyskirchen ist die kleinste der zwölf großen romanischen Basiliken in der Altstadt Kölns.

### **St. Mauritius**

Anschrift: Mauritiuskirchplatz 9, 50676 Köln

Die Kirche befindet sich direkt nördlich der [Wolkenburg](#).

### **St. Pantaleon**

Anschrift: Am Pantaleonsberg 8, 50676 Köln

### **St. Peter**

Anschrift: Jabachstr. 1, 50676 Köln

Sankt Peter ist eine in den Jahren von 1512 bis 1533 auf den Fundamenten römischer Thermen und einem bestehenden romanischen Bau errichtete spätgotische Kirche, die nach dem Wiederaufbau seit 1960 von Jesuiten betreut wird. <sup>36</sup>

Die Kirche liegt direkt südlich von [St. Cäcilien](#).

### **St. Severin**

Anschrift: Im Ferkulum 29, 50678 Köln

## Trinitatiskirche

Anschrift: Filzengraben 4, 50676 Köln

## Ulrepforte

Die Ulrepforte (Kölsch *Ülepooz*) wurde im frühen 13. Jahrhundert als Teil der mittelalterlichen Stadtmauer von Köln errichtet. Sie wird urkundlich das erste Mal 1245 erwähnt. Die Ulrepforte ist mit starken baulichen Veränderungen erhalten. Vor ihr führt die Straße Sachsenring als Teil der Kölner Ringe vorbei. Die Ulrepforte war mit vier Metern Weite das kleinste der landseitigen Stadttore. Da sich feldseitig keine Landstraße anschloss, wird das Tor vermutlich keine Bedeutung für den Verkehr gehabt haben.<sup>37</sup>

## Wolkenburg

Anschrift: Mauritiussteinweg 59-61, 50676 Köln

Die Wolkenburg ist eine ehemalige Klosteranlage.

Der Name geht auf die Gründungsgeschichte der Theaterspielgemeinschaft Cäcilia Wolkenburg des Kölner Männer-Gesang-Vereins von 1842 zurück. Dieser erhielt die Restanlage des ehemaligen Klosters am Mauritiussteinweg in der Kölner Innenstadt als neuen Sitz, nachdem das ursprüngliche Haus Wolkenburg *An der Wollküche* im Krieg zerstört wurde und anschließend der Verkehrsplanung der Stadt Köln weichen musste.<sup>38</sup>

Die Wolkenburg befindet sich direkt südlich der Kirche [St. Mauritius](#).

## Deutz

Deutz entstand aus einem römischen Kastell und war bis zur Eingemeindung 1888 eine selbstständige Stadt.<sup>39</sup>

Der Stadtteil reicht im Süden bis an die Südbrücke und den Stadtteil [Poll](#).

## Abtei Deutz / Alt St. Heribert

Anschrift: Urbanstr. 1, 50679 Köln

Die Abtei Deutz (lat. *Abbatia Sancti Heriberti Tuitiensis*) war ein Benediktinerkloster in Köln-Deutz an der Stelle des ehemaligen römischen Kastells Divitia.<sup>40</sup>

## Alter Deutzer Kommunalfriedhof

Der Friedhof wurde 1822 angelegt, aber kurz nach der Eröffnung des [Deutzer Friedhofs](#) in [Poll](#) aufgegeben. Er existiert jedoch weiterhin als öffentliche Parkanlage und befindet sich direkt gegenüber der [LANXESS Arena](#).

## Alt St. Heribert

siehe Abtei Deutz

## Bahnhof Köln Messe/Deutz

### Deutz-Kalker-Str. 103

Hier steht die älteste erhaltene Tankstelle der Stadt mit einer Überdachung im Stil der 1950er Jahre.

### Düxer Bock

Anschrift: Am Düxer Bock, 50679 Köln

Der Düxer Bock ist das inoffizielle Wappentier des Kölner Stadtbezirks Deutz. Zahlreiche Vereine und Initiativen führen den Düxer Bock im Namen, Logo oder als Maskottchen. Seit 1964 steht auch ein Denkmal mit einem von Gerhard Marcks geschaffenen Abbild des Düxer Bocks in Deutz und erinnert an die städtische Legende.<sup>41</sup>

### Geburtshaus August Bebel

Anschrift: Kasemattenstr. 8, 50679 Köln

### Hohenzollernbrücke

Auf der Südseite der Hohenzollernbrücke hängen die weltbekannten Liebesschlösser, die ein schönes Fotomotiv abgeben.

### Jüdischer Friedhof Deutz

Anschrift: Judenkirchhofsweg 6, 50679 Köln

### Kennedyplatz

Vor dem ehemaligen Lufthansa-Hochhaus, in dem sich mittlerweile Lanxess einquartiert hat, gibt es eine erhöhte Möglichkeit, ein anderes Panorama Kölns abzulichten als beim Standardblick von der Hohenzollernbrücke.



Abbildung 19: Kölnpanorama; eigenes Foto; aufgenommen im Juli 2021

## Kölner Seilbahn (Rheinseilbahn)

Die Seilbahn ist 935 m lang und überquert den Rhein.

## KölnTriangle

Anschrift: Ottoplatz 1, 50679 Köln

In der 29. Etage befindet sich eine Aussichtsplattform, von der aus man einen Rundumblick auf die Stadt genießen kann. Hier befindet man sich allerdings hinter Glasscheiben, so dass man zum Fotografieren entsprechendes Equipment mitnehmen sollte, um Spiegelungen zu vermeiden.



Abbildung 20: Blick auf Dom und Hbf vom LVR-Turm aus; Bild von Herbert Aust auf Pixabay

## LANXESS Arena

Anschrift: Willy-Brandt-Platz 3, 50679 Köln

## Lanxess Tower

Anschrift: Kennedyplatz 2, 50679 Köln

Das Gebäude wurde ursprünglich 1969 für die Lufthansa als deren Hauptsitz eröffnet.

## Lommerzheim

Anschrift: Siegesstr. 18, 50679 Köln

Das Lommerzheim, auch Lommi genannt, ist eine Gaststätte in Köln-[Deutz](#), die in ihrer ursprünglichen Form von 1959 bis Silvester 2004 von den Wirtsleuten Hans und Annemie Lommerzheim betrieben wurde. Die Kombination eines baufällig und verwahrlost anmutenden Gebäudes, der augenscheinlich nie renovierten Inneneinrichtung und der Eigenarten des Wirtsehepaares verschafften der Kneipe den Ruf als „költscheste aller Kölschkneipen“. Nach mehrjährigem Leerstand wurde das Lokal in Anlehnung an die Einrichtung der alten Gaststätte renoviert und im März 2008 wieder eröffnet.<sup>42</sup>

## Poller Wiesen (nördlicher Teil)

Der Fotospot ist insbesondere beim Sonnenaufgang oder während der Blauen Stunde am Abend sinnvoll. Da die Poller Wiesen immer stark frequentiert sind, sollte man auf die Wintermonate ausweichen, wenn man die Grünflächen ebenfalls im Bild haben möchte.



Abbildung 21: Kranhäuser (Blick von den Poller Wiesen); Bild von Norbert Kreidt auf Pixabay

## Rheinboulevard

Anschrift: Hermann-Pünder-Str. 1a, 50679 Köln

Die Freitreppe des Rheinboulevards wurde am 13.07.2015 eröffnet.

## Rheinhallen

Die Rheinhallen sind ein denkmalgeschütztes Gebäudeensemble in Köln-Deutz am Rheinufer nördlich der Hohenzollernbrücke. Sie wurden bis 2005 als Messehallen von der Koelnmesse genutzt. Der nach umfangreichen Umbauarbeiten nunmehr Rheinpark-Metropole Köln genannte Gebäudekomplex prägt weiterhin das rechtsrheinische Rheinpanorama.<sup>43</sup>

## Rheinpark

Der Rheinpark ist ein am Rhein zwischen den Stadtteilen [Deutz](#) und [Mülheim](#) gelegener rechtsrheinischer Naherholungsbereich in Köln. Der Park mit seiner wechselvollen Geschichte steht seit dem Jahr 1989 unter Denkmalschutz.<sup>44</sup>

## St. Heribert

Anschrift: Tempelstr. 2a, 50679 Köln

Die römisch-katholische Pfarrkirche St. Heribert ist eine dreischiffige Pfeilerbasilika im Kölner Stadtteil [Deutz](#). Im Volksmund wird die Kirche auch als *Düxer Dom* bezeichnet. Das Prunkstück der Kirche ist der Heribertschrein, der die Reliquien des Erzbischofs Heribert von Köln und Gründers der Abtei Deutz aufbewahrt.<sup>45</sup>

## Severinsbrücke

siehe [Rheinauhafen](#)

## Tanzbrunnen

## Neustadt-Nord

Der Stadtteil Neustadt-Nord liegt in der Mitte der Stadt Köln nordwestlich der Altstadt. Politisch gehört er dem Stadtbezirk Innenstadt an. Das einstige Gründerzeitviertel wurde im Zweiten Weltkrieg stark zerstört und ist heute geprägt durch einen Mix an Baustilen.

Die Trennung zwischen den Stadtteilen Neustadt-Nord und Neustadt-Süd ist rein pragmatischer Natur. Ihre innere Grenze wird von der Aachener Straße gebildet. Zu den beiden weiteren linksrheinischen Stadtteilen des Stadtbezirks Innenstadt, Altstadt-Nord und -Süd werden sie durch die Kölner Ringe begrenzt. Zu den äußeren Stadtteilen Ehrenfeld, Neuhrenfeld, Nippes und Riehl wird die Neustadt durch die Innere Kanalstraße, eine vier- bis sechsspurige Ringstraße, abgegrenzt. Zur Neustadt-Nord gehören die Veedel Agnesviertel, Mediapark, Grüngürtel, Belgisches Viertel und Stadtgartenviertel.<sup>46</sup>

## Bastei

Anschrift: Konrad-Adenauer-Ufer, 50668 Köln

Seit seiner Eröffnung am 22. Oktober 1924 diente der Bau mit einer Nutzfläche von 300 m<sup>2</sup> als Aussichtsrestaurant. Seit 2019 ruht der Betrieb aufgrund baulicher Mängel.<sup>47</sup>

## Justizgebäude Reichenspergerplatz

Anschrift: Reichenspergerplatz 1, 50670 Köln

## MediaPark

Im MediaPark in Köln befinden sich zahlreiche Bürogebäude, Restaurants und das größte Kölner Kino „Cinedom“, das im Dezember 1991 öffnete. Hier stellten laut Wikipedia u. a. Tom Cruise, Harrison Ford, Britney Spears, Angelina Jolie, Michael Douglas, Brad Pitt, Hugh Grant, Liam Neeson, Patrick Stewart und Jackie Chan ihre Filme auf Premieren vor.

Erbaut wurde der gesamte Komplex in den Jahren 1987 bis 2004. Er besteht aus folgenden Gebäuden:

- Im MediaPark 1: Cinedom
- Im MediaPark 2: Musictower
- Im MediaPark 3: MediaPark Klinik
- Im MediaPark 4: Forum im MediaPark
- Im MediaPark 5 und 6: Literaturhaus
- Im MediaPark 7: KOMED-Haus
- Im MediaPark 8: KölnTurm
- Im MediaPark 8a und 8b: NH Hotel MediaPark
- Im MediaPark 10: Eigentumswohnungen
- Im MediaPark 11–15: Wohnschlange
- Im MediaPark 16: GEW-Umspannwerk

Der 148,1 Meter hohe KölnTurm ist das höchste Bürogebäude der Stadt. Im KölnTurm befindet sich das türkische Restaurant "OSMAN30".



Abbildung 22: MediaPark (Blick auf den Colonius); eigenes Foto; aufgenommen Mai 2021

## Neu St. Alban

Anschrift: Gilbachstr. 25, 50672 Köln

Neu St. Alban ist eine Pfarrkirche im Kölner Stadtteil Neustadt-Nord in der Nordecke des Stadtgartens. Die Kirche wurde in den Jahren 1958/1959 nach Plänen von Hans Schilling aus Trümmerziegeln errichtet. Unter anderem wurde Baumaterial der im Zweiten Weltkrieg leicht beschädigten und 1958 abgerissenen Oper Köln verwendet. Von der Kirche Alt St. Alban neben dem Gürzenich wurden erhalten gebliebene Ausstattungsstücke übernommen.<sup>48</sup>

## Ringturm

Anschrift: Theodor-Heuss-Ring 1, 50668 Köln

Der Ringturm wurde 1973 im Auftrag des in der Stadt ansässigen Versicherungskonzerns Gerling fertiggestellt, der sich ein repräsentatives und weit sichtbares Wahrzeichen wünschte. Bis zum Jahr 2011 nutzte der Gerling-Konzern das Gebäude selbst. Im März 2011 verkaufte Gerling das Gebäude an einen Projektentwickler, der es als Eigentumswohnungen vermarktet hat. Das angrenzende Parkhaus erhielt sechs Neubau-Wohnungen, die vom Ringturm zugänglich sind. Seit der Umnutzung in Wohnraum besteht der umgebaute Ringturm aus 89 Wohnungen mit teilweise gewerblicher Nutzung. Er ist das sechsthöchste Hochhaus in Köln.<sup>49</sup>

## Skulpturenpark

Anschrift: Elsa-Brändström-Str. 9, 50668 Köln

Der Skulpturenpark Köln ist ein ca. 3 ha großer Park mit Außenskulpturen deutscher und internationaler Künstler in Köln. Konzeptioneller Unterschied zu anderen Skulpturenparks ist, dass er als „Ort für die Auseinandersetzung mit der zeitgenössischen Skulptur“ angelegt ist. Es gibt keine Dauerausstellung, stattdessen wird regelmäßig nach zwei Jahren ein Teil der ausgestellten Skulpturen durch neue ersetzt.<sup>50</sup>

## St. Agnes

Anschrift: Neusser Platz 18, 50670 Köln

St. Agnes ist eine römisch-katholische Pfarrkirche in Köln. Sie befindet sich in der nördlichen Neustadt, dem Agnesviertel, an der Neusser Straße. Nach dem Dom ist St. Agnes das größte Kirchengebäude Kölns. Die Kirche gibt dem sie umgebenden Agnesviertel den Namen. [St. Gertrud](#) ist seit den 1960er-Jahren Schwesterkirche im Agnesviertel. Ihre Pfarrgemeinde gehört zum Dekanat Köln des Erzbistums Köln.

Der Bau von St. Agnes geht zurück auf die Stiftung von Peter Joseph Roeckerath (1837–1905) aus dem Jahre 1895. Seine Frau Agnes, mit der er seit 1876 verheiratet war, entstammte einer Kölner Bauernfamilie; sie brachte große landwirtschaftlich genutzte und stadtnah gelegene Flächen mit in die Ehe. Im Zuge der Stadterweiterung ab 1880 kam die Familie durch den Verkauf der Grundstücke zu erheblichem Reichtum. Die Kirche sollte als Grabkirche für seine 1890 verstorbene Frau dienen und als Patrozinium die Heilige Agnes erhalten, auf deren Namen auch seine Frau getauft war.<sup>51</sup>

## St. Gertrud

Anschrift: Krefelder Str. 57, 50670 Köln

St. Gertrud ist eine katholische Pfarrkirche im Agnesviertel der nördlichen Kölner Neustadt in unmittelbarer Nähe des Bahndamms. Sie wurde durch den Architekten Gottfried Böhm 1960 entworfen und in den Jahren 1962 bis 1965 erbaut. 1967 erhielt der Architekt für den Bau im Stil des Brutalismus mit seinen asymmetrischen Formen und der Ausführung in Beton den Kölner Architekturpreis.<sup>52</sup>

## Worringer Str. 14, 50668 Köln (Drehort „Pastewka“)

Die Agentur der Agentin von Bastian Pastewka in der Serie „Pastewka“ befindet sich in den Staffeln 6 bis 10 in der Worringer Str. 14.



## Neustadt-Süd

Neustadt-Süd ist ein Stadtteil des Stadtbezirks Innenstadt von Köln. Er hat die höchste Bevölkerungsdichte aller Kölner Stadtteile. Das einstige Gründerzeitviertel wurde im Zweiten Weltkrieg stark zerstört und ist heute geprägt durch einen Mix an Baustilen.

Entstanden ist die Neustadt nach den Plänen von Josef Stübben. Nach dem Abriss der mittelalterlichen Stadtmauer und der vorgelagerten Wallanlagen ab 1880 wurde wenige Meter vor dem Verlauf der Mauer ein Prachtboulevard gebaut, der die ganze Altstadt halbkreisförmig umschließt. Dieser Boulevard wird Ringe genannt, wobei der Plural darin begründet ist, dass die Straße jeweils nach wenigen hundert Metern ihren Namen ändert, diese Namen aber alle auf -ring enden (Ubierring, Karolingerring, Sachsenring, Salierring usw.).

An den Kreuzungen mit den Ausfallstraßen, die zum Teil noch römischen Ursprungs sind, wurden repräsentative Plätze angelegt. Im Bereich der Neustadt-Süd sind dies (von Süden ausgehend) der Chlodwigplatz an der Bonner Straße, der Barbarossaplatz an der Luxemburger Straße, der Zülpicher Platz an gleichnamiger Straße und der Rudolfplatz an der Aachener Straße. Auch innerhalb der Neustadt wurden an den sternförmig sich schneidenden Straßen kleinere Plätze und die Bebauung

auflockernde Grünanlagen gestaltet, wie zum Beispiel der Rathenauplatz oder das sogenannte Eierplätzchen.

Nach außen begrenzte der innere Festungsgürtel die Stadterweiterung. Auf die Innenseite dieses Festungsgürtels wurde die Eisenbahn verlegt. Bereits vor dem Ersten Weltkrieg wurde die neue innere Stadtumwallung aufgegeben, schließlich die Festung Köln infolge des Friedensvertrags von Versailles geschleift. Dadurch konnten weite Teile des ehemaligen Festungsgürtels zu einer durchgehenden Grünanlage umgestaltet werden, dem Inneren Grüngürtel.

Geplant war die Neustadt überwiegend als Wohnviertel für die gutbürgerliche und gehobene Bevölkerung. Der Trend der wohlhabenderen Bürger, sich am Stadtrand freistehende Villen mit umgebenden Gärten zu bauen, kam erst etwa zwei Jahrzehnte später auf. Im westlichen Teil der Ringe, also dem Bereich zwischen Friesenplatz und Barbarossaplatz, wurden auch repräsentative öffentliche Gebäude errichtet, so etwa das im Krieg zerstörte Opernhaus am Rudolfplatz. Insgesamt währte die Bauzeit der Neustadt bis in die 1920er Jahre, wobei der größte Teil bis etwa 1910 fertiggestellt war.<sup>53</sup>

### Eiscafé Cortina

Anschrift: Hohenstaufenring 22, 50674 Köln

Bei der Festnahme von Günter Sonnenberg und Verena Becker in Singen (Hohentwiel) wurde bei Günter Sonnenberg ein blaues Notizbuch gefunden, in dem die Adresse des Eiscafé „Cortina“ am Hohenstaufenring notiert war.

ZEIT-  
GESCHICHTE

Im Jahr 2021 befand sich ein Eiscafé dieses Namens am Hohenstaufenring 22, 50674 Köln. Ob es sich dabei um das Eiscafé von vor über 40 Jahren handelt, ist unbekannt. Laut eigener Aussage existiert dieses Eiscafé seit 1977.



Abbildung 23: Eiscafé Cortina; eigenes Foto; aufgenommen am 25.02.2024

## 2 - Stadtbezirk Rodenkirchen

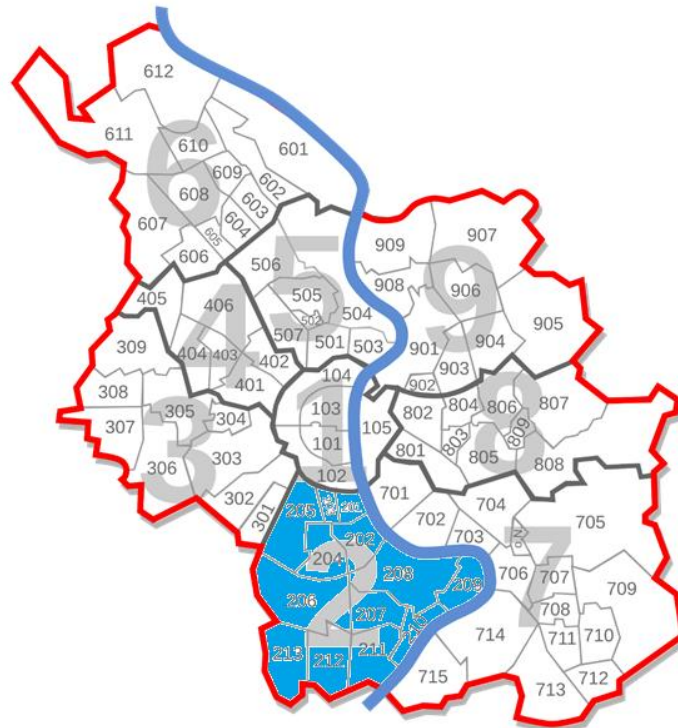


Abbildung 24: Stadtgliederung Kölns; erstellt vom Benutzer Vinom (Quelle: <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Koelngliederung.svg>); public domain; bearbeitet

Der Bezirk liegt am Westufer des Rheins im sogenannten Rheinbogen. Er ist der südlichste der linksrheinischen Kölner Stadtbezirke.

Rodenkirchen grenzt im Norden an den ersten Stadtbezirk Innenstadt, im Osten durch den Rhein getrennt an den siebten [Stadtbezirk Porz](#), im Süden an die Stadt Wesseling, im Südwesten an die Stadt Brühl, im Westen an die Stadt Hürth und im Nordwesten an den dritten [Stadtbezirk Lindenthal](#).

### Bayenthal

Der Stadtteil Bayenthal grenzt im Osten an den Rhein, im Süden an [Marienburg](#), im Westen an [Raderberg](#) und mit der Eisenbahnlinie zur Kölner Südbrücke im Norden an die [Neustadt-Süd](#). Rechtsrheinisch liegt [Poll](#) gegenüber.

Die erste Erwähnung Bayenthals ist aus dem Jahre 1307 überliefert. Noch 1830 bestand der zur Bürgermeisterei [Rondorf](#) gehörende Ort aus drei Häusern und einem Kalkofen. 1856 entwickelte er sich mit der Etablierung der Kölnischen Maschinenbau-AG auf dem Gelände zwischen Alteburger, Tacitus- und Goltsteinstraße durch Gustav von Mevissen und H. Martin Goltstein zu einem Industriestandort. An der Alteburger Straße entstanden Arbeiterhäuser, von denen einige noch erhalten sind.

Die Eingemeindung nach Köln erfolgte 1888. Bayenthal war einer der ersten Stadtteile Kölns, der mit einer Pferdestraßenbahn an die Innenstadt angeschlossen wurde. Die Linie wurde nach der Wende zum 20. Jahrhundert elektrifiziert. Seit 1975 ist Bayenthal ein Teil des Stadtbezirks Köln-Rodenkirchen.<sup>54</sup>

## Cologne Oval Offices

Anschrift: Gustav-Heinemann-Ufer 72, 50968 Köln

Das Gebäude der Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände befand sich am Gustav-Heinemann-Ufer 72 direkt neben dem Haus der deutschen Industrie (jetzt [FLOW Tower](#)).



Von hier aus startete am 05.09.1977 die Wagenkolonne von Hanns Martin Schleyer zu seiner Wohnung in der Raschdorffstr. 10. Auf dieser Fahrt wurde er entführt. Die Abfahrten wurden schon Tage vorher von der RAF ausgekundschaftet, so auch am Tag der Schleyer-Entführung.

Heute befinden sich hier die "Cologne Oval Offices". Direkt daneben steht der [FLOW Tower](#).



Abbildung 25: Cologne Oval Offices; eigenes Foto; aufgenommen am 25.02.2024

## FLOW Tower

Anschrift: Gustav-Heinemann-Ufer 72, 50968 Köln

Am 10.02.1974 kommt es zu einem Sprengstoffanschlag auf das Gebäude des Bundesverbandes der Industrie am Gustav-Heinemann-Ufer 84-88. Das elfgeschossige Gebäude wurde drei Jahre zuvor gebaut. Der Anschlag wird der Baader-Meinhof-Bande zugerechnet.



Bis 1999 hatte der Bundesverband der Deutschen Industrie hier seinen Sitz, bevor dieser nach Berlin ins Haus der Deutschen Wirtschaft umzog. Anschließend stand es bis 2012 leer. Mittlerweile ist das Gebäude komplett kernsaniert und beherbergt 132 Wohnung. Die Lobby wurde in 13 dreigeschossige Stadthäuser mit Garten umgebaut, auf das Dach wurde ein weiteres Geschoss mit vier Penthouse-Wohnungen gesetzt. Nach dem Umbau erhielt das Gebäude den Namen "FLOW Tower".

Der FLOW Tower steht direkt neben den [Cologne Oval Offices](#).



Abbildung 26: FLOW Tower; eigenes Foto; aufgenommen am 25.02.2024

## Hochwasserpumpwerk

Anschrift: Oberländer Werft / Schönhauser Str., 50968 Köln

Das Hochwasserpumpwerk signalisiert mit seiner Lichtfarbe den Pegelstand. Es ist insbesondere in der Dunkelheit sehenswert.

Die KVB-Haltestelle Schönhauser Str. befindet sich direkt am Hochwasserpumpwerk.

## St. Antonius-Krankenhaus

Anschrift: Schillerstr. 23, 50968 Köln

Das St. Antonius-Krankenhaus befindet sich direkt nördlich der Kirche. [St. Matthias](#).

Ein schöner Fotospot befindet sich an der nordöstlichen Ecke (Bernhardstr. / Klopstockstr.):



Abbildung 27: St. Antonius-Krankenhaus © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons) ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Kapelle\\_St.\\_Antonius-Krankenhaus,\\_Köln-Bayenthal-7305.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Kapelle_St._Antonius-Krankenhaus,_Köln-Bayenthal-7305.jpg)), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>

## St. Matthias

Anschrift: Mathiaskirchplatz 1, 50968 Köln

Die Kirche steht direkt südlich des [St. Antonius-Krankenhauses](#).

## Godorf

Godorf grenzt im Osten an den Rhein und Köln-[Sürth](#), im Süden an Wesseling, im Westen befindet sich [Immendorf](#) und im Norden [Hahnwald](#).<sup>55</sup>

## Hahnwald

Der Hahnwald ist einer der jüngsten Kölner Stadtteile. Der Ortsname nimmt Bezug auf einen früher hier gelegenen Hainwald, der 1610 als „Hendtgen“ und um 1800 als „Haalen“ belegt ist. Die offizielle Gründung (als Ortsteil der damaligen Gemeinde *Rondorf*, die sich ab 1961 [Rodenkirchen](#) nannte) erfolgte erst im Jahr 1949. Die Impulse, die zur Entstehung der neuen Villenkolonie im ländlichen Bereich außerhalb der (damaligen) Stadtgrenzen führten, gingen vom benachbarten Kölner Villenvorort [Marienburg](#) aus, zu dessen Hauptarchitekten der in Köln geborene deutsch-amerikanische Architekt Theodor E. Merrill (1891–1978) gehörte. Als Gründer der Ansiedlung gilt dessen Vater Harvey Cotton Merrill (1862–1953), der 1913 im Hahnwald einen Gutshof errichten ließ.<sup>56</sup>

Im Hahnwald wohnen oder wohnten zahlreiche bekannte Persönlichkeiten: der Politiker Gerhart Baum, die Fernsehmoderatorin Katja Burkard mit ihrem Lebensgefährten Hans Mahr, der Fußballtrainer Christoph Daum, der Fußballspieler Timo Horn, die Moderatorin Jana Ina, der Fußballspieler Toni Kroos, der Sänger Pietro Lombardi, der Fernsehmoderator Hans Meiser, der Fußballspieler Anthony Modeste, der Comedian Oliver Pocher, Stefan Raab, der Politiker Hans-Jürgen Wischnewski und der Sänger Giovanni Zarrella.<sup>57</sup>

## Immendorf

Immendorf grenzt im Osten an den Kölner Stadtteil [Godorf](#), im Süden an die Stadt Wesseling mit ihrem Stadtteil Berzdorf, im Westen an den Kölner Stadtteil [Meschenich](#) und im Norden an den Stadtteil [Rondorf](#).

Archäologische Spuren in Immendorf weisen bereits römische und fränkische Bebauungen nach. Immendorf wurde schon im Jahr 948 in einer Schrift des Kölner Erzbischofs Wichfrid als *Iminethorp* erwähnt, in der er den zehntpflichtigen Ort mitsamt seiner Kirche dem Kölner Stift Sankt Severin überschrieb. 1794 wurde der Ort von französischen Revolutionstruppen besetzt. Unter französischer Herrschaft gehörte Immendorf zur Mairie Rondorf und mit dieser zum Kanton Brühl. Seit 1815 gehörte es zur Bürgermeisterei und dann zur Gemeinde Rondorf, beziehungsweise nach Umbenennung 1961 zur Gemeinde [Rodenkirchen](#) im Landkreis Köln. Seit 1975 ist Immendorf infolge des Gesetzes zur Neugliederung der Gemeinden und Kreise im Großraum Köln ein Stadtteil von Köln.<sup>58</sup>

## St. Servatius

Anschrift: Am Moosberg 6, 50997 Köln



Abbildung 28: Kirche St. Servatius © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons)  
([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:St.\\_Servatius,\\_Köln-Immendorf-9837.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:St._Servatius,_Köln-Immendorf-9837.jpg)),  
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>

## Marienburg

Der Stadtteil Marienburg liegt im Süden der Stadt Köln. Politisch gehört er dem [Stadtbezirk Rodenkirchen](#) an. Marienburg zählt zu den bevorzugten und, auf den Immobilienmarkt bezogen, hochpreisigen Kölner Stadtteilen.

Marienburg grenzt im Osten an den Rhein, im Süden mit der Bundesautobahn 4 an Rodenkirchen, im Westen an den Stadtteil [Raderthal](#) und im Norden an [Raderberg](#) und [Bayenthal](#). Rechtsrheinisch liegt [Poll](#) direkt gegenüber.

Südlich der damaligen Stadt Colonia Claudia Ara Agrippinensium entstand etwa 20 n. Chr. das Flottenkastell Alteburg in Höhe der heutigen Straße „Im Römerkastell“. Auf einer Fläche von etwa sechs bis sieben Hektar dürfte es mehr als tausend Personen Platz geboten haben. Es erhielt spätestens 100 n. Chr. eine steinerne Umwehrung und wurde 276 durch die Franken zerstört. Ein hier gefundener Grabstein des Lucius Valerius Verecundus, dessen Einheit ab 69 n. Chr. in Germanien Dienst tat, wurde wohl kurz nach 70 n. Chr. aufgestellt.<sup>59</sup>

## Aral-Tankstelle Am Verteilerkreis

Im Restaurant der Aral-Tankstelle Am Verteilerkreis trafen sich am 04.06.1971 Manfred Manglitz, Torwart des 1. FC Köln, und Horst-Gregorio Canellas, Präsident der Offenbacher Kickers. Sie verabredeten, dass der FC gegen Offenbach verlieren sollte. Manglitz sollte dafür 100.000 Mark bekommen. Er bekam aber kalte Füße und ließ sich für das Spiel gar nicht aufstellen.<sup>60</sup>





Abbildung 29: Aral-Tankstelle Am Verteilerkreis; eigenes Foto; aufgenommen am 23.08.2016

## Bismarckturm

Anschrift: Bayenthalgürtel 5, 50968 Köln

Der Kölner Bismarckturm (auch *Bismarcksäule*) ist ein Denkmal für Otto von Bismarck an der Ecke Gustav-Heinemann-Ufer / Bayenthalgürtel in Köln-Marienburg. Er wurde 1903 eingeweiht.<sup>61</sup>

## Eugen-Langen-Str. 25, 50968 Köln (Drehort „Pastewka“)

Die Agentur der Agentin von Bastian Pastewka in der Serie „Pastewka“ befindet sich in den ersten fünf Staffeln in der Eugen-Langen-Str. 25. Dafür wurde in den Büroräumen der Medienagentur Jeschenko gedreht.



Knapp 70 Meter Luftlinie entfernt befindet sich das Haus [Goethestr. 64](#), die Außenkulisse für das Haus des Vaters von Bastian Pastewka.

## Goethestr. 64, 50968 Köln (Drehort „Pastewka“)

Das Haus Goethestr. 64 diente als Außenkulisse für das Haus des Vaters von Bastian Pastewka in der Serie „Pastewka“, der jedoch in Bonn wohnt.



Knapp 70 Meter Luftlinie entfernt befindet sich das Haus [Eugen-Langen-Str. 25](#), in dem sich die Agentur der Agentin von Bastian Pastewka befindet.

## Kastanienallee 20, 50968 Köln (Drehort „Pastewka“)

Bastian Pastewka wohnt ab der sechsten Staffel der Serie „Pastewka“ mit seiner Freundin Anne (Sonsee Neu) in einer Wohnung in diesem Haus.



## Parkstr. 5, 50968 Köln

Die Villa Parkstraße 5 ist ein denkmalgeschütztes Gebäude im Kölner Stadtteil [Marienburg](#) und gehört zur Villenkolonie Köln-Marienburg. Sie entstand in den Jahren 1913 und 1914 für den

Kölner Verleger Josef Neven DuMont (1857–1915) nach einem Entwurf des Architekten Paul Pott. Seit 1958 wird das Anwesen vom iranischen Staat oder ihm nahestehenden Institutionen genutzt.<sup>62</sup>

## Südpark

Der Südpark ist eine Parkanlage im Kölner Stadtteil Marienburg, die von 1898 bis 1901 angelegt wurde. Er ist eine der kleinsten Grünanlagen der Stadt.<sup>63</sup>

## Panther

Im Südpark befindet sich die Plastik „Panther“ des Künstlers Fritz Behn (Koordinaten: 50.896961, 6.971149).

## Wohnung von Hildegard Krekel

Anschrift: Marienburger Str. 9, 50968 Köln

## Meschenich

Meschenich grenzt im Norden an den Kölner Stadtteil [Rondorf](#) und dessen Siedlung Höningen, im Osten an den Kölner Stadtteil [Immendorf](#), im Süden an die Städte Brühl und Wesseling sowie im Westen an die Stadt Hürth.

Aus der römischen Zeit gibt es die ersten Zeichen einer Besiedlung. Eine erste urkundliche Erwähnung des Ortes als *Meschingen* stammt wiederum von 1166.<sup>64</sup>

## Raderberg

Raderberg ist ein Stadtteil vor den mittelalterlichen Toren Kölns. Im Osten grenzt der Stadtteil an [Bayenthal](#), im Süden an [Raderthal](#) und [Marienburg](#), im Westen an [Zollstock](#) und an den Vorgebirgspark, im Norden an die Neustadt-Süd mit dem ehemaligen Güterbahnhof Bonntor und der Eisenbahnlinie zur Kölner Südbrücke.<sup>65</sup>

Der Name Raderberg geht auf gerodeten Wald oder die alte Hinrichtungsstätte Marterberg zurück.<sup>66</sup> Hier wurde Friedrich von Isenberg 1226 gerädert, nachdem er den Kölner Erzbischof Engelbert, der sein Onkel war, hatte umbringen lassen.

## St. Mariä Empfängnis

Anschrift: Raderberger Str. 199, 50968 Köln

## Raderthal

Raderthal grenzt im Osten an den Stadtteil Marienburg, im Süden mit der Bundesautobahn 4 an [Rondorf](#), im Westen an den Südfriedhof und [Zollstock](#) und im Norden an [Raderberg](#). Raderthal wird geprägt durch das Amt für Heeresentwicklung des Bundesverteidigungsministeriums, das an der Brühler Straße liegt.

Der Ortsname Raderthal entstand aus der gleichnamigen Ortsbezeichnung, die das an den [Raderberg](#) anschließende Tal – ein ehemaliges Flussbett des Rheins – bezeichnet.<sup>67</sup>

## Rodenkirchen

Am 01.01.1975 gab es eine Gebietsreform des Landes Nordrhein-Westfalen.

In die kreisfreie Stadt Köln wurden die Städte [Porz am Rhein](#) und [Wesseling](#) sowie die Gemeinden [Lövenich](#), [Rodenkirchen](#) und [Sinnorsdorf](#) eingegliedert. Auch [Frechen-Marsdorf](#) und [Brauweiler-Widdersdorf](#) kamen zu Köln. Es gab weitere kleine Gebietsberichtigungen. [Lövenich-Königsdorf](#) kam zur Stadt Frechen und der Ort [Sinnorsdorf](#) zu Pulheim.<sup>68</sup>

Der Stadtteil Rodenkirchen grenzt im Osten an [Weiß](#), im Süden an die Stadtteile [Sürth](#) und [Hahnwald](#), ganz im Westen an der Bundesautobahn 555 auf einem kurzen Stück auch an [Rondorf](#), im Nordwesten entlang der Bundesautobahn 4 an [Marienburg](#) und im Norden an den Rhein mit den angrenzenden Orten [Poll](#), [Westhoven](#) und [Ensen](#).<sup>69</sup>

### Alte Liebe

Anschrift: Rodenkirchener Leinpfad, 50996 Köln

(Koordinaten: 50.89762675076738, 6.990561777713427)

### Forstbotanischer Garten

#### St. Josef

Anschrift: Siegstr. 71, 50996 Köln

Die Kirche St. Joseph ist ein Bauwerk der bedeutenden Kölner Architekten Dominikus Böhm und Gottfried Böhm. Mit dem Anwachsen der Bevölkerung in der Zeit der Industrialisierung erwartete man eine Ausbreitung Rodenkirchens nach Köln hin. Darum baute man die neue St.-Maternus-Kirche auf eine hochwassersichere Anhöhe am nördlichen Rand von Rodenkirchen. Der Ort entwickelte sich (durch die industriellen Gegebenheiten) allerdings mehr in südlicher Richtung. Der Bevölkerungszuwachs war so rapide, dass man nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs an den Bau einer neuen Kirche dachte. Dominikus Böhm erhielt in seinem letzten Lebensjahr den Auftrag, die Kirche und die zugehörigen Bauten zu planen. Diese Kirche wurde Böhms letztes ausgeführtes Projekt. Der Grundsteinlegung fand 1955 statt. Der eigenwillige Bau wurde von seinem Sohn Gottfried zu Ende geführt, schon 1956 konnte die Kirche geweiht werden. Es gibt zwei Kirchtürme: Der eine dient zugleich als Eingangsbereich und beherbergt das Glockengeläut, der andere am hinteren Ende der Kirche erhebt sich über dem Altarraum und lässt durch die zahlreichen kleinen Fenster Licht von oben einströmen. Der Kreuzweg wurde Anfang des 21. Jahrhunderts von dem Bildhauer Hans Karl Burgeff gestaltet.<sup>70</sup>

## Rondorf

Rondorf grenzt im Osten an [Rodenkirchen](#) und [Hahnwald](#), im Süden an [Immendorf](#) und [Meschenich](#), im Westen an Hürth und im Norden mit der Bundesautobahn 4 an [Zollstock](#) und [Raderthal](#).

Zu Rondorf gehören ebenfalls die Dörfer Hochkirchen, Höningen, Konraderhöhe und ein Teil von Giesdorf (Giesdorfer Höfe).<sup>71</sup>

### Heilige Drei Könige

Anschrift: Hahnenstr. 21, 50997 Köln

## Sürth

Sürth liegt am westlichen Ufer des Rheins. Im Westen grenzt der Ort an die Kölner Stadtteile [Godorf](#) und [Hahnwald](#), im Norden an [Rodenkirchen](#) und [Weiß](#). Am gegenüberliegenden östlichen Ufer des Rheins liegen die Stadtteile [Zündorf](#) und [Langel](#).

Die erste historische Erwähnung Sürths, damals noch als *Soretha*, entstammt dem Jahr 1059. Im Jahr 1067 wurden einige Besitzungen in *Sorethe* dem Stift Sankt Georg geschenkt. Bis ins 19. Jahrhundert lebte der Ort von Ackerbau, Fischfang und Weinanbau. Zu Ende des 19. Jahrhunderts setzte schließlich mit Gründung der Sürther Maschinenfabrik (zuerst *Hammerschmidt & Wescher*, später *Linde*) die Industrialisierung ein, an die sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts der moderne Wohnungsbau, vorwiegend als Villenkolonien bzw. Einfamilienhäuser, anschloss. Der Ortskern konnte hingegen seine eher ländliche Struktur erhalten. Politisch gehörte Sürth seit dem Mittelalter zum Amt Brühl im damaligen Kurfürstentum Köln und gelangte mit diesem 1794 unter französische Verwaltung. Bei Einrichtung moderner Verwaltungsstrukturen wurde Sürth Teil der Mairie Rondorf im Kanton Brühl im Arrondissement de Cologne des Département de la Roer. 1815 kam Sürth an das Königreich Preußen und 1816 bei der Errichtung der Bürgermeisterei Rondorf im Landkreis Köln an diese. Nach der Umbenennung des Amtes Rondorf im Jahr 1964 wurde der Ort wiederum Teil der Gemeinde Rodenkirchen, mit der Sürth 1975 in die Stadt Köln eingemeindet wurde.<sup>72</sup>

In Sürth wohnen oder wohnten u. a. der Fußballspieler Harald Schumacher und die Komikerin Anke Engelke.

### St. Remigius

Anschrift: Sürther Hauptstr. 128, 50999 Köln

## Weiß

Weiß wird im Süden, Osten und Norden vom Rhein umschlossen, der in diesem Abschnitt das als *Weißer Rheinbogen* bezeichnete Flussknie durchläuft. Auf der anderen Rheinseite befinden sich die Kölner Stadtteile [Ensen](#), [Porz](#) und [Zündorf](#). Im Westen grenzt Weiß unmittelbar an die Kölner Stadtteile Sürth und Rodenkirchen.

Die erste verlässliche historische Erwähnung des Ortes erfolgte 1130 im Zusammenhang mit einer Entscheidung Friedrich I., des damaligen Kölner Erzbischofs. 1238 vermachte der Kanoniker von St. Georg in Köln, Bertolfus, seinem Stift eine bestimmte Menge Wein zu *Wise* bei *Soride* (Weiß bei Sürth). Der Ortsname wurde häufig anders geschrieben, z. B. *Wisse*, *Wise* oder *Wijss*. Auf der 1610 datierten Karte von Abraham Hogenberg steht wiederum *Wyß*. Grundsätzlich ist der Ortsname althochdeutschen Ursprungs und bedeutet so viel wie *Wiese*.<sup>73</sup>

In Weiß wohnen oder wohnten der Schriftsteller Ralph Giordano, der ehemalige Bläck-Fööss-Bassist Hartmut Priess und der Fußballspieler Thomas Häßler.

### St. Georg

Anschrift: Kirchplatz 2, 50999 Köln

## Zollstock

Zollstock grenzt insgesamt an sechs andere Kölner Stadtteile. Im Osten an [Raderberg](#) und [Raderthal](#), im Süden an [Rondorf](#), im Westen an [Sülz](#) und [Klettenberg](#) sowie im Norden an die innerstädtische

Südstadt. Unweit von Zollstock liegt in südwestlicher Richtung darüber hinaus der Hürther Stadtteil Efferen.

Die erste historische Erwähnung Zollstocks entstammt 1877. Zuvor befanden sich auf dem Gebiet des heutigen Stadtteils nur landwirtschaftlich genutzte Felder und einige Ziegeleien. Der Name des Stadtteils leitet sich von einem kleineren Zollhaus (genannt Zollstock) ab, das an dem Schnittpunkt eines der Feldwege mit dem um Köln führenden Bischofsweg stand. Durch eine weiträumige Eingemeindung wurde Zollstock im April 1888 der Stadt Köln zugesprochen. Bis dahin gehörte das Gebiet zur Bürgermeisterei Rondorf.

Die ersten Wohnhäuser wurden um 1900 gebaut. Der Stadtteil ist jedoch vor allem durch die von den Baugenossenschaften errichteten Straßenzüge in den Baustilen der 1920er und 1950er Jahre, unter anderem nach Plänen von Wilhelm Riphahn, geprägt. Diese Genossenschaftssiedlungen wurden im Volksmund scherzhaft auch „Schutzmannshausen“ genannt, da in ihnen zunächst überproportional viele einfache Beamte mit ihren Familien wohnten.<sup>74</sup>

**Alfterstr. 18a, 50969 Köln (Drehort „Voll normaal“)**

Hier befand sich der Getränkemarkt aus dem Film „Voll normaal“ von 1994.



### Melanchthonkirche

Anschrift: Breniger Str. 20, 50969 Köln

### St. Pius

Anschrift: Irmgardstr. 13, 50969 Köln

### Südfriedhof

Anschrift: Höninger Weg 25, 50969 Köln

Der Südfriedhof in Köln ist ein städtischer Friedhof im Stadtteil [Zollstock](#), der zum [Stadtbezirk Rodenkirchen](#) gehört. Der Friedhof hat eine Gesamtfläche von rund 615.400 Quadratmeter und beherbergt insgesamt etwa 47.400 Gräber, er ist damit gegenwärtig der flächenmäßig größte Friedhof auf dem Kölner Stadtgebiet. Er wurde in den Jahren 1896 bis 1901 nach Entwürfen des Gartenarchitekten Adolf Kowallek angelegt und sollte zusammen mit dem [Nordfriedhof](#) den bis dahin als einzigen zentralen nicht-konfessionellen Großfriedhof genutzten [Melaten-Friedhof](#) entlasten.

Der Friedhof wurde als Parkanlage mit geschwungenen Wegen angelegt und in den vergangenen Jahrzehnten mehrfach erweitert. Vor allem der älteste Teil der Anlage beherbergt eine Reihe architektonisch wertvoller Grabmäler und auf dem Friedhof finden sich die Gräber zahlreicher prominenter Personen. Zudem befinden sich auf dem Gelände mehrere Kriegsgräberstätten, darunter ein Italienischer Ehrenfriedhof für verstorbene Kriegsgefangene aus dem Ersten Weltkrieg und der *Cologne War Cemetery* für gefallene britische Soldaten der beiden Weltkriege. Als Teil des südlichen Grüngürtels zählt der Friedhof auch zu den bedeutendsten Grünanlagen der Stadt.<sup>75</sup>



Abbildung 30: Skulptur auf dem Südfriedhof © Raimond Spekking / Wikimedia Commons / CC-BY-SA-3.0 & GDFL

([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Südfriedhof\\_Köln\\_-\\_Skulptur\\_\(8833-35\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Südfriedhof_Köln_-_Skulptur_(8833-35).jpg)), „Südfriedhof Köln - Skulptur (8833-35)“,

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>

Hier befinden sich u. a. folgende Gräber:

- Grab von Ralph Giordano (Flur 52)
- Grab von Franz Kremer (Flur 15)
- Grab von Ursula Kuhr, Opfer des [Flammenwerfer-Attentats von Volkhoven 1964](#) (Flur 78)
- Grab von Jean Löring (Flur 21)
- Grab von Peter Müller (Flur 3)
- Grab von Wilhelm Räderscheidt (Flur 15)
- Grab von Klaus Rainer Röhl
- Grab von Johann Schäfer (Flur 22)
- Grab von Hans Sion (Flur 8)

## Südstadion

Anschrift: Am Vorgebirgstor 1-3, 50969 Köln

## 3 - Stadtbezirk Lindenthal

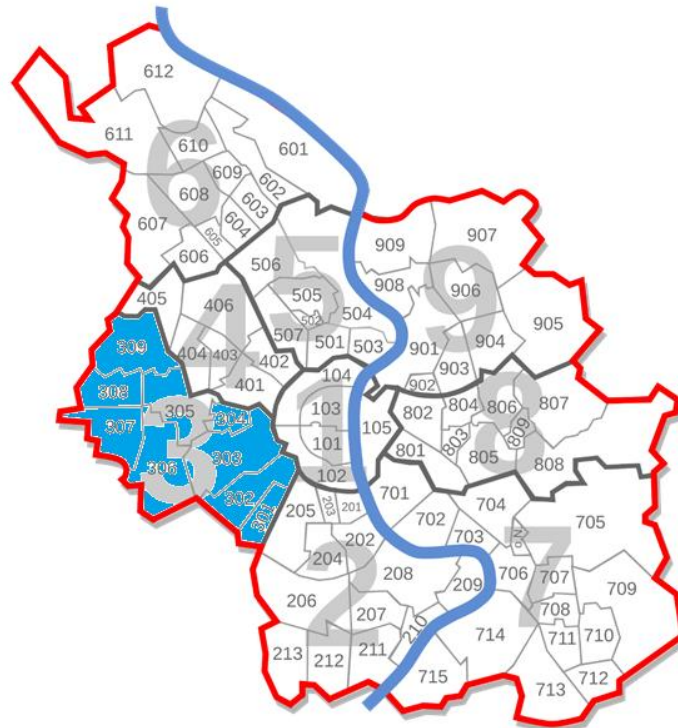


Abbildung 31: Stadtgliederung Kölns; erstellt vom Benutzer Vinom (Quelle: <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Koelngliederung.svg>); public domain; bearbeitet

Lindenthal ist der Stadtbezirk 3 der Stadt Köln. Er umfasst die Stadtteile [Braunsfeld](#), [Junkersdorf](#), [Klettenberg](#), [Lindenthal](#), [Lövenich](#), [Müngersdorf](#), [Sülz](#), [Weiden](#) und [Widdersdorf](#). Mit mehr als 150.000 Einwohnern ist er der bevölkerungsreichste der neun Stadtbezirke Kölns.

Die Eingemeindung der Stadtteile [Braunsfeld](#), [Klettenberg](#), [Lindenthal](#), [Müngersdorf](#) und [Sülz](#) nach Köln erfolgte im Jahre 1888; die übrigen Stadtteile wurden im Jahre 1975 durch das *Köln-Gesetz* eingemeindet. Diese gehörten zuvor zum Landkreis Köln, welcher durch die letztgenannte Gebietsreform teilweise im Rhein-Erft-Kreis aufging.

In [Lindenthal](#) liegen die Universität zu Köln und der [Melaten-Friedhof](#).<sup>76</sup>

### Braunsfeld

Der Stadtteil grenzt im Osten und Süden an [Lindenthal](#), im Westen an [Müngersdorf](#) und im Norden an [Ehrenfeld](#). Der unmittelbar östlich von Braunsfeld gelegene [Melatenfriedhof](#) gehört zum Stadtteil [Lindenthal](#), dessen eigentliches Zentrum jedoch weiter südlich liegt.

1862 erwarb der Kölner Fuhrunternehmer Ferdinand Braun große Ländereien in diesem Gebiet, um dort eine Ziegelei für die Bedürfnisse der schnell wachsenden Stadt Köln und ihrer Vororte zu errichten. Die dafür erforderlichen Arbeiter wurden in neu errichteten Siedlungshäusern in der Nähe angesiedelt. Da die Grundstücke ebenfalls auf den Feldern lagen, welche Braun gehörten, sagten die Arbeiter, sie wohnten auf Brauns Feld. Daher kommt der Name des Stadtteils.<sup>77</sup>

### Aachener Str. 378-390 (Möbel Buch)

Anschrift: Aachener Str. 378-390, 50933 Köln



Abbildung 32: Aachener Str. 378-390 © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons)  
 ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Wohn-\\_und\\_Geschäftshaus\\_Aachener\\_Str.\\_378-390,\\_Köln-7935.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Wohn-_und_Geschäftshaus_Aachener_Str._378-390,_Köln-7935.jpg)),  
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>

## Attentat auf Henriette Reker

Anschrift: Aachener Str. 458, 50933 Köln

Das Attentat auf Henriette Reker am 17.10.2015, einen Tag vor ihrer Wahl zur Kölner Oberbürgermeisterin, verübte der Rechtsextremist Frank S. Mit einem Messer verletzte er Reker sowie eine weitere Frau schwer, drei weitere Personen leicht.



## Café Stass

Anschrift: Aachener Str. 507, 50933 Köln

Im Café Stass warteten die Entführer von Hanns Martin Schleyer am 05.09.1977 auf einen Telefonanruf ihrer Komplizen, dass Schleyer losgefahren war.<sup>78</sup>



Hier befand sich im Februar 2024 ein Kieferorthopäde.

## Eupener Str. 133, 50933 Köln (Drehort „Stromberg“)

Als Drehort für den Parkplatz der "Capitol-Versicherung" in der Fernsehserie „Stromberg“ fungierte der Parkplatz des Gebäudes.



## Entführung von Hanns Martin Schleyer

Anschrift: Vincenz-Statz-Str./Friedrich-Schmidt-Str.

Hanns Martin Schleyer wird am 05.09.1977 in der Vincenz-Statz-Straße nahe der Einmündung zur Friedrich-Schmidt-Straße in Braunsfeld entführt:



Die Terroristen Rolf Heißler und Silke Meier-Witt fahren zum Raderthalgürtel 5 und parken dort mit ihrem Auto. Sie sehen Schleyer jedoch nicht vorbeifahren, wie Maier-Witt in einem Interview mit der Bild-Zeitung am 29.11.2017 angibt.

Angelika Speitel und Adelheid Schulz stellen sich direkt vor das [BDA-Gebäude](#) am Gustav-Heinemann-Ufer 72, in dem Hanns Martin Schleyer sein Büro hat. Peter-Jürgen Boock, Sieglinde Hofmann, Willy

Peter Stoll und Stefan Wisniewski fahren mit einem weißen VW Bus (Kennzeichen: K-C 3849) und einem gelben Mercedes (Kennzeichen: K-LZ 589) zur Aachener Straße, unweit des [Wohnortes von Schleyer](#), und setzen sich ins [Café Stass](#).

Um ca. 17.10 Uhr wird Hanns Martin Schleyer von seinem Fahrer Heinz Marcisz (41) in einem dunklen Mercedes 450 SEL von der [Arbeitgeberzentrale am Gustav-Heinemann-Ufer 72](#) abgeholt. Das Ziel der Fahrt ist [Schleyers Dienstwohnung in der Raschdorffstraße 10](#) in Köln-Braunsfeld. In einem hellen Mercedes 280 E folgen die bewaffneten Polizisten Reinhold Brändle (Fahrer, 41), Helmut Ulmer (Beifahrer, 24) und Roland Pieler (im Fond, 20).

Die Terroristen des RAF-Kommandos Siegfried Hausner setzen eine Telefonkette in Gang, um das Erscheinen Schleyers an die vier im Hinterhalt wartenden Terroristen zu melden: Speitel und Schulz rufen im [Café Stass](#) an und teilen den dort wartenden Terroristen das Codewort "Mendocino" mit. Wisniewski, der als Anführer der Entführung vorgesehen ist, und Stoll fahren daraufhin im Mercedes zur Vincenz-Statz-Straße und Boock und Hofmann im weißen VW Bus zur Friedrich-Schmidt-Straße.

#### Ablauf der Entführung um 17.28 Uhr:

Der Pkw mit Hans Martin Schleyer biegt von der Friedrich-Schmidt-Straße nach rechts auf die Vincenz-Statz-Straße ab. Sieglinde Hofmann geht in Begleitung von Peter-Jürgen Boock mit einem blauen Kinderwagen nach Norden auf dem linken Gehweg der Vincenz-Statz-Straße. Sie gibt das Signal, als der Wagen von Schleyer um die Ecke biegt. Nach dem Zeichen durch Sieglinde Hofmann setzt Stefan Wisniewski den gelben Mercedes 300 D rückwärts aus einer Einfahrt am gegenüberliegenden Fahrbahnrand auf die Fahrbahn der Vincenz-Statz-Straße. Schleyers Pkw muss abbremsen und der folgende Wagen mit den Personenschützern fährt auf.

Die drei Terroristen Sieglinde Hofmann, Peter-Jürgen Boock und Willy Peter Stoll (mit einer polnischen Maschinenpistole PM-63, Kaliber 9 mm Makarow) eröffnen von der linken Fahrbahnseite aus das Feuer auf die beiden Fahrzeuge. Dabei geben sie in ca. 90 Sekunden mindestens 119 Schüsse ab. Ihre Waffen haben sie zuvor in dem blauen Kinderwagen deponiert.

Schleyers Chauffeur und die drei Polizisten werden erschossen.

Ihr Fluchtfahrzeug, den weißen VW Bus haben die Täter auf der Friedrich-Schmidt-Straße in Fahrtrichtung stadtauswärts hinter der Vincenz-Statz-Straße abgestellt. Peter-Jürgen Boock fährt diesen anschließend das kurze Stück zurück zum Tatort, wo die Terroristen Schleyer in den Bus legen. Willy Peter Stoll springt auf den Beifahrersitz, Sieglinde Hofmann und Stefan Wisniewski setzen sich hinten zu dem auf dem Boden liegenden Schleyer. Die ausgebildete Arzthelferin Sieglinde Hofmann gibt Schleyer durch seine Jacke hindurch eine Spritze mit einem apathisch machenden Medikament. Die Täter flüchten über die Friedrich-Schmidt-Straße stadtauswärts.

Das Fluchtfahrzeug wird von mehreren Autofahrern verfolgt, die es jedoch um ca. 17.40 Uhr im Feierabendverkehr aus den Augen verlieren.<sup>79</sup>

## St. Joseph

Anschrift: Braunstr. 32, 50933 Köln

Aufgrund der vor der Kirche stehenden Bäume kann man die Kirche am besten im Herbst fotografieren.

## Wohnung Hanns Martin Schleyer (Raschdorffstr.)

Anschrift: Raschdorffstr. 10, 50933 Köln

Im Haus Raschdorffstr. 10 bewohnte Hanns Martin Schleyer eine Dreizimmerwohnung. Hierhin sollte am 05.09.1977 die Fahrt gehen, auf der er entführt wurde. Im gleichen Haus wohnten auch die Polizeibeamten, die zum Schutz von Hanns Martin Schleyer abkommandiert waren.

ZEIT-  
GESCHICHTE

Zuvor hatte Schleyer eine [Wohnung in der Domstr. 95](#).



Abbildung 33: Wohnung Hanns Martin Schleyer (Raschdorffstr.); eigenes Foto; aufgenommen am 25.02.2024

## Junkersdorf

### Alte Dorfkirche

Anschrift: Am Schulberg 2, 50858 Köln

Die Alte Dorfkirche (vormals St. Pankratius) ist die frühere römisch-katholische [Pfarrkirche](#) von Köln-[Junkersdorf](#), die ihre sakrale Bestimmung seit der Errichtung einer größeren Pfarrkirche 1908 verloren hat.<sup>80</sup>

### Marsdorf

Marsdorf gehört zum Stadtteil [Junkersdorf](#).

Urkundlich erwähnt wurde Marsdorf erstmals im Jahr 1157. Ab 1356 gehörte der Ort zum Amt Bergheim im Herzogtum Jülich. Im Jahr 1794 besetzten jedoch französische Revolutionstruppen Marsdorf. Bei der nun einsetzenden neuen Verwaltungseinteilung kam der Ort daher an die Mairie Frechen im Kanton Weiden innerhalb des sogenannten Arrondissement de Cologne im Département de la Roer. 1815 kam der Ort schließlich an das Königreich Preußen und zur Bürgermeisterei Frechen im Landkreis Köln.<sup>81</sup>

Am 01.01.1975 gab es eine Gebietsreform des Landes Nordrhein-Westfalen.

In die kreisfreie Stadt Köln wurden die Städte *Porz am Rhein* und *Wesseling* sowie die Gemeinden [Lövenich](#), [Rodenkirchen](#) und *Sinnersdorf* eingegliedert. Auch *Frechen-Marsdorf* und Brauweiler-[Widdersdorf](#) kamen zu Köln. Es gab weitere kleine Gebietsberichtigungen. [Lövenich-Königsdorf](#) kam zur Stadt Frechen und der Ort *Sinnersdorf* zu Pulheim.<sup>82</sup>

### St. Pankratius

Anschrift: Am Weidenpesch 23, 50858 Köln

### Versteck Hanns Martin Schleyer

Anschrift: Wiener Weg 1b, 50858 Köln

Die Wohnung 2065 in der sechsten Etage des Hauses Wiener Weg 1b, 50858 Köln wird von der RAF am 27.07.1977 nur angemietet, um an den Garagenschlüssel zu kommen. Die 27jährige Friederike Krabbe gibt sich dabei als Reiseleiterin aus und nennt sich "Lisa Ries". Sie zahlt 380 Mark Monatsmiete sowie 55 Mark für einen Tiefgaragenplatz. In der Tiefgarage stellen die Terroristen zwei Autos ab: einen gelben gestohlenen Mercedes 300 D, der bei der [Schleyer-Entführung](#) die Wegstrecke blockieren wird, und einen weißen VW Bus, mit dem Schleyer nach seiner [Entführung](#) vom Tatort weggebracht wird.



Anwohner beschwerten sich am 02.09.1977 darüber, dass eine neue Nachbarin mehrere Tiefgaragenstellplätze blockiert. Ein Mieter notiert sich die Kennzeichen und schaut in einen abgestellten weißen VW Bus. Dort sieht er einen Kinderwagen stehen. Zudem steht in der Tiefgarage auch noch der gelbe Mercedes, der bei der [Schleyer-Entführung](#) als Sperrfahrzeug genutzt werden wird. Zur gleichen Zeit halten sich Rolf Heißler, Adelheid Schulz, Sieglinde Hofmann und Willy Peter Stoll bereits in der Wohnung auf.

Am Morgen des Tattages treffen sich die Mitglieder des Kommandos Siegfried Hausner hier und fahren zur Wohnung im [Uni-Center](#).

Nachdem die Entführer mit dem unverletzt gebliebenen Schleyer in einem weißen VW-Bus vom Tatort geflohen sind und in der Tiefgarage des Hauses am Wiener Weg 1b das Fluchtfahrzeug gewechselt haben, bringen sie Schleyer nach Erftstadt-Liblar, wo im Hochhaus Zum Renngraben 8 ein Appartement als Unterschlupf dient. Die Fahrt dorthin dauert ca. 20 Minuten.

Der VW Bus steht auf dem Stellplatz 108 und wird zwei Stunden nach der Tat vom Hausmeister entdeckt und an die Polizei gemeldet, die die betreffende Wohnung schließlich um 19.55 Uhr durchsucht.

## Klettenberg

Der Name Klettenberg leitet sich, wie beim benachbarten Stadtteil [Sülz](#) auch, von einem Fronhof ab. Das Hofgut Klettenberg, das 1225 erste Erwähnung fand und zu der 957 gegründeten Benediktinerabtei St. Pantaleon gehörte, musste zu Beginn des 20. Jahrhunderts weichen, als die Bebauung des Stadtteils Klettenberg begann. Von Stadtbaurat Steuernagel als „Fluchtlinienplan Siebengebirgsallee“ auf dem Reißbrett geplant, wurde Klettenberg als Erweiterung zu Sülz „aus einem Guss“ gebaut.

Zuvor befanden sich auf diesem Gebiet hauptsächlich im 19. Jahrhundert angelegte Sand- und Kiesgruben und im westlichen Bereich noch ein weiterer, bis heute erhaltener Fronhof, der Komarhof in der Geisbergstraße (einst Guillaumestraße), erstmals 1348 als Lehnsgut des Stiftes [St. Maria im Kapitol](#) erwähnt.

Das Hofgut Klettenberg gehörte im 19. Jahrhundert mit den auf dem Gelände angelegten beiden Teichen, von denen einer für Kahnfahrten freigegeben war, zu den beliebten Ausflugszielen der Kölner. Als Ersatz wurde zu Beginn der Bauarbeiten im westlichen Randbereich von Klettenberg der Klettenbergpark nach Plänen von Fritz Encke angelegt.

Anfang 1898, also kurz nach der Eingemeindung im Jahr 1888, wurde die Vorgebirgsbahn der Köln-Bonner Eisenbahnen eröffnet, die die vorherige Pferdebahnlinie nach Sülz und Klettenberg ablöste. Der Zug wurde von einer Dampflokomotive gezogen, die vom Volksmund *Feuriger Elias* getauft wurde. Am 28. Januar 1902 teilte Kölns Oberbürgermeister den Stadtteilen Sülz und Klettenberg den Friedhof Köln-Süd zu.<sup>83</sup>

## Klettenbergpark

Der Klettenbergpark im Kölner Stadtteil [Klettenberg](#) ist ein etwa 6 Hektar großer, als Naturgarten angelegter Höhenpark. Er wurde seit 1903 geplant und vom Kölner Gartendirektor Fritz Encke von 1905 bis 1907 auf dem Gelände einer 10 m tiefen Kiesgrube an der Luxemburger Straße angelegt.<sup>84</sup>

## St. Bruno

Anschrift: Klettenberggürtel 71, 50939 Köln

## Lindenthal

Der Stadtteil gehört seit 1888 zur Stadt Köln. Ein Großteil des Gebietes gehörte bis dahin zur Bürgermeisterei Efferen. Seine Geschichte ist geprägt von der Vielzahl der Hofgüter, Dörfer und Weiler (Kriel, Lind, Deckstein, Hohenlind, Melaten), die sich einst auf seinem Gebiet befanden.<sup>85</sup>

## Christi Auferstehung

Anschrift: Brucknerstr. 16, 50931 Köln

## Geusenfriedhof

Anschrift: Weyertal 96, 50931 Köln

Der Geusenfriedhof in Köln-[Lindenthal](#) ist der älteste evangelische Friedhof des Rheinlandes. Bei seiner Erstbelegung im Jahre 1584 befand er sich außerhalb der Stadttore Kölns und bot während der Gegenreformation zunächst die einzige Möglichkeit der Bestattung evangelischer Christen.

Die Bezeichnung ist auf niederländische Protestanten zurückzuführen, die als Glaubensflüchtlinge nach Köln kamen und als Geusen bezeichnet wurden. Geusen (abgeleitet aus französisch *gueux*, „Bettler“) nannten sich die niederländischen Freiheitskämpfer während des Achtzigjährigen Krieges (1568–1648).<sup>86</sup>

Bis 1829 war der Geusenfriedhof die einzige Begräbnisstätte für Protestanten.<sup>87</sup>

### Krieler Dömchen (Alt St. Stephan)

Anschrift: Suitbert-Heimbach-Platz 1, 50935 Köln

Die Kirche Alt St. Stephan, Krieler Dömchen genannt, ist das älteste kirchliche Gebäude in [Köln-Lindenthal](#) und nach [St. Gereon](#) das zweitälteste Kölns. Das Gründungsjahr als christliche Kirche ist unbekannt. Die Kirche gehört zu den 13 kleinen [romanischen](#) ehemaligen Dorfkirchen vor der mittelalterlichen Stadtmauer Kölns, die heute zu Köln gehören. Sie wird vom Förderverein Romanische Kirchen Köln betreut. Alt St. Stephan diente bis zur Einweihung der neuen Pfarrkirche [St. Stephan](#) in der Bachemer Straße im Jahr 1887 den Krielerern und der übrigen katholischen Bevölkerung Lindenthals als Pfarrkirche.<sup>88</sup>

Das Krieler Dömchen steht direkt südlich der Kirche [St. Albertus Magnus](#).

### Melaten-Friedhof

Anschrift: Aachener Str. 204, 50931 Köln

Im Mittelalter befand sich etwa an der Stelle des heutigen Melatenfriedhofs die Kölner Hinrichtungsstätte sowie spätestens im 12. Jahrhundert ein Hospital für Aussatzkranke. Ansonsten wurde das Gebiet lange Zeit nur landwirtschaftlich genutzt.

1804 verboten die Franzosen aus hygienischen Gründen die bis dahin üblichen Beisetzungen auf den Kirchhöfen in der Stadt. So wurde bald darauf der Friedhof Melaten als erster großer Friedhof Kölns eröffnet.<sup>89</sup>

Auf dem Melaten-Friedhof befinden sich u. a. folgende Gräber:

- Grab von Dirk Bach (Lit C an Flur J(14)): Schauspieler
- Grab von Erika Berger (Flur 4 O)
- Grab von Alfred Biolek
- Grab von Hans Böckler (Flur 60a)
- Grab von Theo Burauen (MA, zwischen Weg R und Weg G): Politiker
- Grab von Norbert Burger: Politiker
- Grab von Christoph Daum: Sportler
- Grab von René Deltgen (Weg D, zwischen Weg V und W): Schauspieler
- Grab von Peter Josef Früh (Flur 72a)
- Grab von Willi Herren: Schauspieler
- Grab von Heinz Günther Konsalik (Flur 69a): Schriftsteller
- Grab von Hildegard Krekel (Flur 19 D): Schauspielerin
- Grab von Lotti Krekel (Flur 19 D): Schauspielerin
- Grab von Willy Millowitsch (Flur 72a): Schauspieler
- Grab von Alfred Neven DuMont (Flur 63a und Flur 69)
- Grab von Marie-Luise Nikuta (Lit. F)
- Grab von Gunther Philipp (Lit. D): Schauspieler
- Grab von Heinrich Reissdorf (Flur 72)

- Grab von Rolf Stommelen (Flur 72): Sportler
- Grab von Gisela Uhlen (Lit. D): Schauspielerin
- Grab von Klaus Ulonska (HWG): Sportler
- Grab von John van Nes Ziegler: Politiker
- Grab von Guido Westerwelle (MA): Politiker
- Grab von Hans-Jürgen Wischnewski (Flur 3 in N): Politiker

### St. Albertus Magnus

Anschrift: Suitbert-Heimbach-Platz 9, 50935 Köln

Die Kirche steht direkt nördlich des Krieler Dömchens.

### St. Stephan

Anschrift: Bachemer Str. 104a, 50931 Köln

### Wohnung von Helmut Rahn

Anschrift: Hohentwielstr. 3, 50935 Köln

Der Fußballspieler Helmut Rahn („Der Boss“) wohnte von 1959 bis 1960 hier während seiner Zeit beim 1. FC Köln.

### Wohnung von Konrad Adenauer

Anschrift: Max-Bruch-Str. 6, 50935 Köln

Konrad Adenauer wohnte von 1911 bis 1933 hier. In dieser Zeit war er Oberbürgermeister von Köln (1917 bis 1933).

### Lövenich

Der Name Lövenich geht auf ein keltisches Landgut mit lateinischem Namen zurück: *Luviniacum*. Unter diesem Namen wurde Lövenich erstmals 1028 erwähnt. Seit dem Mittelalter gehörte das landwirtschaftlich geprägte Dorf Lövenich zum Machtbereich des Johanniter-Ordens und des Kölner Erzbischofs.<sup>90</sup>

Am 01.01.1975 gab es eine Gebietsreform des Landes Nordrhein-Westfalen.

In die kreisfreie Stadt Köln wurden die Städte *Porz am Rhein* und *Wesseling* sowie die Gemeinden *Lövenich*, *Rodenkirchen* und *Sinnersdorf* eingegliedert. Auch *Frechen-Marsdorf* und *Brauweiler-Widdersdorf* kamen zu Köln. Es gab weitere kleine Gebietsberichtigungen. *Lövenich-Königsdorf* kam zur Stadt Frechen und der Ort *Sinnersdorf* zu Pulheim.<sup>91</sup>

In Lövenich wohnten oder wohnen diverse bekannte Persönlichkeiten: der Sänger Howard Carpendale, der ehemalige Fußballspieler Paul Steiner, der Sportmoderator Claus Lufen, der Kölner Schauspieler Willy Millowitsch, der ehemalige Fußballspieler Toni Polster und der ehemalige Fußballtrainer Udo Lattek.

### St. Severin

Anschrift: Kirchgasse 2, 50859 Köln

Die Kirche hat einen Parkplatz für ca. 30 Autos direkt vor der Tür.

### Wohnhaus von Willy Millowitsch

Anschrift: Vincenzallee 11, 50859 Köln

### Müngersdorf

#### Deutsche Sporthochschule

Anschrift: Am Sportpark Müngersdorf 6, 50933 Köln

#### RheinEnergieSTADION

Anschrift: Aachener Str. 999, 50933 Köln



Abbildung 34: RheinEnergieSTADION; eigenes Foto vom 13.02.2021

### Sülz

Der Name Sülz leitet sich vom Fronhof Sulpece ab, der im Jahr 1145 erstmals urkundlich als Villa Sultz erwähnt und 1181 in Sulpze umbenannt wurde. Der „Hof Sülz“ ist seit 966 als Weingut urkundlich belegt. Der Fronhof gehörte bis zur Säkularisation zu den zwölf Mensalgütern (Tafelgütern) der 957 gegründeten Benediktinerabtei St. Pantaleon. Diese sorgte 1198 mit dem Bau des Weiherklosters und insgesamt neun Burgen und Rittergütern in dessen Umgebung, die sich 1240 zu einer Burgengenossenschaft zusammenschlossen, für einen Aufschwung im heutigen Sülzer Gebiet. Der Hofverband des Klosters war um den Fronhof gruppiert, der ein geschlossenes Areal war. 1251 verpachtete Abt Hermann II. den Fronhof dem „Colonus“ Mathias zu Halftenbau auf neun Jahre; der Pächter hatte unter anderem den Stallmist auf die Äcker des Hofes zu tragen.<sup>92</sup>

### Beethovenpark

#### Elternhaus von Peter Müller

Anschrift: Palanterstr. 22, 50937 Köln

Der 1927 geborene Boxer Peter Müller („de Aap<sup>93</sup>“) wohnte in den ersten Jahren seines Lebens hier. Sein Grab befindet sich auf dem [Südfriedhof](#).

### Emmastr. 1, 50937 Köln (Drehort „Pastewka“)

Bastian Pastewka wohnt in der Serie „Pastewka“ in diesem Haus. Einige Szenen wurden vor dem Eingang und auf der gegenüberliegenden Straßenseite gedreht.



Dort steht die Kirche [St. Nikolaus](#).

### Gaststätte Roggendorf

Anschrift: Luxemburger Str. 188, 50937 Köln

Am 13.02.1948 fand in der Gaststätte Roggendorf die Gründungsveranstaltung des 1. FC Köln statt: Franz Kremer wurde zum Präsidenten gewählt.



### Johanneskirche

Anschrift: Nonnenwerthstr. 78, 50937 Köln

### Justizzentrum

Anschrift: Luxemburger Str. 101, 50939 Köln

Bis zum Bezug des Justizentrums befanden sich die Kölner Justizbehörden überwiegend im Justizgebäude am Appellhofplatz (Amtsgericht Köln, Landgericht Köln und Strafjustiz) und im [Justizgebäude Reichenspergerplatz](#) (Oberlandesgericht Köln, Handelsregister und Grundbuchamt). Die Raumkapazitäten in beiden Justizgebäuden reichten nicht mehr aus, so dass ein Neubau erforderlich wurde. Zur Verfügung stand ein 143.000 m<sup>2</sup> großes Areal des ehemaligen Güterbahnhofs Sülz, der bis zum 18. Juni 1974 Beginn und Ende der Fahrtroute der sogenannten „Schwarze Bahn“ darstellte.<sup>94</sup>

### Marsiliusstr. 4

Anschrift: Marsiliusstr. 4, 50937 Köln

Hier steht ein Haus, in dessen Erdgeschoss sich ein Eisenwarenladen befindet. Am Haus ist eine Uhr angebracht. Alles zusammen kann ein schönes Fotomotiv abgeben.

### St. Nikolaus

Anschrift: Nikolausplatz 2a, 50937 Köln

Durch das Wachstum Kölns ab Mitte des 19. Jahrhunderts und der Zuwanderung von außerhalb im Gebiet des heutigen [Stadtbezirks Lindenthal](#) wurde eine eigene Kirche für den Stadtteil [Sülz](#) nötig; der Weg zur nächsten katholischen Kirche in Kriel bedeutete damals mehr als eine halbe Stunde Fußweg. Trotz des Kulturkampfs ermöglichten private Initiativen ab 1875 den Bau eines Kirchengebäudes an der Ecke Marsiliusstraße und der heutigen Nikolausstraße, die damals Mittelstraße genannt wurde.<sup>95</sup>

Rückseitig der Kirche befindet sich die [Emmastr. 1](#).

## Tersteegenhaus

Anschrift: Emmastr. 6, 50937 Köln

Das Tersteegenhaus in der Emmastraße in [Köln-Sülz](#) ist nach der [Johanneskirche](#) die zweite Kirche der Kirchengemeinde Köln-Klettenberg, die zum Kirchenkreis Köln-Mitte der Evangelischen Kirche im Rheinland gehört. Es wurde 1928 geweiht und zuletzt 2004 innen umgebaut und renoviert. Zunächst wurde es lediglich als „Gemeindehaus“ bezeichnet und erst nach 1945 nach Gerhard Tersteegen (1697–1769) benannt, einem Theologen und Schriftsteller des reformierten Pietismus.<sup>96</sup>

## Uni-Center

Anschrift: Luxemburger Str. 124-136, 50939 Köln

Das Uni-Center war einer der Drehorte des Films „Die verlorene Ehre der Katharina Blum“ von 1975, der am 10.10. Premiere hatte und auf dem gleichnamigen Roman von Heinrich Böll beruhte.



Während des Deutschen Herbstes mietete das RAF-Kommando Siegfried Hausner durch Adelheid Schulz am 10.08.1977 unter dem Namen „Barbara Marquardt“ die Wohnung 2601 im Uni-Center an, um dort die [Schleyer-Entführung](#) vorzubereiten. Am Tattag trafen sich die Entführer von Hanns Martin Schleyer hier.

Der Kündigungsbrief der konspirativen Wohnung im Uni-Center Köln, die von der Polizei am 05.10. entdeckt wird, war auf der gleichen Schreibmaschine geschrieben wie die bei der [Schleyer-Entführung](#) im weißen VW Bus zurückgelassene Meldung. In der Wohnung fand die Polizei die Abdeckkappe und das Typenschild des bei der [Schleyer-Entführung](#) benutzten Kinderwagens und einige unbenutzte Packungen mit Autoaufklebern mit den Motiven "Kleeblatt" und "Panther". Diese Motive klebten auf dem Tank der Suzuki, die bei Mord an Siegfried Buback verwendet wurde.

Am 10.10. fand die Polizei in der Tiefgarage den Alfa Romeo Giulia 1600 Super, den RAF-Mitglied Rolf Heißler unter dem Namen "Konrad Binder" am 23.07. für 2900 Mark privat gekauft hatte, und mit dem Brigitte Mohnhaupt und Adelheid Schulz die Fahrstrecke Schleyers ausspionierten. Im Fahrzeug wurde ein zweiter roter Gummihandschuh gefunden. Auf der Fahrerseite konnte die Polizei am Ausstellfenster einen Fingerabdruck von Adelheid Schulz sichern.

Am 13.10.1977 durchsuchte die GSG 9 im Uni-Center mehrere Wohnungen und konnte ermitteln, dass die Krankenschwester Adelheid Schulz unter dem Namen "Barbara Marquardt" bis Ende September 1977 eine konspirative Wohnung gemietet hatte. Während der Durchsuchung wurde die Lufthansa-Maschine Landshut entführt.

## Zur Heiligen Familie

Anschrift: Elisabeth-von-Mumm-Platz 1, 50937 Köln

Die Kirche blieb nach dem Abriss des Kinderheims Sülz im Jahre 2010 stehen. Heute ist sie umgeben vom Platz der Kinderrechte und einer Wohnbebauung.

## Weiden

### Widdersdorf

Widdersdorf war bereits zur römischen Zeit und seit dem achten Jahrhundert besiedelt. 1109 wurde der Ort erstmals urkundlich als *Wedersdorp* erwähnt und war durch die Jahrhunderte hindurch ein Außenhof der Benediktinerabtei Brauweiler gewesen. Vermutlich lässt sich der Name auf die Tierbezeichnung Widder zurückführen. Seit dem Mittelalter gehörte Widdersdorf zum Amt Königsdorf im Kurfürstentum Köln. Seit 1494 verfügte das Kloster Brauweiler über das Recht, den Pfarrherr zu stellen und dieser übte damit gleichzeitig die Gerichtsbarkeit über Widdersdorf aus. 1794 besetzten französische Revolutionstruppen den Ort und er kam im Zuge der Verwaltungsreform an die neugeschaffene *Mairie de Freimersdorf* im Kanton Weiden im Arrondissement de Cologne im Département de la Roer. 1815 kam Widdersdorf an das Königreich Preußen und wurde ein Teil der Bürgermeisterei Freimersdorf. Der Verwaltungssitz der neuen Bürgermeisterei befand sich zunächst in Widdersdorf, wurde aber 1855 nach Brauweiler verlegt.<sup>97</sup>

Am 01.01.1975 gab es eine Gebietsreform des Landes Nordrhein-Westfalen.

In die kreisfreie Stadt Köln wurden die Städte *Porz am Rhein* und *Wesseling* sowie die Gemeinden *Lövenich*, *Rodenkirchen* und *Sinnersdorf* eingegliedert. Auch *Frechen-Marsdorf* und *Brauweiler-Widdersdorf* kamen zu Köln. Es gab weitere kleine Gebietsberichtigungen. *Lövenich-Königsdorf* kam zur Stadt Frechen und der Ort *Sinnersdorf* zu Pulheim.<sup>98</sup>

### St. Jakobus

Anschrift: Hauptstr. 10, 50859 Köln

## 4 - Stadtbezirk Ehrenfeld

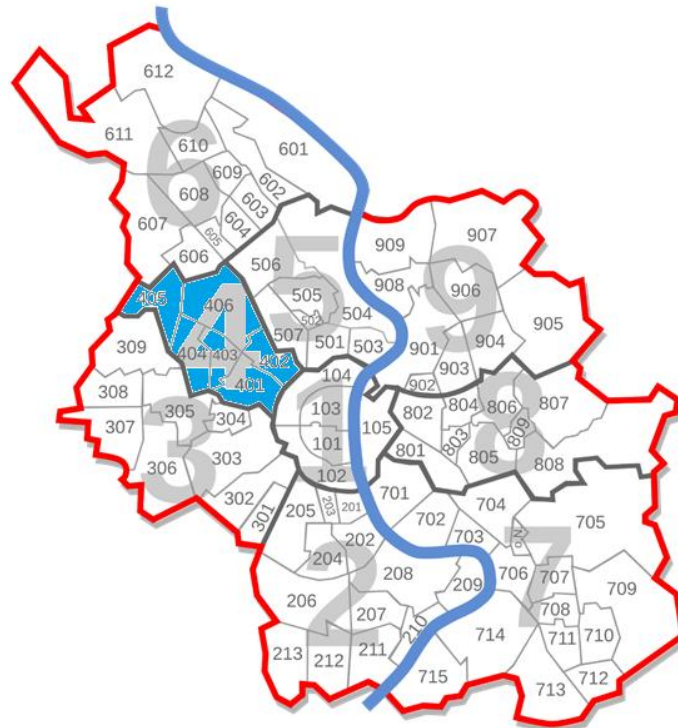


Abbildung 35: Stadtgliederung Kölns; erstellt vom Benutzer Vinom (Quelle: <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Koelngliederung.svg>); public domain; bearbeitet

Seinen Namen hat der Stadtbezirk mit dem Stadtteil [Ehrenfeld](#) gemein, der nicht nur durch das dortige Bezirksrathaus an der Venloer Straße den Mittelpunkt des Bezirks bildet. Vor der Ehrenpforte, einem ehemaligen Stadttor des mittelalterlichen Kölns, lagen bis ins 19. Jahrhundert weitgehend landwirtschaftlich genutzte Felder. Die 1867 gegründete Gemeinde Ehrenfeld erhielt so ihren Namen. Im Jahre 1879 erhielt sie zunächst eigene Stadtrechte, bevor sie im Rahmen der Stadterweiterung 1888 Köln angegliedert wurde. Noch viele Jahre danach handelte es sich bei den heutigen Stadtteilen wie [Bickendorf](#) und [Ossendorf](#) wirklich noch um Dörfer, woran deren Architektur teilweise auch heute erinnert.<sup>99</sup>

### Bickendorf

#### Nagelschmiedgasse 1, 50827 Köln (Drehort „Voll normaal“)

Hier befand das Elternhaus von Tommie Krause (Tom Gerhardt) aus dem Film „Voll normaal“ von 1994. Damals bestand es nur aus dem Erdgeschoss, mittlerweile hat es noch eine weitere Etage. Die im Film links neben dem Gebäude stehende Garage ist ebenfalls mittlerweile nicht mehr vorhanden.



### Rochuskapelle

Anschrift: Venloer Str. 601, 50827 Köln

Die Rochuskapelle ist das älteste erhaltene Gebäude Bickendorfs und des gesamten Stadtbezirks Ehrenfeld.<sup>100</sup>

## St. Dreikönigen

Anschrift: Platanenweg 8, 50827 Köln



Abbildung 36: St. Dreikönigen © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons)  
([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:St.\\_Dreikönigen,\\_Köln-Bickendorf-5300.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:St._Dreikönigen,_Köln-Bickendorf-5300.jpg)),  
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>

## West-Center

Anschrift: Venloer Str. 601, 50827 Köln

## Bocklemünd/Mengenich

Am 9. September 941 schenkte der Kölner Erzbischof Wichfried zwei Höfe und das umliegende Ackerland auf dem Gebiet des heutigen Stadtteils (*Bugchilomunti*) den Nonnen von St. Cäcilien; einer der Höfe, später Cäcilienhof genannt, befand sich auf dem Gebiet Bocklemünds, der andere – der Dohmenhof – auf dem Gebiet des heutigen Mengenich. Diese Schenkung gilt als die erste urkundliche Erwähnung von Bocklemünd unter dem Namen *Bugchilomunti*.<sup>101</sup>

## Jüdischer Friedhof Bocklemünd

Anschrift: Venloer Str. 1152, 50829 Köln

Auf dem Friedhof befindet sich die Grabstätte von Leonhard Tietz, Gründer des Kaufhof.

## Westfriedhof

Anschrift: Venloer Str. 1132, 50829 Köln

Der Westfriedhof ist einer der fünf Kölner Großfriedhöfe, zu denen der bereits seit Anfang des 19. Jahrhunderts bestehende [Melaten-Friedhof](#) sowie vier sogenannte Entlastungsfriedhöfe – neben dem Westfriedhof der [Süd-](#), der [Nord-](#) und der [Ostfriedhof](#) – gehören. Diese vier Entlastungsfriedhöfe wurden seinerzeit angelegt, um Platzprobleme des [Melaten-Friedhofs](#) und anderer zum jeweiligen Zeitpunkt bestehenden Friedhöfe der Stadt zu lösen. Der Westfriedhof sollte nach dem Nord- und dem Südfriedhof der dritte Entlastungsfriedhof werden. Die Planungen für seinen Bau einschließlich eines Ideenwettbewerbes für die gärtnerische Gestaltung begannen bereits 1912. Der Bau, auf dem auch rund 200 russische Kriegsgefangene eingesetzt worden waren, dauerte von 1913 bis 1917. Die Eröffnung der Begräbnisstätte erfolgte mit der ersten Beerdigung am 1. Oktober 1917. Ursprünglich sollte der Westfriedhof den [Melaten-Friedhof](#) als Kölner Zentralfriedhof komplett ablösen; aus diesem Grund schloss die Stadt gleich nach der Inbetriebnahme des Westfriedhofs Melaten für Neubegräbnisse. Erst im Jahre 1923 wurde die Weiternutzung von Melaten beschlossen.<sup>102</sup>

## Ehrenfeld

Ehrenfeld verdankt seine Entstehung der Ausbreitung Kölns nach Westen, vor die Tore der Stadt. Bewohnt war das Gebiet schon im ersten bis dritten Jahrhundert nach Christus, wie der Fund einer römischen Landvilla bei der heutigen Mechternkirche im Jahr 1996 belegt. An dieser Stelle soll, der Legende nach, auch der Heilige Gereon wegen seines christlichen Glaubens getötet worden sein – die Bezeichnung *Mechtern* geht auf die mundartliche Veränderung des lateinischen *ad martyres sanctos* (zu den heiligen Märtyrern) zurück.<sup>103</sup>

### 4711-Fabrik

Anschrift: Vogelsanger Str. 80, 50823 Köln

Äußere Kanalstr. 5, 50827 Köln (Drehort „Vollidiot“)

Marcia P. Garcia (Ellenie Salvo González) wohnt im Film „Vollidiot“ von 2007 hier.



### Friedenskirche

Anschrift: Rothehausstr. 54a, 50823 Köln



Abbildung 37: Friedenskirche © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons)  
([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Friedenskirche\\_Köln-Ehrenfeld,\\_Rothehausstraße\\_56-0800.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Friedenskirche_Köln-Ehrenfeld,_Rothehausstraße_56-0800.jpg)),  
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>

## Helios-Turm

Anschrift: Heliosstr. 2, 50825 Köln

Ehrenfelds bekanntestes Industriedenkmal ist sicherlich der *Heliosurm* an der Heliosstraße. Dieser 1885 errichtete Binnenleuchtturm wird oft als Wahrzeichen Ehrenfelds bezeichnet. Er hat keine Funktion als Seezeichen, sondern gehörte zur 1930 erloschenen *Helios AG*, die Pionierleistungen auf dem Gebiet der Elektrotechnik hervorbrachte und unter anderem auch Leuchtmittel für Leuchtfeuer herstellte. Zu diesem Industriedenkmal gehört außerdem das ehemalige Verwaltungsgebäude an der Venloer Straße sowie die große Produktionshalle des Unternehmens. Letztere diente unter der Bezeichnung „Rheinlandhalle“ ab 1928 für Sport- und Unterhaltungsveranstaltungen wie das Kölner Sechstagerrennen, wurde aber später auch für Propagandaveranstaltungen der NSDAP genutzt. Heute wird der Komplex der Helioswerke von zwei Möbelhäusern, Geschäften, einem Fitnessclub und Ärzten genutzt. Der Heliosurm selbst leuchtet nach einer Rekonstruktion im Jahr 1996 wieder mit einem Dauerlicht, das durch Leuchtstoffröhren erzeugt wird.<sup>104</sup>

## Herkules-Hochhaus

Anschrift: Graeffstr. 1-5, 50823 Köln



Abbildung 38: Herkules-Hochhaus; Superbass (<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Herkulesbuilding.jpg>), „Herkulesbuilding“, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode>

### Hochbunker Körnerstr.

Anschrift: Körnerstr. 101, 50823 Köln

### Marktkapelle St. Mariä Himmelfahrt

Anschrift: Geisselstr. 5, 50823 Köln



Abbildung 39: Marktkapelle St. Mariä Himmelfahrt; © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons) ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Marktkapelle\\_St.\\_Mariä\\_Himmelfahrt\\_Köln-Ehrenfeld-8461.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Marktkapelle_St._Mariä_Himmelfahrt_Köln-Ehrenfeld-8461.jpg)), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcod>

### Neptunbad

Anschrift: Neptunplatz 1, 50823 Köln

Das öffentliche Neptunbad am Neptunplatz wurde 1912 in Betrieb genommen und als erste neuzeitliche Badeanstalt in den Kölner Vororten eröffnet. Für den Bau verantwortlich war der Stadtbauinspektor Johannes Baptist Kleefisch. Der gesamte Innenbereich wurde im Jugendstil gestaltet; die Statue des jungen „Neptun“ zierte die Schwimmhalle.<sup>105</sup>



Abbildung 40: Neptunbad © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons) ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Neptunbad,\\_Köln-Ehrenfeld-8466.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Neptunbad,_Köln-Ehrenfeld-8466.jpg)), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>

## St. Joseph

Anschrift: Venloer Str. 286, 50823 Köln



Abbildung 41: St. Joseph © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons) ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:St.\\_Joseph,\\_Köln-Ehrenfeld-7501.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:St._Joseph,_Köln-Ehrenfeld-7501.jpg)), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>

## St. Mechtern

Anschrift: Mechternstr. 4, 50823 Köln

## Zentralmoschee

Anschrift: Venloer Str. 160, 50823 Köln



Abbildung 42: Zentralmoschee © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons)  
([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:DITIB-Zentralmoschee\\_Köln\\_-\\_April\\_2015-7489.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:DITIB-Zentralmoschee_Köln_-_April_2015-7489.jpg)),  
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>

## Neuehrenfeld

Neuehrenfeld besteht zum größten Teil aus der ehemaligen Gemarkung „Subbelrath“, welche ihren Namen vom „Subbelrather Hof“ der Bauernfamilie Schlösser hatte. Der ca. kurz nach 1906 abgebrochene Bauernhof stand auf dem Ehrenfeldgürtel an der Subbelrather Straße. Der Haupterwerbszweig bestand aus dem Betrieb großer Obstplantagen mit bis zu 15.000 Bäumen, deren Felder sich u. a. zwischen der heutigen Subbelrather Straße und der Nußbaumer Straße erstreckten.<sup>106</sup>

## Lenau-Kino

Anschrift: Lenauplatz 3, 50825 Köln

Das 1925 eröffnete und am 19.02.1949 nach dem Krieg wieder eröffnete Lenau-Kino befand sich im Haus Lenauplatz 3. Ende der 1960er-Jahre wurde es geschlossen und zum Supermarkt umgebaut.

## Simarplatz 10, 50825 Köln (Drehort „Pastewka“)

Hier befindet sich das Eiscafé aus der Serie „Pastewka“, in dem sich Bastian Pastewka öfter mit Bekannten trifft.



Direkt südlich des Lokals befindet sich die Kirche [St. Peter](#).

## St. Anna

Anschrift: Schadowstr. 36, 50823 Köln

## St. Barbara

Anschrift: Ansgarstr. 5, 50825 Köln

## St. Peter

Anschrift: Subbelrather Str. 278, 50825 Köln

Ein Drehort der Fernsehserie „Pastewka“ befindet sich direkt nördlich der Kirche ([Simarplatz 10](#)).

## Wohnung von Schäfers Nas

Anschrift: Hermann-Kolb-Str. 8, 50823 Köln

## Ossendorf

Auf dem Gebiet des heutigen Ossendorf siedelten bereits vor 5000 Jahren Bauern. Erstmals schriftlich erwähnt wurde Ossendorf am 25. Oktober 980. In der heutigen Frohnhofstraße und der Ittisstraße lagen mehrere Bauernhöfe, so das *Gut Frohnhof* (erstmals im Jahre 920 als Saalhof erwähnt) und das *Gut Pisdorhof*. Aus dem 12. Jahrhundert lässt sich das Rittergeschlecht derer *von Ossendorp* nachweisen, das auch als Namensgeber des heutigen Stadtteils gilt. Im Laufe der Jahrhunderte finden sich mehrere Variationen der Ortsbezeichnung wie *Oissendorp*, *Aissendorp*, *Ossindorp*, *Ockindorp*, *Oyssindorp*, *Oyssendorp*, *Ochsendorp* oder *Ossendorff*. Im Wappen und Siegel des Rittergeschlechts wurde ein Ochse verwandt, was auf einen Zusammenhang mit der Ortsbezeichnung schließen lässt.<sup>107</sup>

## Flughafen Köln-Butzweilerhof

Anschrift: Butzweilerstr. 35-39, 50829 Köln

Der Flughafen Köln-Butzweilerhof war der erste zivile Flughafen der Stadt Köln. Er wurde im Jahre 1911 im Stadtteil Ossendorf angelegt. Heute ist auf dem Gelände eine Ortslage unter der Bezeichnung Butzweilerhof mit Wohnbebauung und einem Gewerbegebiet.<sup>108</sup>



Abbildung 43: Portal Butzweilerhof ©Superbass ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Butzweilerhof\\_portal.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Butzweilerhof_portal.jpg)), „Butzweilerhof portal“, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode>

## Vogelsang

Durch den Wohnraummangel infolge der zunehmenden Industrialisierung in den 1920er-Jahren, die wachsende Arbeitslosigkeit, verursacht durch die Weltwirtschaftskrise, und die damit verbundene

Verelendung einzelner Städte und Stadtteile, beschloss die damalige Regierung des Deutschen Reiches unter Heinrich Brüning, neben dem normalen Siedlungsbau einen neuen Siedlungstyp einzuführen. Dieser nannte sich *Stadtrand- oder Erwerbslosensiedlung*. Es wurden gleichzeitig Arbeitsplätze eingerichtet und Wohnraum für die Armen geschaffen. Bei der Vergabe der Häuser sollten langfristig Erwerbslose sowie kinderreiche Familien, die möglichst vom Lande stammten und daher ländliche Arbeiten gewohnt waren, bevorzugt werden. Die Siedler sollten durch Kleintierhaltung und Gemüseanbau ihren Unterhalt selber bestreiten können. So wollte die Regierung einen Teil der Industriearbeiterschaft wieder in den landwirtschaftlichen Produktionssektor zurückführen. Auch die 1931 gegründete *Siedlung Vogelsang* war ein Teil dieser Maßnahme.<sup>109</sup>

### **St. Konrad**

Anschrift: Rotkehlchenweg 53, 50829 Köln

### **St. Viktor**

Anschrift: Goldammerweg 243, 50829 Köln

### **Wassermannsee**

Der Wassermannsee, auch Wassermann-See, ist eine Kiesgrube im Kölner Stadtteil [Vogelsang](#).

Der See entstand in den 1920er Jahren. Die namensgebende Firma Wassermann baute dort Kies ab, den vor Millionen von Jahren ein alter Rheinarm angespült hatte. Nach der Beendigung des Kiesabbaus wuchs das Gelände ungestört und über Jahrzehnte zu. Der Zugang zum See und seine zum Teil sehr steile Böschung sind weitestgehend gesperrt. Er kann zum Angeln benutzt werden. Das Ufer wurde mit Hochstauden und Röhricht verfestigt. Der See hat eine Länge von fast 300 Metern und eine Breite von knapp 100 Metern.<sup>110</sup>

## 5 - Stadtbezirk Nippes

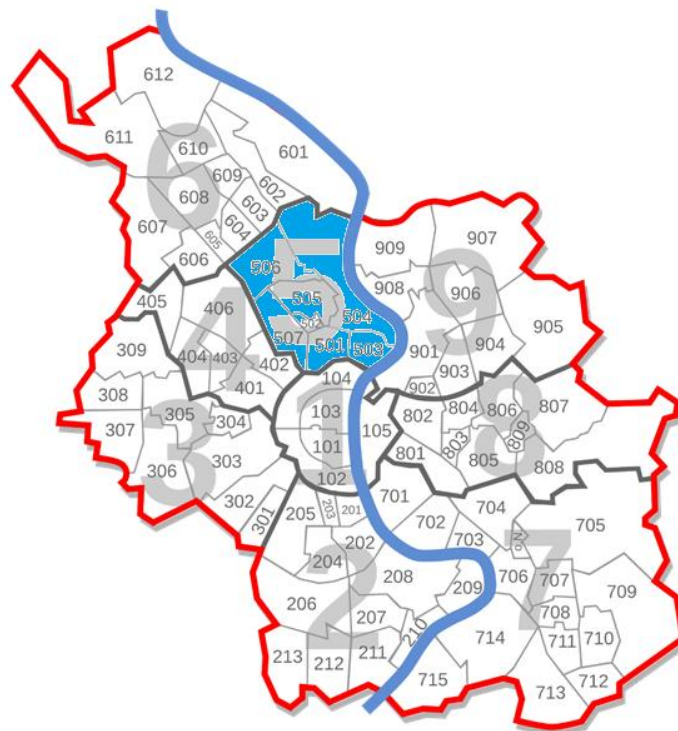


Abbildung 44: Stadtgliederung Kölns; erstellt vom Benutzer Vinom (Quelle: <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Koelngliederung.svg>); public domain; bearbeitet

Im Gebiet des heutigen Kölner Stadtteils Nippes lag nachweislich bereits in der Römerzeit eine *Villa*. Am Rande des *Nippeser Tälchens*, eines heute verlandeten Altarms des Rheines (am heutigen Niehler Kirchweg), lag der alte Siedlungskern des heutigen Nippes, die *Herrlichkeit Mauenheim*. Die Wohnplatzbezeichnung *Nippes* selbst erscheint erstmals in einer Urkunde des Jahres 1549 im Zusammenhang mit einem damals bekannten Gasthaus (in Höhe der heutigen Florastraße, die damals „Kappesgasse“ hieß). Der Name Nippes (*Nipp-Haus*) lässt sich möglicherweise als *Haus auf einer Anhöhe* deuten. Im 17. Jahrhundert war die Gastronomie *om Nippes* berühmt-berüchtigt.<sup>111</sup>

### Bilderstöckchen

Der Name Bilderstöckchen kommt von einem Bilderstock oder Heiligenhäuschen, das als Grenzmarke urkundlich erstmals 1556 erwähnt wurde und dem Stadtteil seinen Namen gab. Als 1860 dieser Bilderstock erneuert wurde, war hier noch offene Feldflur. Mit dem Bau des Bahnhofs [Nippes](#) im Jahre 1898 und des Schlachthofes entstanden an der heutigen Escher Straße die ersten Wohnhäuser. Durch die *Nippeser Bau- und Spargenossenschaft* erfolgte der Bau von Häusern an der Nievenheimer Straße in der Nähe des Nippeser Friedhofs. 1903 wurde eine Schule an der heutigen Osterather Straße errichtet, die vor ihrer Umbenennung Ossendorfer Straße hieß. Dieser heute zu Bilderstöckchen gehörende Teil zählte einst zum Vorort [Nippes](#). Mit dem Bau eines Artilleriedepots im Jahre 1909 stagnierte zunächst der Bau von Bilderstöckchen. In den 1920er Jahren wurden einige wenige Mietshäuser gebaut. 1924 errichtete die *Milchversorgung Köln GmbH* einen zentralen Milchhof an der Geldernstraße 46, der ab 1965 von der Milchversorgung Rheinland weiter ausgebaut wurde.<sup>112</sup>

## Blücherpark

Nicht überall bekannt ist die Zugehörigkeit des Parks zum Stadtteil [Bilderstöckchen](#). Von Encke wurde der Blücherpark 1925 als „zwischen den Stadtteilen“ gelegen beschrieben<sup>113</sup>. Tatsächlich zeigten Karten den Park bis zum Bau der Autobahn 57 als [Neuehrenfeld](#) zugehörig, und erst die Gebietsneuordnung des Jahres 1975 schuf letztlich Klarheit über die Lage im Stadtteil [Bilderstöckchen](#), [Stadtbezirk Köln-Nippes](#). Über drei die A 57 überspannende Fußgängerbrücken und über die Gürtelstraße ist der Park von der Neuehrenfelder Seite so unmittelbar erschlossen, dass er für viele „gefühlte“ eine [Ehrenfelder](#) Grünanlage darstellt.<sup>114</sup>

## Nathanaelkirche

Anschrift: Escher Str. 160, 50739 Köln

## St. Franziskus

Anschrift: An St. Franziskus 2, 50739 Köln



Abbildung 45: St. Franziskus © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons)  
([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:St.\\_Franziskus,\\_Köln-Bilderstöckchen-6535.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:St._Franziskus,_Köln-Bilderstöckchen-6535.jpg)),  
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>

## Longerich

### Christ König

Anschrift: Altonaer Str. 32, 50737 Köln

### St. Bernhard

Anschrift: Hansenstr. 39, 50739 Köln

### St. Dionysos

Anschrift: Longericher Hauptstr. 62 a, 50739 Köln

## Mauenheim

Mauenheim ist der kleinste der Kölner Stadtteile.

### St. Quirinus

Anschrift: Bergstr. 91, 50739 Köln

## Niehl

Der alte Ortskern Niehls liegt an der Stelle, wo die römische Straße von Novaesium (Neuss) nach CCAA (Köln) – die heutige Niehler Straße – auf das Rheinufer trifft. Niehl wurde erstmals im Jahr 927 erwähnt. Seit dem 11. Jahrhundert besaß das Kunibertstift in Köln die Pfarrhoheit über den Ort. Politisch gehörte das ehemalige Bauern- und Fischerdorf Niehl zur Grafschaft bzw. zum Amt Hülchrath im Kurfürstentum Köln. 1794 wurde Niehl von französischen Revolutionstruppen besetzt und der Ort wurde ein Teil der Mairie Longerich im Kanton Weiden im Arrondissement Cologne im Département de la Roer. 1815 kam Niehl an das Königreich Preußen und an die Bürgermeisterei Longerich im Landkreis Köln. Die Eingemeindung nach Köln erfolgte am 1. April 1888. Mit der Gebietsreform in Nordrhein-Westfalen von 1975 wurde Niehl Stadtteil im [Stadtbezirk Nippes](#).

Bis zum 20. Jahrhundert war Niehl ein Fischerdorf, dann erfolgte nördlich des Dorfes die Ansiedlung einiger Großbetriebe. Zu diesen gehörten vor allem die am 28. Oktober 1929 hier gegründeten und von Berlin verlagerten Ford-Werke in Deutschland. Ein Industrie-Park sorgt für die Ersatzteillieferung für die Automobil-Produktion.

Den Industrieansiedlungen im Norden des Stadtteils entsprach eine zunehmende Wohnbebauung im Süden und Westen. In diese beiden Richtungen ist Niehl mit den Nachbarstadtteilen [Riehl](#), [Nippes](#) und [Weidenpesch](#) übergangslos zusammengewachsen.<sup>115</sup>

### Alt St. Katharina

Anschrift: Sebastianstr. 126, 50735 Köln



Abbildung 46: Alt St. Katharina © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons)  
([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Alt\\_St.\\_Katharina,\\_Köln-Niehl-1166.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Alt_St._Katharina,_Köln-Niehl-1166.jpg)),  
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>

### **Petrikirche (entwidmet)**

Anschrift: Schlenderhaner Str. 32-34, 50735 Köln

### **St. Christophorus**

Anschrift: Allensteiner Str. 5, 50735 Köln

Die ehemals katholische Kirche St. Christophorus ist an die *Armenische Kirche* verpachtet; hier residiert auch der Armenische Bischof für Deutschland.

### **St. Clemens**

Anschrift: Friedrich-Karl-Str. 222, 50735 Köln



Abbildung 47: St. Clemens © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons)  
([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:St.\\_Clemens,\\_Köln-Niehl-0751.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:St._Clemens,_Köln-Niehl-0751.jpg)), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>

## St. Katharina

Anschrift: Sebastianstr. 126, 50735 Köln

## Nippes

Es gibt zahlreiche Deutungen des Namens Nippes, der ursprünglich in der Form „am Nippes“ („am Nipp-Haus“, vergleiche „Backes = Backhaus“) verwendet wurde. Der Wortbestandteil Nipp ist entweder von „Niep“ für eine feuchte Senke abgeleitet und erinnert daran, dass in diesem Gebiet einst ein Rheinarm verlief und der Untergrund dementsprechend sumpfig war, oder „Nepp“ weist auf einen Hügel oder eine kleine Anhöhe hin.<sup>116</sup> Der von [Riehl](#) über Nippes nach [Niehl](#) verlaufende alte Rheinarm, der bis in das 19. Jahrhundert noch als Weiher erkennbar war und dessen Reste heute das Nippeser Tälchen bilden, könnte für diese erstgenannte Ableitung sprechen; andererseits liegen sehr viele der Orte, Ortsteile oder Fluren, die anderswo Nippes heißen, auf Anhöhen.<sup>117</sup>

## Lutherkirche

Anschrift: Siebachstr. 85, 50733 Köln

Die evangelische Lutherkirche gilt als die einzige neogotische Kirche Kölns mit nahezu vollständig erhaltener Originalausstattung, darunter ein vollständiger Fensterzyklus. Sie wird auch regelmäßig als Kulturkirche genutzt.<sup>118</sup>

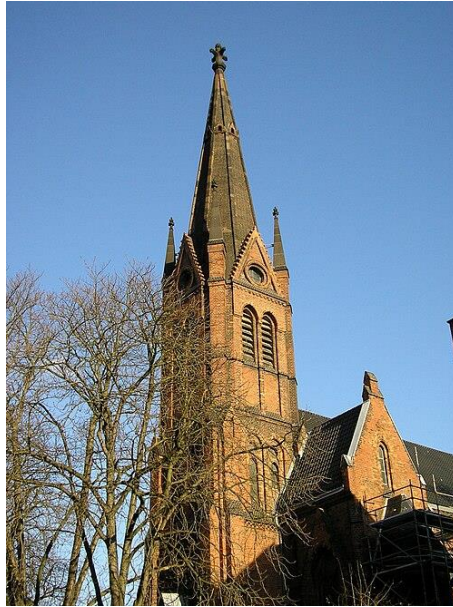


Abbildung 48: Lutherkirche; Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Lutherkirche\\_Nippes1.JPG](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Lutherkirche_Nippes1.JPG); fotografiert von Chris06; als gemeinfrei veröffentlicht

## Schillplatz

Am Schillplatz stehen einige Gründerzeithäuser.

## St. Bonifatius

Anschrift: Gneisenastr. 5, 50733 Köln

## St. Heinrich und Kunigund

Anschrift: Mauenheimer Str. 23, 50733 Köln

## St. Joseph

Anschrift: Josephskirchplatz 1, 50733 Köln

## St. Marien

Anschrift: Baudriplatz 17, 50733 Köln

## Riehl

### Colonia-Haus

Anschrift: An der Schanz 2, 50735 Köln

Das Colonia-Haus in Köln-Riehl ist mit 147 Metern (mit Antenne 155 m) hinter dem im Jahr 2020 fertiggestellten Grand Tower in Frankfurt am Main das zweithöchste hauptsächlich zu Wohnzwecken genutzte Gebäude in Deutschland. Das bis 1976 höchste Hochhaus in Deutschland ist denkmalgeschützt.<sup>119</sup>

## Flora

Anschrift: Alter Stammheimer Weg, 50735 Köln

Die Flora ist der Botanische Garten der Stadt Köln. Er zeigt im Freien und in Gewächshäusern mehr als 10.000 heimische und exotische Pflanzenarten. Mittelpunkt der 1864 eröffneten Anlage ist das ebenfalls Flora genannte Festhaus.<sup>120</sup>

## St. Engelbert

Anschrift: Garthestr. 15, 50735 Köln

St. Engelbert ist eine katholische Kirche. Sie gilt als der erste moderne Kirchenbau in Köln und darüber hinaus als einer der Ursprungsbauten moderner Kirchenarchitektur.<sup>121</sup>

Die Kirche St. Engelbert war Drehort für den Film „Der bewegte Mann“ von 1994. Hier wurde die Hochzeit von Doro (Katja Riemann) und Axel (Til Schweiger) gedreht.



## Weidenpesch

Der Name Weidenpesch hat seinen Ursprung in einem Hof des Stiftes St. Gereon, dem *Weiden Paecherhof* (Karte von 1808 von Jean Joseph Tranchot). Der westlich vom Hof liegende Ort hieß früher „Merheim“. Er war im 19. Jahrhundert der Bürgermeisterei Longerich zugeordnet und wurde schließlich zum 1. April 1888 als „Merheim (linksrheinisch)“ nach Köln eingemeindet.

1952 wurde der Stadtteil in „Weidenpesch“ umbenannt<sup>122</sup>, denn zu viele Briefe und sonstige Postsendungen waren Irrläufer und landeten in [Merheim \(rechtsrheinisch\)](#), bzw. umgekehrt.

In den 1920er- und 1930er-Jahren wurden in Weidenpesch neue Wohnsiedlungen errichtet, zum Beispiel in der Mollwitz-, Lobositz- und Zorndorfstraße. Auch in den 1950er-Jahren wurde wieder sehr viel gebaut, sodass sich der Stadtteil weiter entwickelte und wuchs.<sup>123</sup>

## Erlöserkirche

Anschrift: Derfflingerstr. 9, 50737 Köln

Das Stadion im Weidenpescher Park befindet sich westlich der Derfflingerstr. (ca. 200 m Fußweg).

## Heilig Kreuz

Anschrift: Floriansgasse 3, 50737 Köln

## Kapelle Madonna im Grünen

Anschrift: Schmiedegasse 35, 50737 Köln

## Nordfriedhof

Anschrift: Pallenbergstr. 35, 50737 Köln

Die Anlage des Nordfriedhofs erfolgte Ende des 19. Jahrhunderts wegen der zunehmenden Verknappung der Begräbnisplätze sowohl auf den vielen kleinen Friedhöfen der Stadt als auch auf

dem [Melaten-Friedhof](#), dem bis dahin einzigen Zentralfriedhof im linksrheinischen Teil Kölns. Der „Entlastungsfriedhof“, angelegt auf einem ursprünglich 28 Hektar großen Gebiet einer ehemaligen Kiesgrube, wurde am 18. Mai 1896 eröffnet. Der parkartige Charakter des Friedhofs mit seinem System der rund um eine Mittelachse geschwungenen Wege ist dem Konzept des damaligen Kölner Gartendirektors, Adolf Kowallek, zu verdanken, der die Anlage nach dem Vorbild des Ohlsdorfer Friedhofs in Hamburg geschaffen hat. Zugleich wurde im Eingangsbereich das Verwaltungsgebäude im Stil der rheinischen Neugotik errichtet. Um 1920 wurde nahe dem Haupteingang eine für 80 Trauergäste vorgesehene Trauerhalle erbaut, ein elegant proportionierter Bau im Stile des Neoklassizismus.<sup>124</sup>

Auf dem Nordfriedhof befinden sich die Gräber folgender bekannter Persönlichkeiten:

- Grab von Hein Bollow (Flur 50 PUG 140): Bollow war einer der erfolgreichsten Jockeys und Trainer im deutschen Galoppsport.
- Grab von Trude Herr (Flur 27 an der Ecke): Die Kölnerin war Schauspielerin und Sängerin.
- Grab von Heinz Peter Marcisz (10 Nr. 344-355): Marcisz war der Fahrer von Hanns Martin Schleyer und wurde bei dessen Entführung erschossen.
- Grab von Leo Wilden: Wilden war Fußballspieler des 1. FC Köln und wurde zweimal Deutscher Meister.

### Stadion im Weidenpescher Park

Anschrift: Rennbahnstr. 152, 50737 Köln

Von 1903 bis 2002 spielte der VfL Köln 1899 im Stadion im Weidenpescher Park, das ein Fassungsvermögen von 16.000 Zuschauern hatte. Am 21.05.1905 (vor 3.500 Zuschauern: Union Berlin gegen Karlsruher FV 2:0) und 1910 fanden hier die Endspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft statt. Das Stadion bot in den 1920er und 1930er Jahren Platz für 16000 Zuschauer und war somit seinerzeit das größte Stadion Deutschlands. Die im Jahre 1920 in einer Holz-Stahl-Konstruktion errichtete Tribüne ist Deutschlands älteste erhaltene Fußballtribüne und steht seit dem 03.03.1989 unter Denkmalschutz. Seit 2002 werden auf dem einstigen Fußballplatz regelmäßig Flohmärkte abgehalten. Ansonsten dient der ehemalige Fußballplatz als Parkplatz für Veranstaltungen der Kölner Pferderennbahn.

Vom 10.06. bis 10.08.2002 fanden hier Dreharbeiten für den Film „Das Wunder von Bern“ von Sönke Wortmann statt. Dabei wurde u. a. die Szene gedreht, in der Reporter Herbert Zimmermann (Andreas Obering) das Tor zum 3:2 kommentiert. Und auch die Szenen, in denen die Spieler aus den Katakomben des Stadions kommen und das Spielfeld betreten, wurden hier gedreht.



Die Fußballszenen im Stadion wurden vom 10. bis 15.06.2002 in Bornheim-Sechtem gedreht.

Die Erlöserkirche befindet sich östlich des ehemaligen Stadions. (ca. 200 m Fußweg).

### St. Salvator

Anschrift: Schlesischer Platz 4, 50737 Köln

## 6 - Stadtbezirk Chorweiler

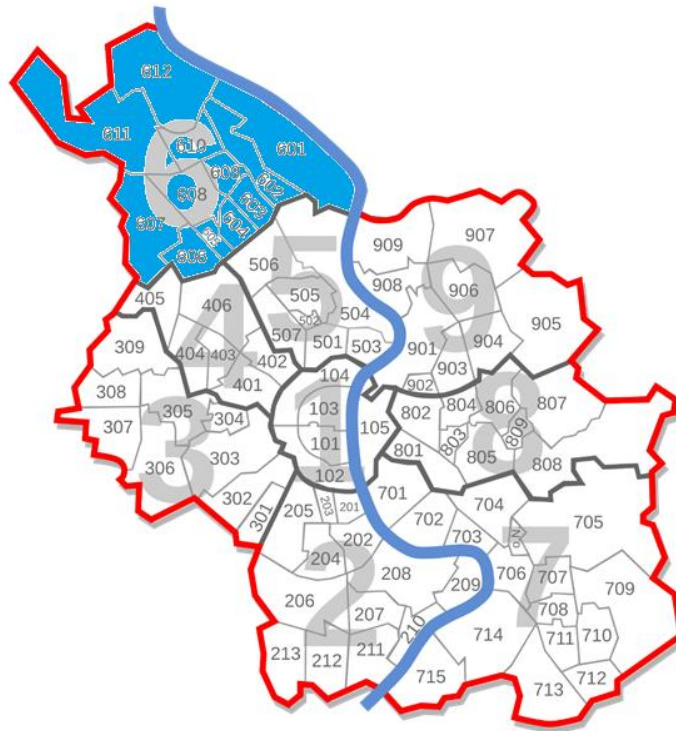


Abbildung 49: Stadtgliederung Köln; erstellt vom Benutzer Vinom (Quelle: <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Koelngliederung.svg>); public domain; bearbeitet

Ausgrabungen im Jahr 1927 aus der Gegend wiesen nach, dass hier germanische Nachbestattungen eines Grabhügels aus der Mitte des ersten Jahrhunderts nach Christus stattgefunden haben<sup>125</sup>, so dass hier auf menschliche Ansiedlungen geschlossen werden kann. Die damalige Landschaftsform setzte sich überwiegend aus Wald- und Sumpfgebiet im Chorbusch („Goirbusch“), Worringer Bruch und im Gohrer-Straberger Sumpf-Bruch („Gohrer Broich“, „Straberger Broich“) zusammen. Der Wortbestandteil „Broich“ in zahlreichen niederrheinischen Ortsnamen (etwa Grevenbroich) weist auch heute noch auf Bruchwald hin.<sup>126</sup>

### Blumenberg

Der Name Blumenberg für den Stadtteil wurde am 7. Oktober 1963 vom Stadtrat beschlossen und geht wie der schon länger existierende Blumenbergsweg vermutlich auf den ehemaligen *Bloemberger Hof* zurück, der sich seit 1602 auf dem Gebiet nachweisen lässt.<sup>127</sup>

### St. Katharina von Siena

Anschrift: Schneebergstr. 63, 50765 Köln

### Chorweiler

Das Zentrum von Chorweiler entstand in den 1970er Jahren als neuer Stadtteil und typisches Beispiel der Städte- und Wohnungsbaupolitik dieser Epoche. Die Idee einer *Neuen Stadt* des Architekten Fritz Schumacher von 1922 wurde 1957 wieder aufgegriffen, um der Wohnungsnot der Nachkriegszeit zu begegnen und Wohnraum in der Nähe der Industriegebiete im Norden der Stadt zu schaffen. Auf engem Raum sollte eine eigene kleine Stadt für 100.000 Menschen entstehen, die Wohnen, Arbeiten,

Handel, Freizeit und soziale Einrichtungen auf kurzen Wegen verbinden würde. Dazu gehörte in den ursprünglichen Planungen östlich von Chorweiler zunächst ein etwa 2–3 km breiter Grünstreifen für Freizeit, Erholung und Immissionsschutz und östlich von diesem entlang des Rheins eine Industrieschiene von [Merkenich](#) bis [Worringen](#).<sup>128</sup>

Der Name Chorweiler stammt von dem im Stadtbezirk liegenden Feuchtgebiet „Chorbusch“ sowie von der Ortsbezeichnung des Stadtteils „[Weiler](#)“.<sup>129</sup>

## HI. Johannes XXIII.

Anschrift:       Kopenhagener Str. 5, 50765 Köln

Die [Stadtkirche Chorweiler](#) befindet sich direkt neben der Kirche.

## Stadtkirche Chorweiler

Anschrift:       Pariser Platz 32, 50765 Köln

Die Kirche [HI. Johannes XXIII.](#) befindet sich direkt neben der Kirche.

## Esch/Auweiler

### Escher See

Anschrift:       Am Baggerfeld 4, 50767 Köln

## St. Mariä Namen

Anschrift:       Martinusstr. 24, 50765 Köln

## St. Martinus

Anschrift:       Kirchgasse 10, 50765 Köln

## Fühlingen

### Fühlinger See

Ab dem Jahr 1912 wurde in der Fühlinger Heide [Kies](#) ausgebaggert, der für den Bau der Bahnstrecken Köln-Aachen und Köln-Krefeld sowie für den Zementbedarf in Köln verwendet wurde. Die Gruben füllten sich aufgrund des nahe gelegenen Rheins und des unterirdischen alten Rheinarms schnell mit Grundwasser. Bereits in den 1930er Jahren, noch bei aktivem Baggerbetrieb, kamen Badegäste in den Kölner Norden.<sup>130</sup>

## St. Marien

Anschrift:       Neusser Landstr. 80, 50769 Köln

## Heimersdorf

Der früheste, erhaltene Beleg für den späteren Ortsnamen Heimersdorf datiert aus dem späten 12. Jahrhundert: zwischen 1178 und 1183 ist ein Johan de Heimerstorp als Zeuge bei einem Rechtsgeschäft

anwesend. Die erste überlieferte urkundliche Erwähnung eines Hofes in Heimersdorf stammt aus dem Jahr 1314. In dieser Urkunde bestätigt der Kölner Erbvogt Gerhard, dass das Kölner Augustinerinnenkloster St. Maria Magdalena, das am Blaubach lag und „Weißfrauenkloster“ genannt wurde, Güter in Heimersdorf besitze. Der Hof „Heimerstorp“ lag viele Jahrhunderte allein zwischen [Volkhoven](#) und [Longerich](#).<sup>131</sup>

## Lindweiler

Die Geschichte Lindweilers geht zurück auf den erstmals im Jahre 1276 erwähnten Lindweilerhof, von dem heute noch ein Fachwerk- und ein Backsteingebäude erhalten sind.<sup>132</sup>

## Schmerhafte Mutter

Anschrift: Marienberger Weg 32, 50767 Köln

## Merkenich

### Feldkassel

In römischer Zeit befand sich in Feldkassel eine Ziegelei. Seit dem 19. Jahrhundert gehörte die Ortschaft zur Bürgermeisterei Worringen. Zusammen mit [Worringen](#), [Merkenich](#), Langel, Rheinkassel und Kasselberg wurde Feldkassel am 1. April 1922 in die Stadt Köln eingemeindet.<sup>133</sup>

### Langel

Langel bestand schon im Mittelalter als kleines Fischerdorf.<sup>134</sup>

### Rheinkassel

Der Ortsname Rheinkassel (früher *rincasele*, *Rinkassel* oder *Rhein-Kastell*, lateinisch *rhenocastellanorum*) lässt vermuten, dass sich hier zu römischer Zeit ein Kastell befunden hat.<sup>135</sup>

### St. Amandus

Anschrift: Amandusstr. 2, 50769 Köln

St. Amandus ist die römisch-katholische Kirche in Köln-Rheinkassel in Nordrhein-Westfalen und gehört zur Pfarrgemeinde St. Pankratius am Worringer Bruch (Erzbistum Köln). Sie stellt im Chorbereich eine verkleinerte Kopie der Kölner [Stiftskirche St. Gereon](#) dar.<sup>136</sup>



Abbildung 50: St. Amandus; Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Rheinkassel\\_Amandus1.JPG](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Rheinkassel_Amandus1.JPG); fotografiert von Chris06; als gemeinfrei veröffentlicht

### St. Brictius

Anschrift: Brictiusstr. 22, 50769 Köln

### Pesch

Im Jahre 1312 wurde Pesch erstmals urkundlich erwähnt. Abraham Hogenberg bezeichnete anno 1609 in seinem Plan von Köln und Umgebung vier Höfe mit dem Namen „Besch“. Etymologisch lässt sich der Name Pesch entweder von dem lateinischen Wort *pasuum* – Weide – oder von dem Wort Busch ableiten. 1657 wurden neben dem Krischhof (Kriegshof) drei weitere Gehöfte und vier Hausstellen bekundet. Gegenüber dem Kriegshof befindet sich die barocke Donatuskapelle. Sie gehört zu den ältesten Gebäuden in Pesch und ist auf ihrem Türsturz mit der Jahreszahl 1774 datiert. 1794 wurde Pesch von französischen Truppen besetzt und der Mairie Stommeln im Kanton Dormagen zugeteilt. Dieser Kanton gehörte zum Arrondissement de Cologne im Département de la Roer. 1815 kam Pesch an das Königreich Preußen und an die Bürgermeisterei Stommeln, die 1927 in Amt Stommeln umbenannt wurde. Seit 1934 gehörte Pesch zum Amt Pulheim. 1964 kam Pesch, zusammen mit [Auweiler](#) und [Esch](#), an die Gemeinde Sinnersdorf. Nach der Gebietsreform wurde Pesch am 1. Januar 1975 nach Köln eingemeindet.<sup>137</sup>

### St. Elisabeth

Anschrift: Kapellenweg 4, 50767 Köln

### Roggendorf/Thenhoven

Thenhoven wurde erstmals 948 als Thiedinhove erwähnt. Im Jahre 1288 fand in der Nähe von Thenhoven auf der Fühlinger Heide die Schlacht von Worringen statt.<sup>138</sup>

### St. Johann Baptist

Anschrift: Baptiststr. 35, 50769 Köln

## Seeberg

Der Name des Stadtteils ist durch die Nähe zum [Fühlinger See](#) entstanden, von dem der Ort nur durch ein kleines Waldstück und die B 9 getrennt ist. Der zweite Namensteil Berg erinnert an den *Stallagsberg*, eine kleine Erhöhung westlich des Stadtteils, die aber im Zuge des Kiesabbaus im Bereich des heutigen Fühlinger Sees weggebaggert wurde. Der Hügel entlang der B 9 ist eine künstliche Aufschüttung, die zu Beginn der 1970er Jahre als Lärmschutz angelegt wurde. Es handelt sich dabei nicht um den *See-Berg*, wie irrtümlich oft vermutet wird. Der Kölner Stadtrat stimmte dem neuen Namen Seeberg am 30. April 1964 zu.

Seeberg ist der südliche Teil der unter Konrad Adenauer und dem Stadtplaner Fritz Schumacher konzipierten „Neuen Stadt im Kölner Norden“. Dadurch, dass die Neue Stadt von Süden nach Norden gebaut wurde, ist Seeberg der älteste Teil der Trabantenstadt.<sup>139</sup>

### St. Dimitrios

Anschrift: Geranienweg 27-29, 50769 Köln

## Volkhoven/Weiler

Wie der Doppelname vermuten lässt, besteht der Stadtteil ursprünglich aus zwei kleinen Dörfern, die im 20. Jahrhundert zusammengewachsen sind. ... Beide Dörfer wurden geprägt durch die großen Hofanlagen, welche auch heute noch vorhanden sind.<sup>140</sup>

### Flammenwerfer-Attentat 1964

Anschrift: Volkhovener Weg 209-211, 50765 Köln

Das Attentat von Volkhoven wurde am Morgen des 11.06.1964 an einer Volksschule in Volkhoven verübt. Der 42jährige Fröhrentner Walter Seifert verletzte mit einem selbstgebauten Flammenwerfer und einer Lanze acht Kinder und zwei Lehrerinnen tödlich, 20 Kinder und zwei Lehrerinnen erlitten schwere Brandverletzungen. Der Täter beging anschließend durch die Einnahme des Pflanzenschutzmittels E605 Suizid.



### St. Cosmas und Damian

Anschrift: Regenboldstr. 2, 50765 Köln

## Worringen

Das Gebiet des Stadtteiles ist ungefähr seit dem Jahre 500 vor Christus besiedelt. Die ersten Siedler waren der germanisch sprechende Keltensstamm der Eburonen. Nachdem diese durch den von Cäsar veranlassten Genozid überwiegend vernichtet worden waren, veranlassen die Römer 17/18 v. Chr. die Umsiedelung der rechtsrheinisch lebenden Ubier auf die linksrheinische Rheinseite, somit auch in das Gebiet von Worringen.<sup>141</sup>

### Alt St. Pankratius

Anschrift: Alte Neusser Landstr. 268, 50769 Köln

Alt St. Pankratius ist die frühere römisch-katholische Pfarrkirche zu Köln-[Worringen](#). Sie wird heute als Wohnhaus genutzt.<sup>142</sup>

## **Friedenskirche**

Anschrift: Hackenbroicher Str. 59, 50769 Köln

## **Gemeinschaftshauptschule Holzheimer Weg (Drehort „Der Lehrer“)**

Anschrift: Holzheimer Weg 34, 50769 Köln

In der leerstehenden Gemeinschaftshauptschule Holzheimer Weg wurde die Serie „Der Lehrer“ gedreht. Die Schule wurde am 31.07.2011 aufgelöst und von ca. 180 Schülern besucht.



## **St. Pankratius**

Anschrift: Sankt-Tönnis-Str. 35, 50769 Köln

## 7 - Stadtbezirk Porz

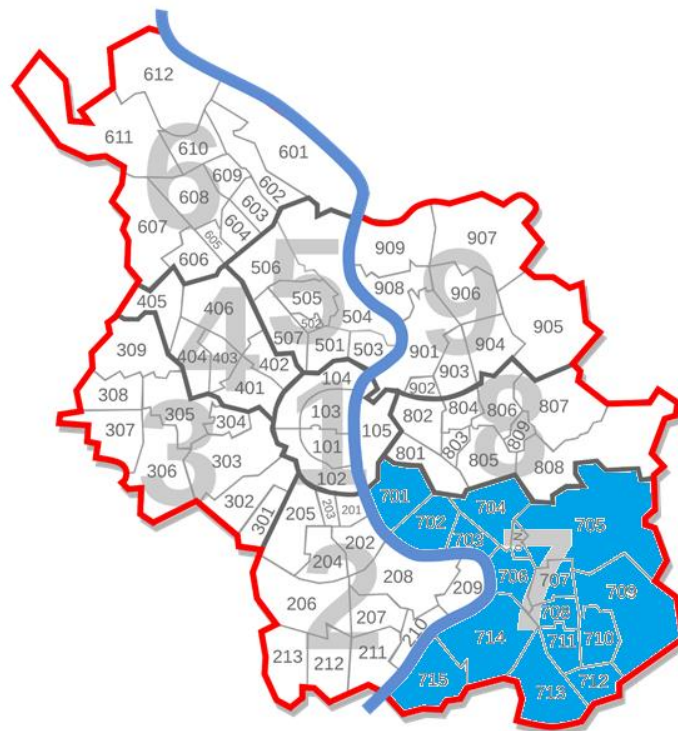


Abbildung 51: Stadtgliederung Kölns; erstellt vom Benutzer Vinom (Quelle: <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Koelngliederung.svg>); public domain; bearbeitet

Porz ist ein sehr altes Siedlungsgebiet. Die Niederterrasse war bis zur Völkerwanderungszeit wohl siedlungsfrei und durch häufige Überflutungen gekennzeichnet, während das Gebiet der Mittelterrasse im Bereich der heutigen Wahner Heide zahlreiche prähistorische Siedlungsspuren aufweist.

Der Ortsname Porz ist vermutlich lateinischen Ursprungs. Wahrscheinlicher als die Bedeutung von *porta* („Tor“) als Zugangsort ist die Herleitung von *portus* („Hafen“) (vgl. Pforzheim). Auf Kölsch bedeutet Pooz gesprochen ähnlich wie Porz ebenfalls Tor. Der Rheinbogen, der ursprünglich weniger stark ausgeprägt war, eignete sich dafür, einen Naturhafen anzulegen. Auf die frühe Bedeutung des Hafens weisen die alten Porzer Straßen hin (Steinstraße, Bergerstraße, Kaiserstraße, Poststraße), deren Verlängerungen sich im heutigen Rhein schneiden würden. Vor dem 16. Jahrhundert kann hier eine kleine Burg bzw. ein befestigter Hof, ähnlich den Anlagen in [Zündorf](#) und [Lülsdorf](#), vermutet werden. Die einzelnen Ortschaften entstanden in fränkischer Zeit, was sich sowohl namenskundlich als auch z. T. urkundlich belegen lässt; der Landesaufbau war um das Jahr 1000 abgeschlossen. Dabei orientieren sich einige der Ortsteile entlang des Rheins ([Westhoven](#), [Ensen](#), [Porz](#), [Zündorf](#) und [Langel](#)), andere entlang eines bereits zur Römerzeit trockengefallenen Rheinarmes ([Eil](#), [Urbach](#), [Elsdorf](#) und [Wahn](#)). Weiterhin gehören traditionell [Libur](#) und [Lind](#) zu Porz. Mit dem Ausbau des militärischen Standortes auf der Wahner Heide entstand der Ortsteil Köln-[Wahnheide](#), mit dem Ausbau des Rangierbahnhofs [Gremberg](#) der Ortsteil [Gremberghoven](#), und nach dem Zweiten Weltkrieg wurden [Grenge](#) und schließlich [Finkenber](#) gegründet. Zudem liegen auf Porzer Gebiet einige größere ehemals landwirtschaftlich genutzte Hofanlagen, wie Gut Leidenhausen, Schloss Röttgen und Gut Maarhausen.

Porz gehörte bereits sehr früh zur Grafschaft Berg und war aufgrund seiner günstigen Lage am Rhein Sitz eines Amtes (Amt Porz), dessen Fläche weit größer war als die der ehemaligen Stadt Porz bzw. des heutigen Stadtbezirks. Kirchlich war Porz in die Pfarreien [Zündorf](#), [Heumar](#) und [Urbach](#)

eingeteilt. Obwohl Teile des Herzogtums Berg evangelisch wurden, blieb das Porzer Gebiet katholisch.<sup>143</sup>

Am 01.01.1975 gab es eine Gebietsreform des Landes Nordrhein-Westfalen.

In die kreisfreie Stadt Köln wurden die Städte *Porz am Rhein* und *Wesseling* sowie die Gemeinden *Lövenich*, *Rodenkirchen* und *Sinnersdorf* eingegliedert. Auch *Frechen-Marsdorf* und *Brauweiler-Widdersdorf* kamen zu Köln. Es gab weitere kleine Gebietsberichtigungen. *Lövenich-Königsdorf* kam zur Stadt Frechen und der Ort *Sinnersdorf* zu Pulheim.<sup>144</sup>

Porz als ehemals eigenständige Stadt verfügt über 16 Stadtteile:

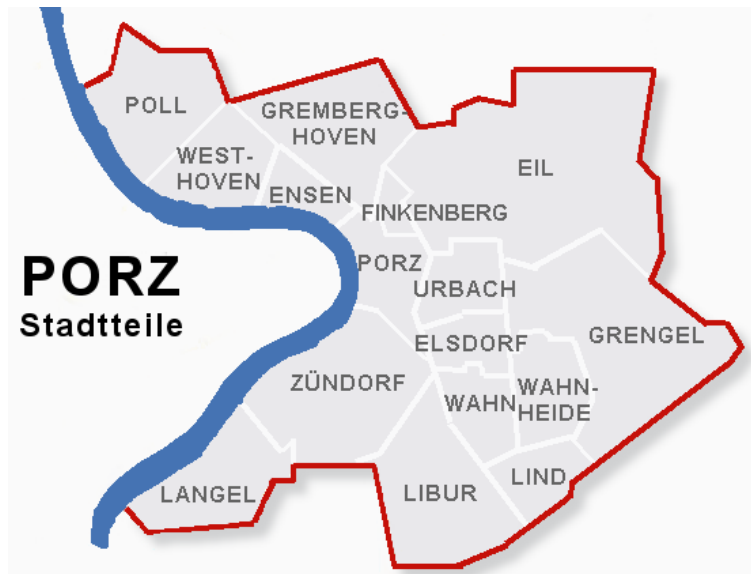


Abbildung 52: Stadtteile von Porz; Quelle: [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:K%C3%B6ln-Porz\\_Stadtbezirk-Porz.png](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:K%C3%B6ln-Porz_Stadtbezirk-Porz.png); angefertigt von Rolf H.; als public domain veröffentlicht

## Eil

Die erste urkundliche Erwähnung des Dorfes Eil stammt aus dem Jahr 1268. Die Bewohner waren damals sehr arm und verdienten ihren Lebensunterhalt als Tagelöhner auf den benachbarten Rittergütern *Röttgen* und *Leidenhausen*.<sup>145</sup>

## St. Michael

Anschrift: Bergerstr. 168, 51145 Köln

## Gut Leidenhausen

Gut Leidenhausen ist ein ehemaliger wasserumwehrter Rittersitz. ... Es befindet sich am westlichen Rand der [Wahner Heide](#), angrenzend zum Königsforst.<sup>146</sup>

## Wahner Heide

## Elsdorf

Im Jahre 1371 wurde Elsdorf urkundlich als *Eygelstorp* erwähnt; der Ortsname soll sich von dem Namen *Eigil* ableiten – die inzwischen verstorbene ältere Generation nannte den Ort mundartlich immer noch *Eilsdörp*. Seit dem Mittelalter gehörte Elsdorf zum Amt Porz im Herzogtum Berg. Mit der

Errichtung des Großherzogtums Berg (1806) und der Neugliederung der Verwaltung nach französischem Vorbild (1808) kam Elsdorf an die Mairie Wahn im Kanton Mülheim im Arrondissement Mülheim im Département Rhein. Seit 1815 gehörte Elsdorf zu Preußen und zur Bürgermeisterei Wahn und seit 1929 zur Stadt Porz; seit deren Eingemeindung im Jahr 1975 ist Elsdorf ein Stadtteil von Köln.<sup>147</sup>

## Wegekapelle Elsdorf

Koordinaten: 50.868853255999575, 7.077947335967516 (Verlauf Gilsonstraße)



Abbildung 47: Wegekapelle Elsdorf; Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Wegekapelle\\_Elsdorf.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Wegekapelle_Elsdorf.jpg); Ersteller unbekannt; als gemeinfrei veröffentlicht

## Ensen

Der Name Ensen ist vermutlich keltischen Ursprungs und bedeutet *fließendes Wasser*. Aufgrund der durch den Rhein bedingten Hochwasserproblematik, die vor allem den Einwohnern des Stadtteils Westhoven schadet, wird der Name Ensen vom Wort „Insel“ abgeleitet, da es höher gelegen ist, als das eng benachbarte Westhoven. Westhoven hingegen leitet sich von *Wüsthoven* ab, da bei Hochwasser der Höhenunterschied der beiden Stadtteile sichtbar wird. Erstmals erwähnt wurde Ensen in einem Mirakelbuch des heiligen Anno II.

Das Dorf Ensen, seit 1773 eine selbständige Pfarrgemeinde, zählte zum Ende des 18. Jahrhunderts rund 160 Einwohner. Politisch gehörte Ensen seit dem Mittelalter zum Amt Porz im Herzogtum Berg. 1795 wurde der Ort von französischen Revolutionstruppen besetzt. 1815 kam Ensen an die preußische Rheinprovinz. Am Anfang des 20. Jahrhunderts wurde in Ensen eine psychiatrische Klinik gebaut. Seit 1929 gehörte Ensen zum Amt Porz und seit 1932 zum Rheinisch-Bergischen Kreis. Die Eingemeindung nach Köln erfolgte 1975.<sup>148</sup>

## St. Laurentius

Anschrift: Kölner Str. 115, 51149 Köln

Weitere Informationen findet man auf <https://www.porzer-rheinkirchen.de/>.

## Finkenberg

Die Großwohnsiedlung Finkenberg wurde Mitte der 1960er Jahre als sogenanntes Demonstrativ-Bauvorhaben des Bundes konzipiert und ab Ende der 1960er Jahre errichtet. Noch heute wird das Gebiet von Porzern „Demo-Gebiet“ genannt. Das Ziel des Projekts sollte ursprünglich „menschenfreundliches Wohnen“ bei gleichzeitig hoher Verdichtung von Wohnraum sein. Wie bei anderen Wohnprojekten dieser Zeit, umlagerte man ein Zentrum aus Hochhäusern samt Geschäftspassage, Schulzentrum und anderen öffentlichen Einrichtungen mit einem Ring aus Bungalows. Durch die Kombination von Eigenheimen und Wohnblocks mit Sozialwohnungen strebten die Planer eine ausgewogene Sozialstruktur an. Geschäfte, Dienstleistungsunternehmen sowie von den Bewohnern selbst verwaltete soziale Einrichtungen sollten eine hohe Wohn- und Lebensqualität ermöglichen und die Eigeninitiative der Menschen stärken. Das Konzept gilt heute weitgehend als gescheitert: Die Eigentumsverhältnisse der Immobilien änderten sich nach dem Konkurs des Projektträgers Neue Heimat mehrfach, so dass Konzepttreue, Bausubstanz und Grünanlagen zunehmend vernachlässigt wurden. Da der Aufbau von Geschäften und sozialer Infrastruktur nicht mit der schnellen Bebauung und Besiedelung mithalten konnte, zogen viele der ursprünglichen Bewohner frustriert wieder weg – die Folge waren Leerstände, die zunächst durch die Ansiedlung von Migranten und später durch gezielte Belegung mit „sozial problematischen Mietern“ aufgefangen wurden. Hieraus entwickelte sich soziale Segregation, deren Folgen bis heute anhalten.<sup>149</sup>

Finkenberg ist der zweitkleinste Stadtteil der Stadt.

## Gremberghoven

Der Ort Gremberghoven verdankt seine Entstehung dem gleichnamigen Güterbahnhof, der schon 1913 geplant, aber wegen des Ersten Weltkrieges erst 1917 gebaut wurde. Schon 1921 wurde hier ein Haltepunkt errichtet und die nahe Eisenbahnsiedlung *Kolonie* bezeichnet. Der Gemeinderat Porz entschied sich im Januar 1922 diese neue Wohnsiedlung *Ensen-Ost* zu benennen. Hingegen veröffentlichte das Porz-Urbacher Volksblatt eine Mitteilung des Porzer Rektors Carl Breuer. Danach hätte sich bei den Bewohnern der Eisenbahnsiedlung die Bezeichnung Gremberghoven durchgesetzt. Am 2. Mai 1922 erschien in einer Zeitung der Name Mietergenossenschaft Gremberghoven. Der Regierungspräsident in Köln genehmigte den neuen Namen, nachdem auch der Reichsinnenminister Adolf Köster zugestimmt hatte. Seit 1929, dem Zusammenschluss der bisherigen Bürgermeistereien Heumar (mit dem Sitz in Porz) und [Wahn](#), gehörte Gremberghoven zur neuen Großgemeinde *Porz*, die im Jahre 1951 als *Porz am Rhein* die Stadtrechte erhielt. Seit Porz im Zuge der Gebietsreform von 1975 in die Stadt Köln eingemeindet wurde, ist Gremberghoven ein eigenständiger Stadtteil Kölns.<sup>150</sup>

## Grengel

### Konrad-Adenauer-Flughafen



Abbildung 53: Konrad-Adenauer-Flughafen © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons)  
([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Flughafen\\_Köln-Bonn\\_-\\_Terminal\\_1\\_Hauptgebäude\\_\(9054-56\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Flughafen_Köln-Bonn_-_Terminal_1_Hauptgebäude_(9054-56).jpg)),  
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>

### Grand Canyon Skywalk

Auf einem frei zugänglichen Ort des Flughafens, am Terminal 1 hinter dem Abgang zum Fernbahnhof, steht ein Modell des Grand Canyon Skywalk. Teil der Komposition ist neben dem Abbild der hufeisenförmigen, begehbaren Glasbrücke ein Einzelelement des von Saint-Gobain in Köln-[Porz](#) gefertigten Verbund-Sicherheitsglas in Originalgröße. Die Brücke im Grand Canyon wurde 2007 eröffnet. Als Besucherattraktion liegt sie im Erlebnispark Grand Canyon West im Stammesgebiet der Hualapai-Indianer in Arizona. Die für Hochsicherheitsglas zuständige Saint-Gobain-Tochter in Köln-[Porz](#) war die Kinon Porz GmbH, die mittlerweile als Saint-Gobain Glass Deutschland GmbH firmiert.<sup>151</sup>

### Zero G

Am „Parkplatz Nord“ (Nähe Terminal 2) des Flughafens Köln/Bonn steht ein Airbus A300B2 „Zero G“ (von engl. zero gravity = Schwerelosigkeit). Dieses spezielle Flugzeug wurde zur Durchführung von 13.180 Parabelflügen genutzt, bei denen für kurze Zeit Schwerelosigkeit simuliert wird. Es kam vor allem für wissenschaftliche Experimente und zur Ausbildung von Astronauten zum Einsatz. Das Flugzeug hatte 1973 seinen Erstflug und ist das älteste, noch komplett erhaltene Airbus-Flugzeug überhaupt. Das Flugzeug wurde 2015 mit einem Kran vom Vorfeld aus auf seinen Stellplatz gehievt.

Heute dient das ausrangierte Flugzeug als interaktive Dauerausstellung und multimediales Museumsflugzeug, das im Rahmen von Besucherführungen besichtigt werden kann. Dabei sollen der Einsatz als Forschungsflugzeug sowie die an Bord durchgeführten Experimente vermittelt werden.<sup>152</sup>

## Langel

Langel wurde erstmals im Jahr 965 als *Langalon* urkundlich erwähnt. Seit dem Mittelalter gehörte der Ort zum Amt Porz im Herzogtum Berg. Im Jahr 1635 wurden *Einwanderungsbestimmungen* erlassen. Danach musste jeder Neubürger vereidigt werden. Jeder Dorfbewohner hatte auf Anweisung der Abtei Sankt Pantaleon für den Kirchturm und die Glocken der katholischen Dorfkirche zu sorgen. Außerdem waren der Pfarrer und der Küster zu versorgen.<sup>153</sup>

## St. Clemens

Anschrift: Lülsdorfer Str. 114, 51143 Köln

Weitere Informationen findet man auf <https://www.porzer-rheinkirchen.de/>.

## Libur

1183 erfolgte die erste urkundliche Nennung des Dorfes Libur; eine weitere Nennung befindet sich im Mirakelbuch Annos II. von 1185: „villula Lebure“. Im Jahre 1411 fand sich die Schreibweise „Lebur“.<sup>154</sup>

## St. Margareta

Anschrift: Pastor-Huthmacher-Str. 9, 51147 Köln



Abbildung 54: Pfarrkirche St. Margareta in Libur; Aufnahme von Journey234 auf [https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Pfarrkirche\\_St.\\_Margaretha\\_\(K%C3%B6ln-Libur\).JPG](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Pfarrkirche_St._Margaretha_(K%C3%B6ln-Libur).JPG); als gemeinfrei veröffentlicht

## Lind

Lind wurde erstmals 1165 erwähnt. Seit dem Mittelalter gehörte Lind zum Amt Porz im Herzogtum Berg. 1795 wurde der Ort von französischen Revolutionstruppen besetzt. Lind kam an die Mairie Wahn im Kanton Mülheim im Arrondissement Mülheim im Département Rhin. 1815 kam der Ort an das Königreich Preußen und 1816 an die Bürgermeisterei Wahn. Seit 1929 gehörte Lind zum Amt Porz und 1932 zum Rheinisch-Bergischen Kreis. Seit 1975 ist Lind ein Teil der Stadt Köln.<sup>155</sup>

## Poll

Poll ist ein am Rhein, südöstlich der [Innenstadt](#), liegender rechtsrheinischer Stadtteil von Köln, der zusammen mit [Deutz](#) 1888 nach Köln eingemeindet wurde. Seit der kommunalen Neugliederung im

Jahre 1975 bildet Poll den einzigen Stadtteil aus dem ehemaligen Kölner Stadtgebiet, der seitdem vom Stadtbezirk Porz verwaltet wird. Der [Stadtbezirk Porz](#) war zeitgleich weitgehend aus dem Gebiet der ehemaligen Stadt Porz geschaffen worden.

Die Herleitung des Namens „Poll“ ist unklar. Erstmals erwähnt wurde der Ort in einer Schenkungsurkunde des Kölner Erzbischofs Heribert vom 1. April 1003 in der Form *Polla*. Eine Veröffentlichung aus dem Jahre 1913 enthält die Vermutung, dass sich der Name von holländisch Poel, für *Polder* (eingedeichtes oder angeschwemmtes Land) oder von *Pöhl* (Wassertümpel, Pfuhl) herleitet. Für *Pöhl* spricht, dass sich am Rhein und östlich von Poll wassergefüllte Tümpel befanden. Ebenso kann er sich von *Boll* (Hügel) ableiten, denn bei Hochwasserkatastrophen ragte der Hügel *Auf dem Sandberg* aus den Fluten hervor, selbst wenn das Umland im weiten Umkreis überschwemmt war.<sup>156</sup>

Poll erstreckt sich vom Rhein im Westen, der Südbrücke im Norden, dem Östlichen Zubringer im Osten und der A4 im Süden.

### Deutzer Friedhof

Der Deutzer Friedhof heißt so, obwohl er sich in Poll befindet, weil er 1896 als Bedarf für Bestattungen aus [Deutz](#) eröffnet wurde. Er ersetzte relativ schnell den Alten Deutzer Kommunalfriedhof an der Deutz-Kalker-Straße, der jedoch bis heute als öffentliche Parkanlage besteht.

### Hl. Dreifaltigkeit

Anschrift: Pastor-Paul-Milde-Str. 1, 51105 Köln

### Milchmädchen

Anschrift: Efeuplatz, 51105 Köln

### St. Joseph

Anschrift: Poller Hauptstr. 26, 51105 Köln

## Porz

### Fastelovendsplätzchen

Anschrift: Bahnhofstr. 11a, 51143 Köln

Auf dem Fastelovends-Plätzchen steht die kleine Statue von Maria Hollstein, die im Volksmund nur „Strandbads Marie“ genannt wurde. Über Jahrzehnte bewirtschaftete sie das Rheinstrandbad am Langer Lido, weshalb sie zu ihrem Namen kam. Sie eröffnete als Präsidentin der „Fidele Kätzchen“ jahrelang des Porzer Straßenkarneval. Ihr Bronzedenkmal steht seit 2004 hier, zwei Jahre nach ihrem Tod. An der Umrandung des 40 Quadratmeter großen Platzes befinden sich Schilder von Porzer Karnevalsgesellschaften.

Direkt hinter dem Fastelovends-Plätzchen befindet sich die Pfarrkirche [St. Josef](#).

## Germaniasiedlung

Die nahezu vollständig erhaltene Germania-Siedlung wurde von 1899 bis 1903 angelegt. Sie besteht aus einer Direktorenvilla mit Park (Concordiaplatz), Meisterhäusern (Germaniastraße) sowie Angestellten- und Arbeiterhäusern (Glasstraße) für die Belegschaft der früheren Germania-Spiegelglaswerke. Anlage und Architektur der Häuser spiegeln die damalige soziale Hierarchie der Bewohner wider: Je höher der Status, desto größer waren ihre Häuser und desto näher wohnten sie an der Fabrik. Die Siedlung steht unter Denkmalschutz.<sup>157</sup>



Abbildung 55: Germaniasiedlung; Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Germania-Siedlung\\_Glasstr.\\_\(K%C3%B6ln-Porz\).jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Germania-Siedlung_Glasstr._(K%C3%B6ln-Porz).jpg); unbekannter Fotograf; als gemeinfrei veröffentlicht

## Porzer Rheinbogen

Anschrift: Friedrich-Ebert-Ufer 56, 51143 Köln



Abbildung 56: Porzer Rheinbogen; eigenes Foto; aufgenommen im Mai 2025

## St. Josef

Anschrift: Hauptstr. 404, 51143 Köln

An der Südostecke der Kirche befindet sich das [Fastelovendsplätzchen](#).

Weitere Informationen findet man auf <https://www.porzer-rheinkirchen.de/>.

## Urbach

Der Name stammt wahrscheinlich von dem Wort *Urbich* (Ahd. alter Bach) ab, was durch die Nähe zu einem alten Rheinarm unterstrichen wird. Bis zur ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts waren noch einzelne Feuchtgebiete erkennbar (z. B. am Bungert). Der Bau der ersten Kirche um 1100 spricht für eine erste dauerhafte Besiedlung vor dem 12. Jh.<sup>158</sup>

## St. Bartholomäus

Anschrift: Frankfurter Str. 524, 51145 Köln

## Wahn

Im Jahr 1100 erwähnt eine Urkunde einen Conradus ab Wanda, der wohl damaliger Herr der späteren Burg Wahn war. Vermutlich war das Dorf Wahn eine Ansiedlung von Dienstmannen und Abhängigen der gleichnamigen Burg. Seit dem Mittelalter gehörte Wahn zum Amt Porz im Herzogtum Berg. Die Burg wurde in den Jahren 1753 bis 1757 in ein Schloss umgebaut.<sup>159</sup>

## Schloss Wahn

Anschrift: Burgallee 2, 51147 Köln

## St. Aegidius

Anschrift: Frankfurter Str. 177, 51147 Köln

## Wahnheide

Der Name *Wahner Heide* wurde erstmals im Jahre 1757 erwähnt. Matthias Ehmman brachte am 24. Dezember 1757 eine Karte mit dem Namen *Karte der Wahner Heide vom 24.12.1757 mit Jagd, Grundbesitz und sonstigen Gerechtsamen des Hauses Wahn* heraus. Die Bezeichnung Wahnheide hingegen ist eine Verkürzung der [Wahner Heide](#), einem Naturschutzgebiet und ehemaligen Truppenübungsplatz. Letzterem verdankt der Stadtteil, auf dessen Gebiet ursprünglich nur wenige Hütten und Häuser *an der Biesel* standen, seine Entstehung. Der im Jahre 1817 eröffnete und später auf das Gebiet der heutigen Stadtteile [Eil](#), [Gregel](#) und [Lind](#) erweiterte Truppenübungsplatz machte die Unterbringung und Versorgung der übenden Soldaten erforderlich, wovon auch Privatleute profitierten, die sich daneben ansiedelten.<sup>160</sup>

## Evangelische Martin-Luther-Kirche



Abbildung 57; Evangelische Martin-Luther-Kirche; Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Martin-Luther-Kirche\\_\(K%C3%B6ln-Wahnheide\).JPG](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Martin-Luther-Kirche_(K%C3%B6ln-Wahnheide).JPG); Urheber unbekannt; als gemeinfrei veröffentlicht

## Kirche Christus König

Anschrift: Sportplatzstr. 5a, 51147 Köln

## Westhoven

### Gut Engelshof

Anschrift: Oberstr. 96, 51149 Köln

Nach verschiedenen Besitzern wurde der Engelshof nach 40 Jahren an die Stadt Köln verkauft. In der Phase der landwirtschaftlichen Nutzung wurden bis zu 60 Kühe und Rinder sowie 10 Pferde auf dem Hof gehalten. Während des Zweiten Weltkriegs wurde der Hof immer wieder beschädigt, bis schließlich das Wohnen, durch die Explosion einer Luftmine im Innenhof Oktober 1944, unmöglich wurde. Es wurden etliche Pferde und ca. 20 Kühe getötet. Die Bewohner zogen bis Kriegsende aus, die Bestellungen der Felder übernahmen unter Luftangriffen die Soldaten der umliegenden Kasernen. Es wurden 100 Zentner Kartoffeln gegen Bezugsscheine verkauft. Nach dem Tod des Pächters 1969 gaben die Angehörigen schließlich 1971 die Landwirtschaft auf. Einige Dächer waren noch abgedeckt oder abgebrannt und nur teilweise wiederhergerichtet worden, sodass der Hof während des Leerstands zerfiel. Als im Mai 1976 sein Abriss drohte, gründete sich eine Bürgerinitiative zu seinem Erhalt.<sup>161</sup>

### Nikolaus-Kapelle

Anschrift: Pfarrer-Nikolaus-Vogt-Weg 2, 51149 Köln

Die in Rheinnähe liegende römisch-katholische Nikolaus-Kapelle in Köln-Westhoven wurde um 1100 erbaut und ist dem Schutzpatron der Schiffer, Nikolaus von Myra, geweiht. Sie ist die kleinste der noch erhaltenen ehemaligen romanischen Dorfkirchen in Köln, ist von einem alten Friedhof umgeben und wird vom Förderverein Romanische Kirchen Köln betreut.<sup>162</sup>

Weitere Informationen findet man auf <https://www.porzer-rheinkirchen.de/>.

## Westhovener Aue

Dieses Freigelände der ehemaligen Brasseur-Kaserne wurde historisch und nach dem Zweiten Weltkrieg als Truppenübungsplatz genutzt. Wegen eventueller Kampfmittelreste ist das Betreten abseits der Wege verboten. 52.000 m<sup>3</sup> umbauter Raum (Kasernengebäude) und rund 13.000 m<sup>2</sup> Verkehrsfläche sind abgerissen und entsiegelt worden. Die Stadt pflanzte über 2000 autotypische Gehölze an und ließ größere Wiesenflächen anlegen. In der Westhovener Aue wurden Kompensationsmaßnahmen für eine Vielzahl von baulichen Hochwasserschutzmaßnahmen durchgeführt, die nicht vor Ort ausgeglichen werden konnten. Seit einigen Jahren ist ein Teil des Gebiets öffentlich zugänglich.<sup>163</sup>

## Zündorf

Das heutige Zündorf bestand ursprünglich aus zwei Ortsteilen, Niederzündorf und Oberzündorf, wobei Oberzündorf zunächst der bedeutendere war. Insbesondere durch das Kölner Stapelrecht (1259) erhielt der Hafen in einem alten Rheinarm in Niederzündorf über Jahrhunderte eine besondere Bedeutung und Niederzündorf blühte auf, indem sich Betriebe und Handelshäuser in den zum Marktplatz am Hafen führenden Straßen ansiedelten.<sup>164</sup>

## Groov

Die Groov ist eine ehemalige Insel mit einem verlandeten Flussarm am Rhein in Köln-Zündorf. Ihr heutiges Aussehen hat sie in den Jahren 1974 bis 1978 erhalten, in denen eine Marina angelegt und die Insel mit den nebenanliegenden Flächen als Freizeitanlage ausgebaut wurde.<sup>165</sup>

## St. Mariae Geburt

Anschrift: Hauptstr. 143, 51143 Köln

Weitere Informationen findet man auf <https://www.porzer-rheinkirchen.de/>.

## St. Michael

Anschrift: Burgweg, 51143 Köln

Weitere Informationen findet man auf <https://www.porzer-rheinkirchen.de/>.

## St. Martin

Anschrift: Hauptstr. 47, 51143 Köln

Weitere Informationen findet man auf <https://www.porzer-rheinkirchen.de/>.

## 8 - Stadtbezirk Kalk

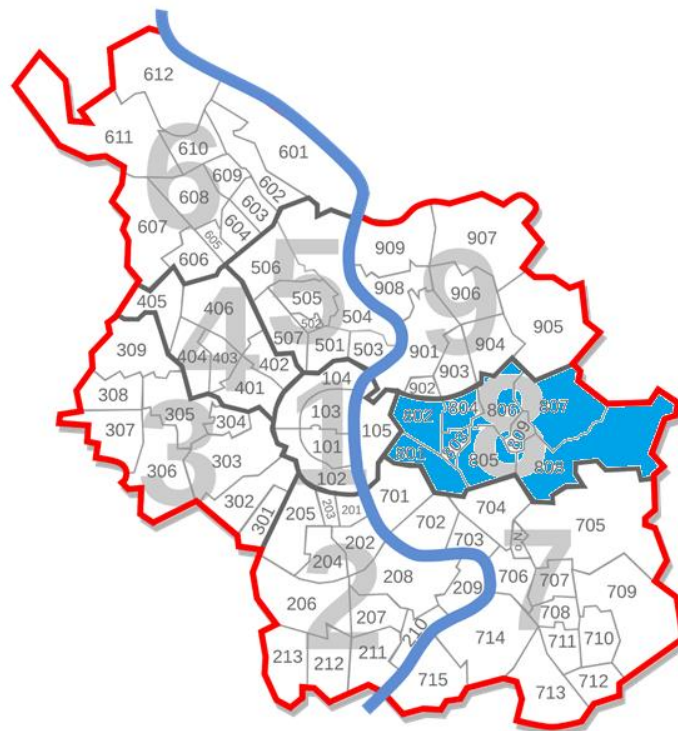


Abbildung 58: Stadtgliederung Kölns; erstellt vom Benutzer Vinom (Quelle: <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Koelngliederung.svg>); public domain; bearbeitet

### Brück

Der Ort entstand am Kreuzungspunkt der alten Handelswege Mauspfad und Brüderstraße. Die erste urkundliche Erwähnung des Dorfes Brück erfolgte im Jahre 1166. Damals besaß die Abtei Altenberg in Brück einen Hof.<sup>166</sup>

### Johanneskirche

Anschrift: Am Schildchen 15, 51109 Köln

### St. Hubertus

Anschrift: Olpener Str. 954, 51109 Köln

### Höhenberg

### Mülheimer Friedhof

Anschrift: Olpener Str. 954, 51109 Köln

Der am 30. September 1904 eröffnete parkähnliche Mülheimer Friedhof an der Frankfurter Straße hat eine nahezu dreieckige, fast 20 Hektar große Grundfläche. Der Friedhof wurde von der damals noch selbständigen Stadt Mülheim am Rhein als Stadtfriedhof angelegt, auf dem sowohl evangelische als auch katholische Christen beerdigt werden sollten. Das dicht mit Efeu bewachsene dreiteilige

Eingangstor wurde nach Plänen des Mülheimer Architekten Raabe im Jahr 1903 gebaut und steht unter Denkmalschutz.<sup>167</sup>

## Sportpark Höhenberg

Anschrift: Günter-Kuxdorf-Weg 1, 51103 Köln

## St. Elisabeth

Anschrift: Höhenberger Str. 15, 51103 Köln

## Humboldt/Gremberg

### Gustav-Adolf-Haus

Anschrift: Hachenburger Str. 3-5, 51105 Köln

Das Gustav-Adolf-Haus ist eine Backsteinkirche der evangelischen Kirchengemeinde Kalk-Humboldt.

## St. Engelbert

Anschrift: Theoderichstr. 2, 51105 Köln

## Kalk

Fuldaer Str. 1, 51103 Köln (Drehort „Voll normaal“)

Hier befand sich die Videothek aus dem Film „Voll normaal“ von 1994.



## St. Joseph

Anschrift: Höfestr. 21, 51103 Köln

## St. Marien

Anschrift: Kalker Hauptstr. 244, 51103 Köln

## Merheim

### Kalker Friedhof

Anschrift: Kratzweg 1, 51109 Köln

## St. Gereon

Anschrift: Von-Eltz-Platz 6, 51109 Köln

## Neubrück

Obwohl in den 1950er-Jahren mit der Bruder-Klaus-Siedlung und der Stegerwaldsiedlung in [Mülheim](#) sowie den Großsiedlungen der GAG in [Vingst](#) und [Ostheim](#) im rechtsrheinischen

Stadtgebiet bereits intensiver Wohnungsbau betrieben wurde, benötigte die Stadt Köln zusätzlichen Wohnraum für Industrie- und Verwaltungsmitarbeiter sowie für Heimatvertriebene. Deshalb beschloss der Rat im Jahre 1959 den Bau einer weiteren Großsiedlung für bis zu 15.000 Einwohner.

Die geeignetste Baufläche war nach Ansicht des Rats das bundeseigene, unbebaute ehemalige Rollfeld des von 1937 bis 1945 betriebenen *Fliegerhorstes Ostheim* im Südwesten des Stadtteils Brück. Da das Bundesverteidigungsministerium eine zukünftige Nutzung des Geländes für militärische Zwecke nicht ausschließen konnte, erwiesen sich die Kaufverhandlungen als schwierig. Erst als der damalige Bundeskanzler – und ehemalige Kölner Oberbürgermeister – Konrad Adenauer auf Bitte des Generaldirektors der *Deutschen Wohnungsgesellschaft (DEWOG)*, Karl Erbertz, in einem Gespräch mit dem damaligen Verteidigungsminister Franz Josef Strauß auf die Verhandlungen Einfluss nahm, gab das Ministerium das birnenförmige Areal für die zivile Nutzung frei. Anfang des Jahres 1965 schlossen die *DEWOG* und der Bund einen Kaufvertrag über die 57 Hektar große Kernbaufläche der Siedlung. Die notwendigen angrenzenden Flächen erwarb die Wohnungsbaugesellschaft von mehreren Landwirten.

In seiner Rede zur Grundsteinlegung am 26. August 1965 bezeichnete Altbundeskanzler Adenauer das Großbauprojekt als „die fortschrittlichste Siedlung in ganz Deutschland, vielleicht sogar der ganzen Welt“. Weiter führte er aus: „Man kann mir kein größeres Geschenk machen, als diese Siedlung nach mir zu benennen.“ Anschließend legte Paul Lücke, der damalige Wohnungsbauminister, den Grundstein und benannte das Stadtviertel als Dank für die Bemühungen des Altkanzlers in *Konrad-Adenauer-Stadt* – ohne den vorher notwendigen Beschluss des Rates der Stadt Köln einzuholen. Die unabgestimmte Namensgebung nach dem Politiker stieß bei der SPD, die im Kölner Rat die Mehrheit hatte, auf Widerstand. Der Fraktionsvorsitzende John van Nes Ziegler warnte vor einem Personenkult: „Nach Konrad Adenauer kann jede Prachtstraße in Köln benannt werden, aber nicht ein ganzer Stadtteil.“ Er verglich die Namensgebung mit der Umbenennung von Chemnitz in Karl-Marx-Stadt im Jahre 1953 in der DDR. Ein Antrag der CDU zur offiziellen Benennung des Neubaugebietes mit dem umstrittenen Namen wurde von Oberbürgermeister Theo Burauen nicht zur Abstimmung gestellt. Die Debatte wurde ohne Ergebnis beendet, nachdem sich die SPD-Fraktion über die Richtigkeit ihres Verhaltens gegenüber dem verdienten Kölner Ehrenbürger nicht vollkommen sicher war. Da die CDU keine weitere Beschlussvorlage einbrachte, erhielt die Siedlung keinen offiziellen Namen und wurde von der Stadtverwaltung unter dem Arbeitstitel *Neu-Brück* geführt.<sup>168</sup>

## Grundstein

Anschrift: Briandstr. 13, 51109 Köln

Der Grundstein mit der eingravierten Jahreszahl 1965 befindet sich an der Frontseite des dortigen Einfamilienhauses.

## St. Adelheid

Anschrift: An St. Adelheid 5, 51109 Köln

## Trinitatiskirche

Anschrift: Europaring 35, 51109 Köln

## Ostheim

Im Jahre 1147 bestätigte Papst Eugen III. in einer Urkunde der Abtei Deutz ihre Besitzungen. In dieser Aufzählung wird eine Heimstätte *Oestheim* genannt. Der Name leitet sich vermutlich von der östlichen Lage des Ortes innerhalb dieser Besitzungen ab. Eine weitere Theorie deutet auf die östliche Lage zum Maarberg und zum langen Tal, der heutigen Ostheimer Straße, als Namensgeber. Ob die Lage dieser Heimstätte mit der des Dorfes Ostheim identisch ist, kann nicht nachgewiesen werden. Bis zum Bau der Servatiuskapelle im 18. Jahrhundert sind über das Dorf nur vereinzelte schriftliche Erwähnungen in verzerter Schreibweise bekannt. Informationen über die Struktur des Dorfes oder die Anzahl der Höfe und deren Besitzverhältnisse sind in den Schriftstücken nicht vorhanden.<sup>169</sup>

## Rath/Heumar

### Alt. St. Cornelius

Anschrift: Eiler Str. 98, 51107 Köln

### Schloss Röttgen

Prägend für den Ortsteil Heumar ist das über zwei Quadratkilometer große Gelände von Schloss Röttgen. Im Mittelalter als Rittersitz erbaut, wurde dort 1866 ein neues, bis heute bestehendes Herrenhaus errichtet. Auf diesem Gelände, das von einer acht Kilometer langen Mauer (*Mülhens' Mauer*) umgeben ist, gründete Peter Mülhens 1924 das Gestüt Röttgen, das seitdem zu den bedeutenden Vollblutgestüten Deutschlands zählt.<sup>170</sup>

### Wohnung von Dummse Tünn

Anschrift: Sengerweg 32, 51107 Köln

Dummse Tünn wohnte bis zu seinem Tod am 25.02.2024 hier, war aber zuletzt in einem Pflegeheim in Troisdorf.<sup>171</sup>

## Vingst

### St. Theodor

Anschrift: Burgstr. 42, 51103 Köln

## 9 - Stadtbezirk Mülheim

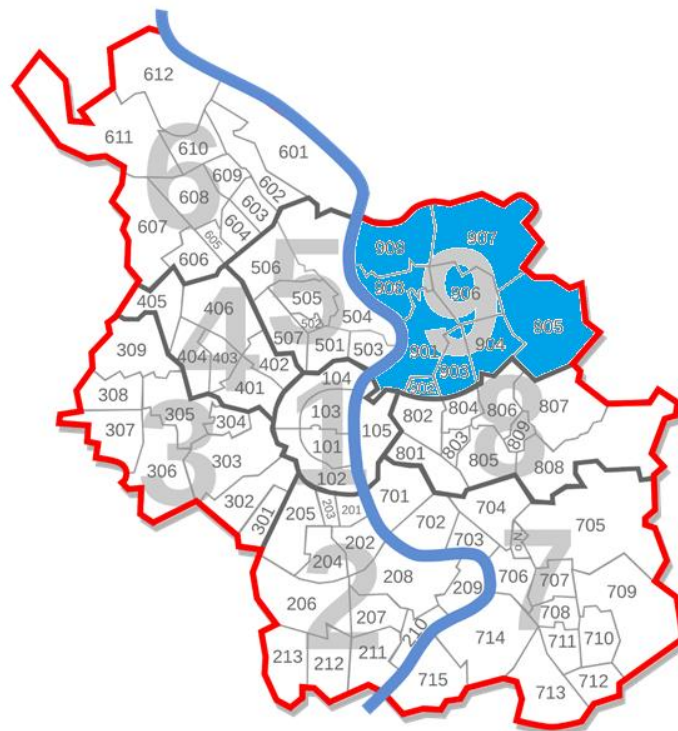


Abbildung 59: Stadtgliederung Kölns; erstellt vom Benutzer Vinom (Quelle: <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Koelngliederung.svg>); public domain; bearbeitet

### Buchforst

Das namensgebende ehemalige Waldgebiet wurde erst im 20. Jahrhundert nennenswert besiedelt. Nachdem 1926 die Gemeinnützige Aktiengesellschaft für Wohnungsbau ein 18 Hektar großes Gelände im sogenannten *Kalkerfeld* erworben hatte, erfolgte dessen Erschließung als Bauland. Nördlich der Karlsruher Straße entstand 1926 bis 1927 die Siedlung Blauer Hof und südlich von 1929 bis 1932 die *Weißer Stadt*. Die Architekten der Siedlungen, Wilhelm Riphahn und Caspar Maria Grod entwarfen auch die Buchforster katholische Pfarrkirche *St. Petrus Canisius*. Erst 1932 folgte die Benennung des gesamten Siedlungsgebietes in Buchforst.<sup>172</sup>

### Auferstehungskirche

Anschrift:       Kopernikusstr. 34, 51065 Köln



Abbildung 60: Auferstehungskirche, Bild von Grkauls, Februar 2009 (Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Auferstehungskirche-buchforst-3.jpg>); gemeinfrei veröffentlicht

## Blauer Hof

Der Blaue Hof ist eine in den Jahren 1926 und 1927 durch die Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft GAG nach Plänen von Wilhelm Riphahn und Caspar Maria Grod errichtete Wohnsiedlung des Neuen Bauens im Kölner Stadtteil Buchforst.<sup>173</sup>

## St. Petrus Canisius

Anschrift: Eulerstr. 2, 51065 Köln

St. Petrus Canisius ist eine römisch-katholische Pfarrkirche im Kölner Stadtteil Buchforst, die in den Jahren 1930/1931 nach Plänen des Architekten Wilhelm Riphahn und Caspar Maria Grod als Mittelpunkt der Siedlung *Weißer Stadt* erbaut und im Februar 1931 geweiht wurde. Die Kirche steht unter dem Patrozinium des Jesuiten Petrus Canisius und ist seit 1983 denkmalgeschützt. Sie ist eine der ersten katholischen Kirchen im sachlichen Stil der Moderne und gilt als eine der wenigen im Bauhausstil errichteten Kirchen in Köln.<sup>174</sup>

## Buchheim

### Kreuzkirche

Anschrift:

### St. Mauritius

Anschrift:

## Wohnung der Fussbroichs

Anschrift: Johanniterstr. 18, 51065 Köln

## Dellbrück

Der Ort Dellbrück entstand aus den ursprünglichen Ortsteilen (Alt)-Dellbrück, Hagedorn, Strunden und Thurn, die durch Verwaltungsreform seit dem 27. Januar 1814 zum Kreis Mülheim gehörten. Am 23. Juni 1905 wurde die Gemeinde Thurn-Strunden auf Druck des Regierungspräsidenten von der Bürgermeisterei Merheim in Dellbrück umbenannt. Die alte Bezeichnung *Thurn-Strunden* ist aber bis heute präsent. So wird im Liegenschaftskataster für den Bereich der ehemaligen Gemeinde ebenso noch die Gemarkungsbezeichnung „Thurn-Strunden“ verwandt, wie parallel hierzu das Amtsgericht Köln das Grundbuch unter diesem Namen führt. Auch die Organisation der Freiwilligen Feuerwehr in den Löschgruppen Dellbrück und Löschgruppe Strunden, die beide für das gesamte Dellbrück zuständig sind, rührt noch aus dieser Zeit. Dellbrück wurde als Teil der Bürgermeisterei Merheim zum 1. April 1914 nach Köln eingemeindet.<sup>175</sup>

## Christuskirche

Anschrift: Bergisch Gladbacher Str. 848, 51069 Köln

## Gut Mielenforst

Anschrift: Mielenforster Kirchweg 50, 51069 Köln

Gut Mielenforst ist ein Gutshof und ehemaliger Rittersitz im Kölner Stadtteil [Dellbrück](#). Heute wird es nach umfangreichem Umbau als Eigentumswohnanlage („Hofgut Mielenforst“) genutzt.<sup>176</sup>

## Ostfriedhof

Anschrift: Dellbrücker Mauspfad, 51069 Köln

Der Ostfriedhof wurde 1946 angelegt, als sich auf den damals bereits bestehenden rechtsrheinischen Friedhöfen ein Platzmangel abzeichnete. Die Erstbestattung erfolgte 1948, die Trauerhalle des Friedhofs wurde erst im Jahr 1955 fertiggestellt. Die gesamte Begräbnisstätte ist rund 59 Hektar groß und wurde als Waldfriedhof konzipiert. Die Anlage erfolgte im rechtsrheinischen Grüngürtel auf einem teilweise bewaldeten Gebiet, das zu den Ausläufern des nahe gelegenen Königsforstes gehört. Heute sind große Teile des Friedhofs sowie der umliegenden Gebiete mit Mischwald bewachsen, was den Ostfriedhof zu einem der landschaftlich attraktivsten Friedhöfe im Kölner Großraum macht. Mit aktuell etwa 20.000 belegten Grabstätten ist die Platzkapazität des Friedhofs nur zu etwa einem Zehntel ausgelastet, ganze Flure bleiben bis heute ungenutzt und laden zu Waldspaziergängen oder auch zum Pilzesammeln ein. Aus diesem Grund erwägt die Stadt Köln, ungenutzte Waldstücke aus dem Friedhof auszugliedern und den angrenzenden Stadtwaldgebieten hinzuzufügen.<sup>177</sup>

## Pauluskirche

Anschrift: Turner Str. 105, 51069 Köln

## St.-Joseph-Kirche

Anschrift: Dellbrücker Hauptstr. 50, 51069 Köln

## St.-Norbert-Kirche

Anschrift: Kopischstr. 8, 51065 Köln

## Straßenbahnmuseum Thielenbruch

Anschrift: Gemarkenstr. 173, 51069 Köln

## Turner Hof

Anschrift: Mielenforster Str. 1, 51069 Köln

Der Turner Hof ist ein in Köln-[Dellbrück](#) gelegener Gutshof und ehemaliger Rittersitz, der aus dem Herrenhaus an der Südostecke, einer vierflügeligen Hofanlage und einem Eckturm (dem „Türmchen“) an der Nordwestecke besteht. Er befindet sich seit 1911 im Besitz der Stadt Köln. „Thurn“ ist eine althochdeutsche Form von Turm und verweist auf die Urform der Burg in Form einer Motte. Der Name übertrug sich auch auf die zugehörige Siedlung, heute Teil von Köln-[Dellbrück](#). Die Hofanlage ist im Osten und Süden von einem 7.200 m<sup>2</sup> großen Gartengelände umgeben.<sup>178</sup>

## Dünnwald

### Flittard

Der Name Flittard bedeutet *fließende*, vom Rheinstrom an- oder weggeschwemmte Erde und weist auf die frühere Hochwassergefährdung hin, der dieser Kölner Vorort bis zum Bau des Deichs 1894/95 immer wieder ausgesetzt war.<sup>179</sup>

## Japanischer Garten Leverkusen

Anschrift: Kaiser-Wilhelm-Allee, 51373 Leverkusen

Der Japanische Garten befindet sich zur Hälfte auf Kölner Stadtgebiet.

## St. Hubertus

Anschrift: Pützlachstr. 7, 51061 Köln

## St. Pius X.

Anschrift: Rene-Bohn-Str. 7, 51061 Köln

## Höhenhaus

Das Höhenhaus, im Sinne von „*Haus auf der Höhe*“, wurde 1843 erstmals erwähnt. Es wurde einige Jahrzehnte später namensgebend für den darum entstehenden Ortsteil.

Der heutige Stadtteil Köln-Höhenhaus entstand 1934 aus der Zusammenlegung der Ortsteile Höhenhaus und Höhenfeld unter Einbeziehung von Randbereichen von [Mülheim](#). Höhenhaus war Ortsteil von [Dünnwald](#), bis beide Orte am 1. April 1914 nach Köln eingemeindet wurden.<sup>180</sup>

## Holweide

Der Name Holweide entstand durch eine über die Zeit erfolgte Zusammenziehung von „Holler Weidt“ und „An der hohlen Weide“. Der Ortsname Holweide wurde 1910 eingeführt für die Zusammenfassung der alten Orte Wichheim und Schweinheim an der Strunde sowie der jüngeren Ansiedlungen Schnellweide und Holweide an der Bergisch-Gladbacher-Straße. 1914 wurde Holweide als Teil der Bürgermeisterei Merheim nach Köln eingemeindet.<sup>181</sup>

## St. Mariä Himmelfahrt

Anschrift: Maria-Himmelfahrt-Str. 1a, 51067 Köln

## Mülheim

Der Name des heutigen Kölner Stadtteils entstammt den einst am *Strunderbach* existierenden Mühlen. Die Anfänge des Ortes gehen bis ins 9. Jahrhundert zurück. Politisch gehörte Mülheim seit dem Mittelalter zum Herzogtum Berg.<sup>182</sup>

## Attentat auf Oskar Lafontaine

siehe [Stadthalle Köln-Mülheim](#)

## Friedenskirche

Anschrift: Wallstr. 70, 51063 Köln

Die Friedenskirche ist das älteste evangelische Kirchengebäude im heutigen Köln.<sup>183</sup>

## Liebfrauenkirche

Anschrift: Regentenstr. 4, 51063 Köln

## Opal Wohnturm

Anschrift: Düsseldorfer Str. 175, 51063 Köln

Hier wurde der Schauspieler Willi Herren am 20.04.2021 um 14.30 Uhr tot in seiner Wohnung aufgefunden.



## Stadthalle Köln-Mülheim

Anschrift: Jan-Wellem-Str. 2, 51065 Köln

In der Stadthalle Köln-Mülheim verübte Adelheid Streidel am 25.04.1990 ein Attentat auf Oskar Lafontaine, der zur damaligen Zeit Ministerpräsident des Saarlandes und Kanzlerkandidat der SPD war. Lafontaine wurde durch einen Messerstich nahe der Halsschlagader lebensgefährlich verletzt.





Abbildung 61: Stadthalle Köln-Mülheim; Bild von Schweineterle (Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Koeln-Muelheim\\_Stadthalle001.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Koeln-Muelheim_Stadthalle001.jpg)); gemeinfrei veröffentlicht

## St. Clemens

Anschrift: Mülheimer Ufer, 51063 Köln

## Stammheim

### Immanuel-Kirche

Anschrift: Bonhoefferstr. 8, 51061 Köln

### Schlosspark Stammheim

Anschrift: Stammheimer Hauptstr. 67, 51061 Köln

Der Schlosspark Stammheim war Teil eines im Jahr 1818 von dem Freiherren Theodor von Fürstenberg erworbenen mittelalterlichen Rittergutes. Die Parkanlage im Stadtteil Stammheim (Köln) ist heute eine öffentliche der Erholung der Bevölkerung dienende Grünanlage der Stadt Köln.<sup>184</sup>

### St. Mariä Geburt

Anschrift: Stammheimer Hauptstr. 59, 51061 Köln

## Bildnachweise

- Abbildung 1: Stadtgliederung Kölns; erstellt vom Benutzer Vinom (Quelle: <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Koelngliederung.svg>); public domain ..... 7
- Abbildung 2: Stadtgliederung Kölns; erstellt vom Benutzer Vinom (Quelle: <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Koelngliederung.svg>); public domain; bearbeitet ..... 9
- Abbildung 3: Ebertplatz; eigenes Foto; aufgenommen im April 2025 ..... 12
- Abbildung 4: Eigelstein 115; Foto von wowo2008 vom 04.07.2014; Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:K%C3%B6ln\\_-\\_Eigelstein\\_schmalstes\\_Haus.JPG](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:K%C3%B6ln_-_Eigelstein_schmalstes_Haus.JPG)..... 13
- Abbildung 5: Eigelstein 54-56; eigenes Foto; aufgenommen am 21.02.2024 ..... 13
- Abbildung 6: Disch-Haus © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons) ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Disch-Haus\\_Köln\\_\(8650-52\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Disch-Haus_Köln_(8650-52).jpg)), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode> ..... 14

Abbildung 7: EL-DE-Haus © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons) ( <a href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:EL-DE-Haus,_Köln-8743.jpg">https://commons.wikimedia.org/wiki/File:EL-DE-Haus,_Köln-8743.jpg</a> ), <a href="https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode">https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode</a> .....	15
Abbildung 8: Farina-Haus in der Kölner Altstadt; CC BY-SA 4.0 ( <a href="https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode">https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode</a> ); <a href="http://www.badurina.de">www.badurina.de</a> .....	15
Abbildung 9: Brunnen Gereonshof © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons) ( <a href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Gerling-Viertel_Köln_-_Brunnen_Gereonshof_(3581-83).jpg">https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Gerling-Viertel_Köln_-_Brunnen_Gereonshof_(3581-83).jpg</a> ), <a href="https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode">https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode</a> .....	16
Abbildung 10: Minoritenkirche © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons) ( <a href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Minoritenkirche_Köln_im_Frühling_(1892-94).jpg">https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Minoritenkirche_Köln_im_Frühling_(1892-94).jpg</a> ), <a href="https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode">https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode</a> .....	18
Abbildung 11: Rathaus Köln © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons) ( <a href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Kölner_Rathaus_-_Renaissance-Laube_(2621-23).jpg">https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Kölner_Rathaus_-_Renaissance-Laube_(2621-23).jpg</a> ), <a href="https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode">https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode</a> .....	19
Abbildung 12: St. Andreas © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons) ( <a href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:St._Andreas,_Köln-4961.jpg">https://commons.wikimedia.org/wiki/File:St._Andreas,_Köln-4961.jpg</a> ), <a href="https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode">https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode</a> .....	20
Abbildung 13: St. Mariä Himmelfahrt © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons) ( <a href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:St._Mariä_Himmelfahrt,_Köln-0356.jpg">https://commons.wikimedia.org/wiki/File:St._Mariä_Himmelfahrt,_Köln-0356.jpg</a> ), <a href="https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode">https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode</a> .....	21
Abbildung 14: Weidengasse 2; eigenes Foto, aufgenommen 2024.....	22
Abbildung 15: Weidengasse 79; eigenes Foto; aufgenommen am 03.04.2024.....	23
Abbildung 16: Kranhäuser; Bild von Andreas H. auf Pixabay.....	25
Abbildung 17: Krankenhaus; eigenes Foto (undatiert); auch auf Pixabay .....	26
Abbildung 18: St. Mario im Kapitol; Bild von taxicologne auf Pixabay .....	27
Abbildung 19: Kölnpanorama; eigenes Foto; aufgenommen im Juli 2021 .....	29
Abbildung 20: Blick auf Dom und Hbf vom LVR-Turm aus; Bild von Herbert Aust auf Pixabay.....	30
Abbildung 21: Kranhäuser (Blick von den Poller Wiesen); Bild von Norbert Kreidt auf Pixabay .....	31
Abbildung 22: MediaPark (Blick auf den Colonius); eigenes Foto; aufgenommen Mai 2021.....	33
Abbildung 23: Eiscafé Cortina; eigenes Foto; aufgenommen am 25.02.2024 .....	35
Abbildung 24: Stadtgliederung Kölns; erstellt vom Benutzer Vinom (Quelle: <a href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Koelngliederung.svg">https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Koelngliederung.svg</a> ); public domain; bearbeitet .....	36
Abbildung 25: Cologne Oval Offices; eigenes Foto; aufgenommen am 25.02.2024.....	37
Abbildung 26: FLOW Tower; eigenes Foto; aufgenommen am 25.02.2024 .....	38
Abbildung 27: St. Antonius-Krankenhaus © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons) ( <a href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Kappelle_St._Antonius-Krankenhaus,_Köln-Bayenthal-7305.jpg">https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Kappelle_St._Antonius-Krankenhaus,_Köln-Bayenthal-7305.jpg</a> ), <a href="https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode">https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode</a> .....	38
Abbildung 28: Kirche St. Servatius © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons) ( <a href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:St._Servatius,_Köln-Immendorf-9837.jpg">https://commons.wikimedia.org/wiki/File:St._Servatius,_Köln-Immendorf-9837.jpg</a> ), <a href="https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode">https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode</a> .....	40
Abbildung 29: Aral-Tankstelle Am Verteilerkreis; eigenes Foto; aufgenommen am 23.08.2016.....	41
Abbildung 30: Skulptur auf dem Südfriedhof © Raimond Spekking / Wikimedia Commons / CC-BY-SA- 3.0 & GDFL ( <a href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Südfriedhof_Köln_-_Skulptur_(8833-35).jpg">https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Südfriedhof_Köln_-_Skulptur_(8833-35).jpg</a> ), „Südfriedhof Köln - Skulptur (8833-35)“, <a href="https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode">https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode</a> .....	45
Abbildung 31: Stadtgliederung Kölns; erstellt vom Benutzer Vinom (Quelle: <a href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Koelngliederung.svg">https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Koelngliederung.svg</a> ); public domain; bearbeitet .....	47
Abbildung 32: Aachener Str. 378-390 © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons) ( <a href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Wohn-_und_Geschäftshaus_Aachener_Str._378-390,_Köln-7935.jpg">https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Wohn-_und_Geschäftshaus_Aachener_Str._378-390,_Köln-7935.jpg</a> ), <a href="https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode">https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode</a> .....	48

Abbildung 33: Wohnung Hanns Martin Schleyer (Raschdorffstr.); eigenes Foto; aufgenommen am 25.02.2024.....	50
Abbildung 34: RheinEnergieSTADION; eigenes Foto vom 13.02.2021.....	55
Abbildung 35: Stadtgliederung Kölns; erstellt vom Benutzer Vinom (Quelle: <a href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Koelngliederung.svg">https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Koelngliederung.svg</a> ); public domain; bearbeitet .....	59
Abbildung 36: St. Dreikönigen © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons) ( <a href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:St._Dreikönigen,_Köln-Bickendorf-5300.jpg">https://commons.wikimedia.org/wiki/File:St._Dreikönigen,_Köln-Bickendorf-5300.jpg</a> ), <a href="https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode">https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode</a> .....	60
Abbildung 37: Friedenskirche © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons) ( <a href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Friedenskirche_Köln-Ehrenfeld,_Rothehausstraße_56-0800.jpg">https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Friedenskirche_Köln-Ehrenfeld,_Rothehausstraße_56-0800.jpg</a> ), <a href="https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode">https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode</a> .....	62
Abbildung 38: Herkules-Hochhaus; Superbass ( <a href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Herkulesbuilding.jpg">https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Herkulesbuilding.jpg</a> ), „Herkulesbuilding“, <a href="https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode">https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode</a> .....	63
Abbildung 39: Marktkapelle St. Mariä Himmelfahrt; © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons) ( <a href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Marktkapelle_St._Mariä_Himmelfahrt,_Köln-Ehrenfeld-8461.jpg">https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Marktkapelle_St._Mariä_Himmelfahrt,_Köln-Ehrenfeld-8461.jpg</a> ), <a href="https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcod">https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcod</a> .....	63
Abbildung 40: Neptunbad © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons) ( <a href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Neptunbad,_Köln-Ehrenfeld-8466.jpg">https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Neptunbad,_Köln-Ehrenfeld-8466.jpg</a> ), <a href="https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode">https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode</a> .....	64
Abbildung 41: St. Joseph © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons) ( <a href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:St._Joseph,_Köln-Ehrenfeld-7501.jpg">https://commons.wikimedia.org/wiki/File:St._Joseph,_Köln-Ehrenfeld-7501.jpg</a> ), <a href="https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode">https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode</a> .....	64
Abbildung 42: Zentralmoschee © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons) ( <a href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:DITIB-Zentralmoschee_Köln_-_April_2015-7489.jpg">https://commons.wikimedia.org/wiki/File:DITIB-Zentralmoschee_Köln_-_April_2015-7489.jpg</a> ), <a href="https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode">https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode</a> .....	65
Abbildung 43: Portal Butzweilerhof ©Superbass ( <a href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Butzweilerhof_portal.jpg">https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Butzweilerhof_portal.jpg</a> ), „Butzweilerhof portal“, <a href="https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode">https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode</a> .....	66
Abbildung 44: Stadtgliederung Kölns; erstellt vom Benutzer Vinom (Quelle: <a href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Koelngliederung.svg">https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Koelngliederung.svg</a> ); public domain; bearbeitet .....	68
Abbildung 45: St. Franziskus © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons) ( <a href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:St._Franziskus,_Köln-Bilderstöckchen-6535.jpg">https://commons.wikimedia.org/wiki/File:St._Franziskus,_Köln-Bilderstöckchen-6535.jpg</a> ), <a href="https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode">https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode</a> .....	69
Abbildung 46: Alt St. Katharina © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons) ( <a href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Alt_St._Katharina,_Köln-Niehl-1166.jpg">https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Alt_St._Katharina,_Köln-Niehl-1166.jpg</a> ), <a href="https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode">https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode</a> .....	71
Abbildung 47: St. Clemens © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons) ( <a href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:St._Clemens,_Köln-Niehl-0751.jpg">https://commons.wikimedia.org/wiki/File:St._Clemens,_Köln-Niehl-0751.jpg</a> ), <a href="https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode">https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode</a> .....	72
Abbildung 48: Lutherkirche; Quelle: <a href="https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Lutherkirche_Nippes1.JPG">https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Lutherkirche_Nippes1.JPG</a> ; fotografiert von Chris06; als gemeinfrei veröffentlicht .....	73
Abbildung 49: Stadtgliederung Kölns; erstellt vom Benutzer Vinom (Quelle: <a href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Koelngliederung.svg">https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Koelngliederung.svg</a> ); public domain; bearbeitet .....	76
Abbildung 50: St. Amandus; Quelle: <a href="https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Rheinkassel_Amandus1.JPG">https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Rheinkassel_Amandus1.JPG</a> ; fotografiert von Chris06; als gemeinfrei veröffentlicht .....	79
Abbildung 51: Stadtgliederung Kölns; erstellt vom Benutzer Vinom (Quelle: <a href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Koelngliederung.svg">https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Koelngliederung.svg</a> ); public domain; bearbeitet .....	82

Abbildung 52: Stadtteile von Porz; Quelle: <a href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:K%C3%B6ln-Porz_Stadtbezirk-Porz.png">https://commons.wikimedia.org/wiki/File:K%C3%B6ln-Porz_Stadtbezirk-Porz.png</a> ; angefertigt von Rolf H.; als public domain veröffentlicht .....	83
Abbildung 53: Konrad-Adenauer-Flughafen © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons) ( <a href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Flughafen_Köln-Bonn_-_Terminal_1_Hauptgebäude_(9054-56).jpg">https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Flughafen_Köln-Bonn_-_Terminal_1_Hauptgebäude_(9054-56).jpg</a> ), <a href="https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode">https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode</a> .....	86
Abbildung 54: Pfarrkirche St. Margareta in Libur; Aufnahme von Journey234 auf <a href="https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Pfarrkirche_St._Margaretha_(K%C3%B6ln-Libur).JPG">https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Pfarrkirche_St._Margaretha_(K%C3%B6ln-Libur).JPG</a> ; als gemeinfrei veröffentlicht .....	87
Abbildung 55: Germaniasiedlung; Quelle: <a href="https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Germania-Siedlung_Glasstr._(K%C3%B6ln-Porz).jpg">https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Germania-Siedlung_Glasstr._(K%C3%B6ln-Porz).jpg</a> ; unbekannter Fotograf; als gemeinfrei veröffentlicht.....	89
Abbildung 56: Porzter Rheinbogen; eigenes Foto; aufgenommen im Mai 2025 .....	89
Abbildung 57; Evangelische Martin-Luther-Kirche; Quelle: <a href="https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Martin-Luther-Kirche_(K%C3%B6ln-Wahnheide).JPG">https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Martin-Luther-Kirche_(K%C3%B6ln-Wahnheide).JPG</a> ; Urheber unbekannt; als gemeinfrei veröffentlicht.....	91
Abbildung 58: Stadtgliederung Kölns; erstellt vom Benutzer Vinom (Quelle: <a href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Koelngliederung.svg">https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Koelngliederung.svg</a> ); public domain; bearbeitet .....	93
Abbildung 59: Stadtgliederung Kölns; erstellt vom Benutzer Vinom (Quelle: <a href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Koelngliederung.svg">https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Koelngliederung.svg</a> ); public domain; bearbeitet .....	97
Abbildung 60: Auferstehungskirche, Bild von Grkauls, Februar 2009 (Quelle: <a href="https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Auferstehungskirche-buchforst-3.jpg">https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Auferstehungskirche-buchforst-3.jpg</a> ); gemeinfrei veröffentlicht .....	98
Abbildung 61: Stadthalle Köln-Mülheim; Bild von Schweinepeterle (Quelle: <a href="https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Koeln-Muelheim_Stadthalle001.jpg">https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Koeln-Muelheim_Stadthalle001.jpg</a> ); gemeinfrei veröffentlicht .....	102

---

<sup>1</sup> Quelle: <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Clap-cinema.png>; Ersteller: rundvald; als public domain veröffentlicht

<sup>2</sup> Seite „Köln-Innenstadt“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 6. August 2025, 12:31 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=K%C3%B6ln-Innenstadt&oldid=258636391> (Abgerufen: 8. November 2025, 08:29 UTC)

<sup>3</sup> Seite „Altstadt-Nord“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 30. Januar 2024, 00:59 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Altstadt-Nord&oldid=241689819> (Abgerufen: 14. Oktober 2025, 10:47 UTC)

<sup>4</sup> Seite „Hotel Kölner Hof (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 26. Mai 2025, 18:54 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Hotel\\_K%C3%B6lner\\_Hof\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=256380716](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Hotel_K%C3%B6lner_Hof_(K%C3%B6ln)&oldid=256380716) (Abgerufen: 4. November 2025, 07:52 UTC)

<sup>5</sup> Seite „Alter Markt (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 28. Juni 2025, 14:25 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Alter\\_Markt\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=257442718](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Alter_Markt_(K%C3%B6ln)&oldid=257442718) (Abgerufen: 14. Oktober 2025, 10:11 UTC)

<sup>6</sup> Seite „Alt St. Alban“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 25. Juni 2025, 15:34 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Alt\\_St.\\_Alban&oldid=257362449](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Alt_St._Alban&oldid=257362449) (Abgerufen: 14. Oktober 2025, 10:48 UTC)

<sup>7</sup> Seite „Amerika Haus (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 22. Oktober 2025, 14:43 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Amerika\\_Haus\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=260817205](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Amerika_Haus_(K%C3%B6ln)&oldid=260817205) (Abgerufen: 4. November 2025, 09:44 UTC)

- 
- <sup>8</sup> Seite „Eigelstein (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 12. Juli 2025, 14:03 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Eigelstein\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=257833193](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Eigelstein_(K%C3%B6ln)&oldid=257833193) (Abgerufen: 24. Oktober 2025, 08:14 UTC)
- <sup>9</sup> Dieses Werk wurde von seinem Urheber [Wowo2008](#) in der [Wikipedia auf Deutsch](#) als [gemeinfrei](#) veröffentlicht.
- <sup>10</sup> Seite „Eigelsteintorburg“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 22. April 2025, 06:09 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Eigelsteintorburg&oldid=255364625> (Abgerufen: 24. Oktober 2025, 07:46 UTC)
- <sup>11</sup> Seite „EL-DE-Haus“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 7. Oktober 2025, 19:45 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=EL-DE-Haus&oldid=260404192> (Abgerufen: 24. November 2025, 09:32 UTC)
- <sup>12</sup> Seite „Gereonsmühle“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 10. Oktober 2025, 18:39 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Gereonsm%C3%BChle&oldid=260480152> (Abgerufen: 14. Oktober 2025, 10:48 UTC)
- <sup>13</sup> Seite „Groß St. Martin“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 18. November 2025, 09:19 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Gro%C3%9F\\_St.\\_Martin&oldid=261648536](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Gro%C3%9F_St._Martin&oldid=261648536) (Abgerufen: 25. November 2025, 10:18 UTC)
- <sup>14</sup> Seite „Gürzenich“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 21. Oktober 2025, 15:03 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=G%C3%BCrzenich&oldid=260784700> (Abgerufen: 25. November 2025, 10:20 UTC)
- <sup>15</sup> Seite „Hohenzollernbrücke (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 21. November 2025, 10:06 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Hohenzollernbr%C3%BCcke\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=261730451](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Hohenzollernbr%C3%BCcke_(K%C3%B6ln)&oldid=261730451) (Abgerufen: 26. November 2025, 09:02 UTC)
- <sup>16</sup> Seite „Maternushaus“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 16. September 2025, 03:59 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Maternushaus&oldid=259780554> (Abgerufen: 14. Oktober 2025, 10:05 UTC)
- <sup>17</sup> Seite „Minoritenkirche (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 23. Mai 2025, 15:59 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Minoritenkirche\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=256271265](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Minoritenkirche_(K%C3%B6ln)&oldid=256271265) (Abgerufen: 26. November 2025, 09:07 UTC)
- <sup>18</sup> Seite „Rathaus Köln“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 8. September 2025, 13:17 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Rathaus\\_K%C3%B6ln&oldid=259567625](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Rathaus_K%C3%B6ln&oldid=259567625) (Abgerufen: 8. November 2025, 08:31 UTC)
- <sup>19</sup> Seite „Römerturm (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 25. Juli 2025, 04:24 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=R%C3%B6merturm\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=258268838](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=R%C3%B6merturm_(K%C3%B6ln)&oldid=258268838) (Abgerufen: 26. November 2025, 09:11 UTC)
- <sup>20</sup> Seite „Schmitz-Säule“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 19. Mai 2024, 14:33 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Schmitz-S%C3%A4ule&oldid=245111159> (Abgerufen: 4. November 2025, 11:09 UTC)
- <sup>21</sup> Seite „St. Andreas (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 1. November 2025, 09:33 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=St.\\_Andreas\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=261121316](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=St._Andreas_(K%C3%B6ln)&oldid=261121316) (Abgerufen: 26. November 2025, 09:15 UTC)
- <sup>22</sup> Seite „St. Aposteln“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 31. Juli 2025, 17:47 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=St.\\_Aposteln&oldid=258464956](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=St._Aposteln&oldid=258464956) (Abgerufen: 4. November 2025, 09:48 UTC)
- <sup>23</sup> Seite „St. Kolumba (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 13. Juli 2025, 08:52 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=St.\\_Kolumba\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=257853555](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=St._Kolumba_(K%C3%B6ln)&oldid=257853555) (Abgerufen: 14. Oktober 2025, 10:49 UTC)
- <sup>24</sup> Seite „St. Mariä Himmelfahrt (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 7. April 2025, 14:51 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=St.\\_Mari%C3%A4\\_Himmelfahrt\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=254940518](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=St._Mari%C3%A4_Himmelfahrt_(K%C3%B6ln)&oldid=254940518) (Abgerufen: 14. Oktober 2025, 10:49 UTC)

- 
- <sup>25</sup> Seite „Brüsseler Platz“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 5. August 2025, 14:04 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Br%C3%BCsseler\\_Platz&oldid=258609908](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Br%C3%BCsseler_Platz&oldid=258609908) (Abgerufen: 14. Oktober 2025, 10:49 UTC)
- <sup>26</sup> Seite „Altstadt-Süd“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 7. Mai 2025, 04:15 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Altstadt-S%C3%BCd&oldid=255794973> (Abgerufen: 5. November 2025, 10:12 UTC)
- <sup>27</sup> Seite „Bayenturm“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 5. September 2025, 17:08 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Bayenturm&oldid=259494165> (Abgerufen: 14. Oktober 2025, 10:44 UTC)
- <sup>28</sup> Seite „Bottmühle“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 1. März 2025, 17:50 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Bottm%C3%BChle&oldid=253798097> (Abgerufen: 14. Oktober 2025, 10:44 UTC)
- <sup>29</sup> Seite „Hahnentorburg“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 26. September 2024, 10:32 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Hahnentorburg&oldid=248911198> (Abgerufen: 14. Oktober 2025, 10:44 UTC)
- <sup>30</sup> Seite „Malakoffturm (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 19. März 2025, 17:49 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Malakoffturm\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=254352845](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Malakoffturm_(K%C3%B6ln)&oldid=254352845) (Abgerufen: 14. Oktober 2025, 10:44 UTC)
- <sup>31</sup> Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Overstolzenhaus>; abgerufen am 14.10.2025
- <sup>32</sup> Seite „Severinsbrücke“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 9. Juni 2025, 00:22 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Severinsbr%C3%BCcke&oldid=256824119> (Abgerufen: 24. Oktober 2025, 11:43 UTC)
- <sup>33</sup> <https://pixabay.com/de/photos/kranhaus-k%C3%B6ln-architektur-2149400/>
- <sup>34</sup> Seite „Severinstorburg“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 10. Februar 2025, 18:59 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Severinstorburg&oldid=253202571> (Abgerufen: 14. Oktober 2025, 10:45 UTC)
- <sup>35</sup> Seite „St. Maria im Kapitol“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 29. Juli 2025, 17:47 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=St.\\_Maria\\_im\\_Kapitol&oldid=258402146](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=St._Maria_im_Kapitol&oldid=258402146) (Abgerufen: 14. Oktober 2025, 10:46 UTC)
- <sup>36</sup> Seite „St. Peter (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 28. September 2025, 12:45 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=St.\\_Peter\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=260134813](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=St._Peter_(K%C3%B6ln)&oldid=260134813) (Abgerufen: 14. Oktober 2025, 10:46 UTC)
- <sup>37</sup> Seite „Ulrepforte“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 5. Oktober 2024, 10:13 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Ulrepforte&oldid=249147631> (Abgerufen: 14. Oktober 2025, 10:47 UTC)
- <sup>38</sup> Seite „Wolkenburg (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 18. Juli 2025, 16:32 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Wolkenburg\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=258028580](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Wolkenburg_(K%C3%B6ln)&oldid=258028580) (Abgerufen: 14. Oktober 2025, 10:47 UTC)
- <sup>39</sup> Seite „Deutz (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 11. Juli 2025, 13:50 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Deutz\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=257804153](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Deutz_(K%C3%B6ln)&oldid=257804153) (Abgerufen: 15. Oktober 2025, 05:30 UTC)
- <sup>40</sup> Seite „Abtei Deutz“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 2. Januar 2025, 20:04 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Abtei\\_Deutz&oldid=251849048](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Abtei_Deutz&oldid=251849048) (Abgerufen: 15. Oktober 2025, 06:12 UTC)
- <sup>41</sup> Seite „Düxer Bock“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 2. September 2025, 08:16 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=D%C3%BCxer\\_Bock&oldid=259390930](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=D%C3%BCxer_Bock&oldid=259390930) (Abgerufen: 15. Oktober 2025, 06:33 UTC)
- <sup>42</sup> Seite „Lommerzheim“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 20. Juli 2025, 12:53 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Lommerzheim&oldid=258080185> (Abgerufen: 5. November 2025, 10:02 UTC)
- <sup>43</sup> Seite „Rheinhallen“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 23. Mai 2024, 09:56 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Rheinhallen&oldid=245237544> (Abgerufen: 5. November 2025, 10:04 UTC)

- 
- <sup>44</sup> Seite „Rheinpark (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 12. August 2025, 06:08 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Rheinpark\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=258789801](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Rheinpark_(K%C3%B6ln)&oldid=258789801) (Abgerufen: 28. November 2025, 06:59 UTC)
- <sup>45</sup> Seite „St. Heribert (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 18. März 2025, 19:28 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=St.\\_Heribert\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=254325792](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=St._Heribert_(K%C3%B6ln)&oldid=254325792) (Abgerufen: 5. November 2025, 09:52 UTC)
- <sup>46</sup> Seite „Neustadt-Nord (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 3. März 2023, 22:09 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Neustadt-Nord\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=231463425](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Neustadt-Nord_(K%C3%B6ln)&oldid=231463425) (Abgerufen: 5. November 2025, 06:36 UTC)
- <sup>47</sup> Seite „Bastei (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 21. November 2024, 07:51 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Bastei\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=250539219](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Bastei_(K%C3%B6ln)&oldid=250539219) (Abgerufen: 14. Oktober 2025, 10:07 UTC)
- <sup>48</sup> Seite „Neu St. Alban“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 28. November 2024, 09:35 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Neu\\_St.\\_Alban&oldid=250760503](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Neu_St._Alban&oldid=250760503) (Abgerufen: 5. November 2025, 06:43 UTC)
- <sup>49</sup> Seite „Ringturm (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 20. Januar 2025, 12:38 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Ringturm\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=252441391](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Ringturm_(K%C3%B6ln)&oldid=252441391) (Abgerufen: 15. Oktober 2025, 10:59 UTC)
- <sup>50</sup> Seite „Skulpturenpark Köln“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 23. August 2025, 06:15 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Skulpturenpark\\_K%C3%B6ln&oldid=259105709](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Skulpturenpark_K%C3%B6ln&oldid=259105709) (Abgerufen: 5. November 2025, 09:47 UTC)
- <sup>51</sup> Seite „St. Agnes (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 15. Oktober 2025, 06:23 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=St.\\_Agnes\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=260611778](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=St._Agnes_(K%C3%B6ln)&oldid=260611778) (Abgerufen: 5. November 2025, 08:32 UTC)
- <sup>52</sup> Seite „St. Gertrud (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 21. September 2025, 09:07 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=St.\\_Gertrud\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=259924436](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=St._Gertrud_(K%C3%B6ln)&oldid=259924436) (Abgerufen: 5. November 2025, 06:41 UTC)
- <sup>53</sup> Seite „Neustadt-Süd (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 21. Dezember 2024, 17:24 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Neustadt-S%C3%BCd\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=251449150](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Neustadt-S%C3%BCd_(K%C3%B6ln)&oldid=251449150) (Abgerufen: 4. November 2025, 13:29 UTC)
- <sup>54</sup> Seite „Bayenthal“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 3. Juli 2025, 19:44 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Bayenthal&oldid=257593794> (Abgerufen: 6. November 2025, 07:04 UTC)
- <sup>55</sup> Seite „Godorf“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 9. April 2023, 03:17 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Godorf&oldid=232614929> (Abgerufen: 7. November 2025, 09:52 UTC)
- <sup>56</sup> Seite „Hahnwald“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 17. August 2025, 11:20 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Hahnwald&oldid=258938189> (Abgerufen: 7. November 2025, 09:54 UTC)
- <sup>57</sup> Seite „Hahnwald“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 17. August 2025, 11:20 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Hahnwald&oldid=258938189> (Abgerufen: 7. November 2025, 10:00 UTC)
- <sup>58</sup> Seite „Immendorf (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 29. September 2024, 07:16 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Immendorf\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=248984214](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Immendorf_(K%C3%B6ln)&oldid=248984214) (Abgerufen: 7. November 2025, 10:01 UTC)
- <sup>59</sup> Seite „Marienburg (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 3. November 2025, 17:49 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Marienburg\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=261220052](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Marienburg_(K%C3%B6ln)&oldid=261220052) (Abgerufen: 6. November 2025, 13:46 UTC)
- <sup>60</sup> Quelle: [https://www.wo-war-das.de/index.php?title=Aral-Tankstelle\\_Am\\_Verteilerkreis\\_1,\\_50968\\_K%C3%B6ln](https://www.wo-war-das.de/index.php?title=Aral-Tankstelle_Am_Verteilerkreis_1,_50968_K%C3%B6ln); abgerufen am 15.10.2025
- <sup>61</sup> Seite „Bismarckturm (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 2. September 2025, 19:04 UTC.

---

URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Bismarckturm\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=259407166](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Bismarckturm_(K%C3%B6ln)&oldid=259407166) (Abgerufen: 6. November 2025, 13:49 UTC)

<sup>62</sup> Seite „Parkstraße 5 (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 4. Januar 2025, 16:02 UTC.

URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Parkstra%C3%9Fe\\_5\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=251907807](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Parkstra%C3%9Fe_5_(K%C3%B6ln)&oldid=251907807) (Abgerufen: 13. November 2025, 12:21 UTC)

<sup>63</sup> Seite „Südpark (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 16. Februar 2023, 05:18 UTC.

URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=S%C3%BCdpark\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=230936126](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=S%C3%BCdpark_(K%C3%B6ln)&oldid=230936126) (Abgerufen: 6. November 2025, 13:52 UTC)

<sup>64</sup> Seite „Meschenich“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 21. April 2025, 05:06 UTC.

URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Meschenich&oldid=255331174> (Abgerufen: 10. November 2025, 06:11 UTC)

<sup>65</sup> Seite „Raderberg“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 25. September 2024, 04:20 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Raderberg&oldid=248874846> (Abgerufen: 10.

November 2025, 06:13 UTC)

<sup>66</sup> <https://www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/stadtbezirke/rodenkirchen/raderberg>; abgerufen am 10.11.2025, 07.15 Uhr

<sup>67</sup> Seite „Raderthal“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 1. März 2025, 09:19 UTC.

URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Raderthal&oldid=253780372> (Abgerufen: 7. November 2025, 11:33 UTC)

<sup>68</sup> Seite „Gebietsreform in Nordrhein-Westfalen“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 12. Juli 2025, 20:12 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Gebietsreform\\_in\\_Nordrhein-Westfalen&oldid=257842779](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Gebietsreform_in_Nordrhein-Westfalen&oldid=257842779) (Abgerufen: 5. November 2025, 05:50 UTC)

<sup>69</sup> Seite „Rodenkirchen (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 26. August 2025, 13:21 UTC.

URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Rodenkirchen\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=259205309](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Rodenkirchen_(K%C3%B6ln)&oldid=259205309) (Abgerufen: 6. November 2025, 07:22 UTC)

<sup>70</sup> Seite „Rodenkirchen (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 26. August 2025, 13:21 UTC.

URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Rodenkirchen\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=259205309](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Rodenkirchen_(K%C3%B6ln)&oldid=259205309) (Abgerufen: 6. November 2025, 07:30 UTC)

<sup>71</sup> Seite „Rondorf“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 23. September 2025, 19:15 UTC.

URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Rondorf&oldid=259998827> (Abgerufen: 7. November 2025, 10:07 UTC)

<sup>72</sup> Seite „Sürth“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 26. Januar 2025, 06:54 UTC.

URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=S%C3%BCrth&oldid=252685748> (Abgerufen: 7. November 2025, 10:14 UTC)

<sup>73</sup> Seite „Weiß (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 11. August 2025, 20:03 UTC.

URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Wei%C3%9F\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=258782037](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Wei%C3%9F_(K%C3%B6ln)&oldid=258782037) (Abgerufen: 7. November 2025, 10:21 UTC)

<sup>74</sup> Seite „Zollstock (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 19. Juli 2025, 21:05 UTC.

URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Zollstock\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=258064280](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Zollstock_(K%C3%B6ln)&oldid=258064280) (Abgerufen: 7. November 2025, 11:23 UTC)

<sup>75</sup> Seite „Südfriedhof (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 10. Oktober 2025, 15:43 UTC.

URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=S%C3%BCdfriedhof\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=260476257](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=S%C3%BCdfriedhof_(K%C3%B6ln)&oldid=260476257) (Abgerufen: 14. November 2025, 10:03 UTC)

<sup>76</sup> Seite „Köln-Lindenthal (Stadtbezirk)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 5.

November 2024, 21:30 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=K%C3%B6ln-Lindenthal\\_\(Stadtbezirk\)&oldid=250080914](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=K%C3%B6ln-Lindenthal_(Stadtbezirk)&oldid=250080914) (Abgerufen: 11. November 2025, 07:27 UTC)

<sup>77</sup> Seite „Braunsfeld (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 21. September 2025, 21:29 UTC.

URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Braunsfeld\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=259943652](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Braunsfeld_(K%C3%B6ln)&oldid=259943652) (Abgerufen: 11. November 2025, 07:36 UTC)

<sup>78</sup> Quelle: [https://www.wo-war-das.de/index.php?title=Caf%C3%A9\\_Stass](https://www.wo-war-das.de/index.php?title=Caf%C3%A9_Stass); abgerufen am 15.10.2025

<sup>79</sup> Quelle: <https://www.wo-war-das.de/index.php?title=Schleyer-Entf%C3%BChrung>; abgerufen am 25.11.2025

- 
- <sup>80</sup> Seite „Alte Dorfkirche Köln-Junkersdorf“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 1. September 2020, 16:24 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Alte\\_Dorfkirche\\_K%C3%B6ln-Junkersdorf&oldid=203312226](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Alte_Dorfkirche_K%C3%B6ln-Junkersdorf&oldid=203312226) (Abgerufen: 25. November 2025, 09:53 UTC)
- <sup>81</sup> Seite „Köln-Marsdorf“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 30. Juli 2025, 17:46 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=K%C3%B6ln-Marsdorf&oldid=258435743> (Abgerufen: 11. November 2025, 09:23 UTC)
- <sup>82</sup> Seite „Gebietsreform in Nordrhein-Westfalen“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 12. Juli 2025, 20:12 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Gebietsreform\\_in\\_Nordrhein-Westfalen&oldid=257842779](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Gebietsreform_in_Nordrhein-Westfalen&oldid=257842779) (Abgerufen: 5. November 2025, 05:50 UTC)
- <sup>83</sup> Seite „Klettenberg (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 22. Oktober 2025, 22:32 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Klettenberg\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=260831463](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Klettenberg_(K%C3%B6ln)&oldid=260831463) (Abgerufen: 11. November 2025, 09:29 UTC)
- <sup>84</sup> Seite „Klettenbergpark“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 11. September 2025, 07:28 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Klettenbergpark&oldid=259639406> (Abgerufen: 11. November 2025, 09:34 UTC)
- <sup>85</sup> Seite „Lindenthal (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 8. November 2025, 21:20 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Lindenthal\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=261375152](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Lindenthal_(K%C3%B6ln)&oldid=261375152) (Abgerufen: 11. November 2025, 10:23 UTC)
- <sup>86</sup> Seite „Geusenfriedhof“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 14. Mai 2025, 04:04 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Geusenfriedhof&oldid=255986910> (Abgerufen: 13. November 2025, 11:47 UTC)
- <sup>87</sup> Quelle: <https://www.koeln-lotse.de/2018/04/15/der-geusenfriedhof/>; abgerufen am 13.11.2025, 13.36 Uhr
- <sup>88</sup> Seite „Krieler Dömchen“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 2. Februar 2025, 19:37 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Krieler\\_D%C3%B6mchen&oldid=252931948](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Krieler_D%C3%B6mchen&oldid=252931948) (Abgerufen: 13. November 2025, 11:30 UTC)
- <sup>89</sup> Seite „Braunsfeld (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 21. September 2025, 21:29 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Braunsfeld\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=259943652](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Braunsfeld_(K%C3%B6ln)&oldid=259943652) (Abgerufen: 11. November 2025, 07:36 UTC)
- <sup>90</sup> Seite „Lövenich (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 23. Mai 2025, 16:17 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=L%C3%B6venich\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=256271791](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=L%C3%B6venich_(K%C3%B6ln)&oldid=256271791) (Abgerufen: 13. November 2025, 07:18 UTC)
- <sup>91</sup> Seite „Gebietsreform in Nordrhein-Westfalen“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 12. Juli 2025, 20:12 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Gebietsreform\\_in\\_Nordrhein-Westfalen&oldid=257842779](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Gebietsreform_in_Nordrhein-Westfalen&oldid=257842779) (Abgerufen: 5. November 2025, 05:50 UTC)
- <sup>92</sup> Seite „Sülz (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 21. September 2025, 16:25 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=S%C3%BClz\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=259937219](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=S%C3%BClz_(K%C3%B6ln)&oldid=259937219) (Abgerufen: 13. November 2025, 10:08 UTC)
- <sup>93</sup> Peter Müller wurde wegen seiner gebückten Kampfhaltung und eines *fröhlichen* Aussehens *de Aap* ([Kölsch](#) für „der Affe“) oder auch *Müllers Aap* genannt. (Seite „Peter Müller (Boxer, 1927)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 5. Oktober 2024, 21:28 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Peter\\_M%C3%BCller\\_\(Boxer,\\_1927\)&oldid=249161762](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Peter_M%C3%BCller_(Boxer,_1927)&oldid=249161762) (Abgerufen: 25. November 2025, 08:19 UTC))
- <sup>94</sup> Seite „Justizzentrum Köln“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 13. Mai 2024, 04:14 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Justizzentrum\\_K%C3%B6ln&oldid=244914892](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Justizzentrum_K%C3%B6ln&oldid=244914892) (Abgerufen: 25. November 2025, 08:25 UTC)
- <sup>95</sup> Seite „St. Nikolaus (Köln-Sülz)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 11. September 2025, 08:36 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=St.\\_Nikolaus\\_\(K%C3%B6ln-S%C3%BClz\)&oldid=259640921](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=St._Nikolaus_(K%C3%B6ln-S%C3%BClz)&oldid=259640921) (Abgerufen: 13. November 2025, 11:14 UTC)
- <sup>96</sup> Seite „Tersteegenhaus“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 5. März 2025, 09:10 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Tersteegenhaus&oldid=253910853> (Abgerufen: 26. November 2025, 09:29 UTC)
- <sup>97</sup> Seite „Widdersdorf (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 7. September 2025, 12:19 UTC.

---

URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Widdersdorf\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=259539635](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Widdersdorf_(K%C3%B6ln)&oldid=259539635) (Abgerufen: 13. November 2025, 11:58 UTC)

<sup>98</sup> Seite „Gebietsreform in Nordrhein-Westfalen“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 12. Juli 2025, 20:12 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Gebietsreform\\_in\\_Nordrhein-Westfalen&oldid=257842779](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Gebietsreform_in_Nordrhein-Westfalen&oldid=257842779) (Abgerufen: 5. November 2025, 05:50 UTC)

<sup>99</sup> Seite „Köln-Ehrenfeld (Stadtbezirk)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 5. November 2024, 21:27 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=K%C3%B6ln-Ehrenfeld\\_\(Stadtbezirk\)&oldid=250080857](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=K%C3%B6ln-Ehrenfeld_(Stadtbezirk)&oldid=250080857) (Abgerufen: 14. November 2025, 06:26 UTC)

<sup>100</sup> Seite „Rochuskapelle (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 14. Oktober 2025, 15:12 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Rochuskapelle\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=260597382](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Rochuskapelle_(K%C3%B6ln)&oldid=260597382) (Abgerufen: 15. Oktober 2025, 10:50 UTC)

<sup>101</sup> Seite „Bocklemünd/Mengenich“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 11. Februar 2025, 07:10 UTC.

URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Bocklem%C3%BCnd/Mengenich&oldid=253213275> (Abgerufen: 14. November 2025, 06:38 UTC)

<sup>102</sup> Seite „Nordfriedhof (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 3. August 2025, 06:47 UTC.

URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Nordfriedhof\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=258538765](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Nordfriedhof_(K%C3%B6ln)&oldid=258538765) (Abgerufen: 14. November 2025, 09:30 UTC)

<sup>103</sup> Seite „Ehrenfeld (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 6. Juli 2025, 11:23 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Ehrenfeld\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=257660609](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Ehrenfeld_(K%C3%B6ln)&oldid=257660609) (Abgerufen: 15. Oktober 2025, 11:32 UTC)

<sup>104</sup> Seite „Ehrenfeld (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 9. November 2025, 00:21 UTC.

URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Ehrenfeld\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=261382223](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Ehrenfeld_(K%C3%B6ln)&oldid=261382223) (Abgerufen: 14. November 2025, 10:20 UTC)

<sup>105</sup> Seite „Ehrenfeld (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 9. November 2025, 00:21 UTC.

URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Ehrenfeld\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=261382223](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Ehrenfeld_(K%C3%B6ln)&oldid=261382223) (Abgerufen: 14. November 2025, 10:20 UTC)

<sup>106</sup> Seite „Neuehrenfeld“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 1. April 2025, 12:43 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Neuehrenfeld&oldid=254752576> (Abgerufen: 15. Oktober 2025, 12:03 UTC)

<sup>107</sup> Seite „Ossendorf (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 28. März 2025, 14:42 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Ossendorf\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=254624623](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Ossendorf_(K%C3%B6ln)&oldid=254624623) (Abgerufen: 15. Oktober 2025, 10:40 UTC)

<sup>108</sup> Seite „Flughafen Köln-Butzweilerhof“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 14. Mai 2025, 10:04 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Flughafen\\_K%C3%B6ln-Butzweilerhof&oldid=255994417](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Flughafen_K%C3%B6ln-Butzweilerhof&oldid=255994417) (Abgerufen: 8. November 2025, 08:56 UTC)

<sup>109</sup> Seite „Vogelsang (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 22. Oktober 2025, 22:07 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Vogelsang\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=260831172](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Vogelsang_(K%C3%B6ln)&oldid=260831172) (Abgerufen: 14. November 2025, 10:50 UTC)

<sup>110</sup> Seite „Wassermannsee“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 17. November 2020, 06:21 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Wassermannsee&oldid=205612478> (Abgerufen: 14. November 2025, 10:55 UTC)

<sup>111</sup> Seite „Köln-Nippes (Stadtbezirk)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 27. Oktober 2025, 16:51 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=K%C3%B6ln-Nippes\\_\(Stadtbezirk\)&oldid=260993262](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=K%C3%B6ln-Nippes_(Stadtbezirk)&oldid=260993262) (Abgerufen: 14. November 2025, 12:43 UTC)

<sup>112</sup> Seite „Bilderstöckchen“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 5. November 2025, 10:51 UTC.

URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Bilderst%C3%B6ckchen&oldid=261268397> (Abgerufen: 17. November 2025, 06:37 UTC)

<sup>113</sup> Zitiert nach Archiv für Stadtteilgeschichte Köln-Nippes e. V.: 100 Jahre Blücherpark 1913 – 2013, S. 16 "Wem gehört der Blücherpark"?

<sup>114</sup> Seite „Blücherpark“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 24. April 2025, 16:41 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Bl%C3%BCherpark&oldid=255437423> (Abgerufen: 17. November 2025, 06:41 UTC)

- 
- <sup>115</sup> Seite „Niehl (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 16. September 2025, 06:20 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Niehl\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=259782886](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Niehl_(K%C3%B6ln)&oldid=259782886) (Abgerufen: 17. November 2025, 06:57 UTC)
- <sup>116</sup> Kölner Stadtanzeiger vom 2. Juni 2015, Joachim Frank: *Köln Nippes – das Veedel mit dem charmantesten Namen*
- <sup>117</sup> Seite „Nippes (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 29. September 2025, 05:53 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Nippes\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=260155627](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Nippes_(K%C3%B6ln)&oldid=260155627) (Abgerufen: 17. November 2025, 07:11 UTC)
- <sup>118</sup> Seite „Nippes (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 29. September 2025, 05:53 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Nippes\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=260155627](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Nippes_(K%C3%B6ln)&oldid=260155627) (Abgerufen: 17. November 2025, 07:16 UTC)
- <sup>119</sup> Seite „Colonia-Haus“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 6. Oktober 2025, 18:42 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Colonia-Haus&oldid=260368839> (Abgerufen: 17. November 2025, 07:31 UTC)
- <sup>120</sup> Seite „Flora (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 8. Juli 2025, 16:37 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Flora\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=257728589](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Flora_(K%C3%B6ln)&oldid=257728589) (Abgerufen: 6. November 2025, 06:23 UTC)
- <sup>121</sup> Seite „St. Engelbert (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 2. Mai 2025, 10:14 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=St.\\_Engelbert\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=255646999](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=St._Engelbert_(K%C3%B6ln)&oldid=255646999) (Abgerufen: 4. November 2025, 07:10 UTC)
- <sup>122</sup> *Wolfram Hagspiel: Köln. Denkmälerverzeichnis. 12.5 Köln, Stadtbezirke 5 und 6 (Nippes und Chorweiler)*. J. P. Bachem Verlag, Köln 1982, ISBN 3-7616-0644-3, S. 152.
- <sup>123</sup> Seite „Weidenpesch“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 30. Juli 2025, 06:54 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Weidenpesch&oldid=258414268> (Abgerufen: 17. November 2025, 07:36 UTC)
- <sup>124</sup> Seite „Nordfriedhof (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 3. August 2025, 06:47 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Nordfriedhof\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=258538765](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Nordfriedhof_(K%C3%B6ln)&oldid=258538765) (Abgerufen: 14. November 2025, 10:02 UTC)
- <sup>125</sup> Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde, *Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde*, Band 12, Ausgabe 8, 1931, S. 96
- <sup>126</sup> Seite „Köln-Chorweiler (Stadtbezirk)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 4. Oktober 2025, 21:49 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=K%C3%B6ln-Chorweiler\\_\(Stadtbezirk\)&oldid=260314064](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=K%C3%B6ln-Chorweiler_(Stadtbezirk)&oldid=260314064) (Abgerufen: 17. November 2025, 10:01 UTC)
- <sup>127</sup> Seite „Blumenberg (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 9. November 2025, 01:19 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Blumenberg\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=261382683](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Blumenberg_(K%C3%B6ln)&oldid=261382683) (Abgerufen: 17. November 2025, 10:05 UTC)
- <sup>128</sup> Seite „Chorweiler“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 11. Oktober 2025, 07:39 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Chorweiler&oldid=260494006> (Abgerufen: 17. November 2025, 10:14 UTC)
- <sup>129</sup> Seite „Stadt Köln – Stadtbezirke – Chorweiler“; URL: <https://www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/stadtbezirke/chorweiler/> (abgerufen am 17.11.2025, 11.18 Uhr)
- <sup>130</sup> Seite „Fühlinger See“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 18. Juni 2025, 03:52 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=F%C3%BChlinger\\_See&oldid=257130743](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=F%C3%BChlinger_See&oldid=257130743) (Abgerufen: 17. November 2025, 10:33 UTC)
- <sup>131</sup> Seite „Heimersdorf (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 1. September 2024, 09:54 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Heimersdorf\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=248220841](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Heimersdorf_(K%C3%B6ln)&oldid=248220841) (Abgerufen: 17. November 2025, 11:09 UTC)
- <sup>132</sup> Seite „Lindweiler (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 24. Juli 2024, 12:08 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Lindweiler\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=247034757](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Lindweiler_(K%C3%B6ln)&oldid=247034757) (Abgerufen: 17. November 2025, 11:11 UTC)
- <sup>133</sup> Seite „Feldkassel“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 1. August 2024, 08:25 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Feldkassel&oldid=247289999> (Abgerufen: 17. November 2025, 10:42 UTC)

- 
- <sup>134</sup> Seite „Langel (Köln-Merkenich)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 23. Dezember 2024, 11:17 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Langel\\_\(K%C3%B6ln-Merkenich\)&oldid=251505694](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Langel_(K%C3%B6ln-Merkenich)&oldid=251505694) (Abgerufen: 17. November 2025, 10:52 UTC)
- <sup>135</sup> Seite „Rheinkassel“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 18. August 2025, 10:06 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Rheinkassel&oldid=258961736> (Abgerufen: 17. November 2025, 10:44 UTC)
- <sup>136</sup> Seite „St. Amandus (Köln-Rheinkassel)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 7. Februar 2025, 14:10 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=St.\\_Amandus\\_\(K%C3%B6ln-Rheinkassel\)&oldid=253082262](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=St._Amandus_(K%C3%B6ln-Rheinkassel)&oldid=253082262) (Abgerufen: 17. November 2025, 10:50 UTC)
- <sup>137</sup> Seite „Pesch (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 23. Juli 2024, 13:44 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Pesch\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=247009239](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Pesch_(K%C3%B6ln)&oldid=247009239) (Abgerufen: 17. November 2025, 11:17 UTC)
- <sup>138</sup> Seite „Roggendorf/Thenhoven“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 20. Oktober 2025, 10:26 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Roggendorf/Thenhoven&oldid=260752806> (Abgerufen: 17. November 2025, 11:19 UTC)
- <sup>139</sup> Seite „Seeberg (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 9. Juni 2024, 19:44 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Seeberg\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=245776689](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Seeberg_(K%C3%B6ln)&oldid=245776689) (Abgerufen: 17. November 2025, 11:22 UTC)
- <sup>140</sup> Seite „Volkhoven/Weiler“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 23. Mai 2025, 16:19 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Volkhoven/Weiler&oldid=256271870> (Abgerufen: 18. November 2025, 08:50 UTC)
- <sup>141</sup> Seite „Worringen“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 18. November 2025, 09:06 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Worringen&oldid=261648317> (Abgerufen: 18. November 2025, 09:06 UTC)
- <sup>142</sup> Seite „Alt St. Pankratius (Köln-Worringen)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 23. Juli 2021, 16:06 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Alt\\_St.\\_Pankratius\\_\(K%C3%B6ln-Worringen\)&oldid=214136339](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Alt_St._Pankratius_(K%C3%B6ln-Worringen)&oldid=214136339) (Abgerufen: 18. November 2025, 09:14 UTC)
- <sup>143</sup> Seite „Köln-Porz (Stadtbezirk)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 17. September 2025, 13:16 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=K%C3%B6ln-Porz\\_\(Stadtbezirk\)&oldid=259822276](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=K%C3%B6ln-Porz_(Stadtbezirk)&oldid=259822276) (Abgerufen: 18. November 2025, 09:29 UTC)
- <sup>144</sup> Seite „Gebietsreform in Nordrhein-Westfalen“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 12. Juli 2025, 20:12 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Gebietsreform\\_in\\_Nordrhein-Westfalen&oldid=257842779](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Gebietsreform_in_Nordrhein-Westfalen&oldid=257842779) (Abgerufen: 5. November 2025, 05:50 UTC)
- <sup>145</sup> Seite „Eil (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 1. November 2024, 05:07 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Eil\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=249937472](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Eil_(K%C3%B6ln)&oldid=249937472) (Abgerufen: 18. November 2025, 09:42 UTC)
- <sup>146</sup> Seite „Gut Leidenhausen“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 30. März 2024, 05:07 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Gut\\_Leidenhausen&oldid=243566795](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Gut_Leidenhausen&oldid=243566795) (Abgerufen: 18. November 2025, 11:02 UTC)
- <sup>147</sup> Seite „Elsdorf (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 18. August 2024, 08:17 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Elsdorf\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=247828120](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Elsdorf_(K%C3%B6ln)&oldid=247828120) (Abgerufen: 18. November 2025, 10:38 UTC)
- <sup>148</sup> Seite „Ensen“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 28. Juni 2024, 19:07 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Ensen&oldid=246290252> (Abgerufen: 18. November 2025, 10:39 UTC)
- <sup>149</sup> Seite „Finkenberg (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 29. Januar 2025, 00:08 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Finkenberg\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=252784941](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Finkenberg_(K%C3%B6ln)&oldid=252784941) (Abgerufen: 18. November 2025, 10:41 UTC)
- <sup>150</sup> Seite „Gremberghoven“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 14. September 2025, 04:07 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Gremberghoven&oldid=259721633> (Abgerufen: 18. November 2025, 10:43 UTC)
- <sup>151</sup> Seite „Grenge (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 16. November 2025, 09:17 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Grenge\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=261591709](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Grenge_(K%C3%B6ln)&oldid=261591709) (Abgerufen: 18. November 2025, 11:00 UTC)

- 
- <sup>152</sup> Seite „Grenzel (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 8. November 2025, 02:55 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Grenzel\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=261344463](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Grenzel_(K%C3%B6ln)&oldid=261344463) (Abgerufen: 8. November 2025, 11:40 UTC)
- <sup>153</sup> Seite „Langel (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 2. März 2024, 06:50 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Langel\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=242730218](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Langel_(K%C3%B6ln)&oldid=242730218) (Abgerufen: 8. November 2025, 11:11 UTC)
- <sup>154</sup> Seite „Libur“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 13. Juni 2025, 10:42 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Libur&oldid=256953131> (Abgerufen: 18. November 2025, 12:05 UTC)
- <sup>155</sup> Seite „Lind (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 18. Februar 2025, 09:11 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Lind\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=253441808](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Lind_(K%C3%B6ln)&oldid=253441808) (Abgerufen: 18. November 2025, 12:06 UTC)
- <sup>156</sup> Seite „Poll (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 26. September 2025, 19:45 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Poll\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=260083723](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Poll_(K%C3%B6ln)&oldid=260083723) (Abgerufen: 18. November 2025, 12:11 UTC)
- <sup>157</sup> Seite „Porz (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 9. November 2025, 00:51 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Porz\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=261382445](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Porz_(K%C3%B6ln)&oldid=261382445) (Abgerufen: 18. November 2025, 12:16 UTC)
- <sup>158</sup> Seite „Urbach (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 29. Januar 2023, 20:25 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Urbach\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=230347317](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Urbach_(K%C3%B6ln)&oldid=230347317) (Abgerufen: 18. November 2025, 12:19 UTC)
- <sup>159</sup> Seite „Wahn (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 13. Dezember 2024, 11:55 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Wahn\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=251212461](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Wahn_(K%C3%B6ln)&oldid=251212461) (Abgerufen: 18. November 2025, 12:23 UTC)
- <sup>160</sup> Seite „Wahnheide“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 13. November 2025, 00:06 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Wahnheide&oldid=261505182> (Abgerufen: 18. November 2025, 12:28 UTC)
- <sup>161</sup> Seite „Hofanlage Gut Engelshof (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 23. November 2023, 16:55 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Hofanlage\\_Gut\\_Engelshof\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=239402309](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Hofanlage_Gut_Engelshof_(K%C3%B6ln)&oldid=239402309) (Abgerufen: 18. November 2025, 12:58 UTC)
- <sup>162</sup> Seite „Nikolaus-Kapelle (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 11. Juli 2025, 19:37 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Nikolaus-Kapelle\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=257814240](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Nikolaus-Kapelle_(K%C3%B6ln)&oldid=257814240) (Abgerufen: 8. November 2025, 11:25 UTC)
- <sup>163</sup> Seite „Westhoven (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 8. Juli 2025, 08:29 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Westhoven\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=257716455](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Westhoven_(K%C3%B6ln)&oldid=257716455) (Abgerufen: 18. November 2025, 13:00 UTC)
- <sup>164</sup> Seite „Zündorf (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 29. August 2025, 03:53 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Z%C3%BCndorf\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=259275862](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Z%C3%BCndorf_(K%C3%B6ln)&oldid=259275862) (Abgerufen: 18. November 2025, 13:06 UTC)
- <sup>165</sup> Seite „Groov“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 25. November 2022, 23:32 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Groov&oldid=228302393> (Abgerufen: 10. November 2025, 06:34 UTC)
- <sup>166</sup> Seite „Brück (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 15. Juni 2024, 17:57 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Br%C3%BCck\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=245938366](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Br%C3%BCck_(K%C3%B6ln)&oldid=245938366) (Abgerufen: 19. November 2025, 08:57 UTC)
- <sup>167</sup> Seite „Höhenberg (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 21. April 2025, 14:34 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=H%C3%B6henberg\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=255348973](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=H%C3%B6henberg_(K%C3%B6ln)&oldid=255348973) (Abgerufen: 19. November 2025, 09:03 UTC)
- <sup>168</sup> Seite „Neubrück (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 8. Oktober 2024, 12:43 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Neubr%C3%BCck\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=249244562](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Neubr%C3%BCck_(K%C3%B6ln)&oldid=249244562) (Abgerufen: 19. November 2025, 09:27 UTC)

---

<sup>169</sup> Seite „Ostheim (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 6. Juni 2025, 09:20 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Ostheim\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=256739601](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Ostheim_(K%C3%B6ln)&oldid=256739601) (Abgerufen: 19. November 2025, 10:00 UTC)

<sup>170</sup> Seite „Rath/Heumar“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 20. Juli 2025, 05:12 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Rath/Heumar&oldid=258070408> (Abgerufen: 19. November 2025, 10:06 UTC)

<sup>171</sup> Quelle: [https://www.wo-war-das.de/index.php?title=Sengerweg\\_32,\\_51107\\_K%C3%B6ln](https://www.wo-war-das.de/index.php?title=Sengerweg_32,_51107_K%C3%B6ln); abgerufen am 15.10.2025

<sup>172</sup> Seite „Buchforst“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 30. Juli 2025, 12:49 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Buchforst&oldid=258426573> (Abgerufen: 12. Januar 2026, 08:41 UTC)

<sup>173</sup> Seite „Blauer Hof (Wohnhausanlage)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 31. Oktober 2025, 22:28 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Blauer\\_Hof\\_\(Wohnhausanlage\)&oldid=261111555](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Blauer_Hof_(Wohnhausanlage)&oldid=261111555) (Abgerufen: 12. Januar 2026, 08:44 UTC)

<sup>174</sup> Seite „St. Petrus Canisius (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 30. November 2025, 17:06 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=St.\\_Petrus\\_Canisius\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=262008645](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=St._Petrus_Canisius_(K%C3%B6ln)&oldid=262008645) (Abgerufen: 12. Januar 2026, 08:47 UTC)

<sup>175</sup> Seite „Dellbrück (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 28. Dezember 2025, 05:24 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Dellbr%C3%BCck\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=262788848](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Dellbr%C3%BCck_(K%C3%B6ln)&oldid=262788848) (Abgerufen: 12. Januar 2026, 09:16 UTC)

<sup>176</sup> Seite „Gut Mielenforst“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 23. März 2025, 18:13 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Gut\\_Mielenforst&oldid=254476038](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Gut_Mielenforst&oldid=254476038) (Abgerufen: 12. Januar 2026, 09:41 UTC)

<sup>177</sup> Seite „Ostfriedhof (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 7. Oktober 2025, 09:53 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Ostfriedhof\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=260390096](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Ostfriedhof_(K%C3%B6ln)&oldid=260390096) (Abgerufen: 14. November 2025, 10:06 UTC)

<sup>178</sup> Seite „Thurner Hof“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 17. September 2024, 17:32 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Thurner\\_Hof&oldid=248683903](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Thurner_Hof&oldid=248683903) (Abgerufen: 12. Januar 2026, 09:31 UTC)

<sup>179</sup> Seite „Flittard“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 11. November 2025, 13:30 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Flittard&oldid=261463407> (Abgerufen: 12. Januar 2026, 10:11 UTC)

<sup>180</sup> Seite „Höhenhaus“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 19. Dezember 2025, 08:34 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=H%C3%B6henhaus&oldid=262552090> (Abgerufen: 12. Januar 2026, 10:25 UTC)

<sup>181</sup> Seite „Holweide“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 26. Dezember 2025, 21:58 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Holweide&oldid=262755504> (Abgerufen: 12. Januar 2026, 10:27 UTC)

<sup>182</sup> Seite „Mülheim (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 6. Januar 2026, 06:31 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=M%C3%BClheim\\_\(K%C3%B6ln\)&oldid=263077930](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=M%C3%BClheim_(K%C3%B6ln)&oldid=263077930) (Abgerufen: 12. Januar 2026, 10:36 UTC)

<sup>183</sup> Seite „Friedenskirche (Köln-Mülheim)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 25. September 2023, 16:35 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Friedenskirche\\_\(K%C3%B6ln-M%C3%BClheim\)&oldid=237634060](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Friedenskirche_(K%C3%B6ln-M%C3%BClheim)&oldid=237634060) (Abgerufen: 12. Januar 2026, 08:21 UTC)

<sup>184</sup> Seite „Schlosspark Stammheim“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 13. Januar 2024, 16:05 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Schlosspark\\_Stammheim&oldid=241129791](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Schlosspark_Stammheim&oldid=241129791) (Abgerufen: 12. Januar 2026, 10:45 UTC)